MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

248 (4.6.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394815

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbel.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Stellenanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Freitag, 4. Juni 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 248/249

Englische Vorschläge an Deutschland und Italien

Wie England sich die Garantien denkt

Rasche Beilegung der Krise erwartet — Eine überflüssige Demonstration der Pariser Kammer

dnb. **London**, 3. Juni.

Im Unterhaus fragte am Donnerstag der liberale Abgeordnete Mander den Außenminister, ob er sich an die Signatarmächte des Kellogg-Paktes wegen gemeinsamer Vorstellungen Deutschland gegenüber wenden wolle, da das Bombardement von Almeria „einen Bruch des Kellogg-Paktes" darstelle.

An Stelle des Außenministers antwortete Staatssekretär Cranborne. Er verneinte die Frage Manders und erklärte dazu,

es sei das Ziel der englischen Regierung, mit allen in ihrer Macht liegenden Mitteln den Zusammenbruch der Nichteinmischungspolitik zu verhindern und eine ernste Situation abzuwenden, die sich aus einem erneuten Einstrom fremder Staatsangehöriger nach Spanien ergeben müßte.

Die Regierung halte die volle internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Nichteinmischungsausschusses für das wichtigste Ziel und erstrebe die baldige Wiederherstellung des Schemas der Seeüberwachung an der spanischen Küste.

Mit diesem Ziel vor Augen habe die englische Regierung am Mittwochabend den beteiligten Regierungen Vorschläge zugeleitet, von denen sie hoffe, daß sie angemessene Garantien gegen eine Wiederholung des Zwischenfalls darstellten.

Die Regierung hoffe, daß diese Vorschläge alle in Frage kommenden Regierungen wieder in die Lage versetze, die Politik der Nichteinmischung voll aufzunehmen. Sie lege einer solchen Entwicklung um so mehr Bedeutung bei, als sie sich bemühe, so schnell wie möglich Fortschritte mit der Zurückziehung ausländischer Kampfteilnehmer in Spanien zu machen.

Der britische Vorschlag

— London, 4. Juni. (U. P.)

Der von der britischen Regierung an Deutschland und Italien übermittelte Vorschlag umfaßt drei Punkte.

Punkt 1 sieht die Schaffung von Sicherheitszonen für die Kontrollschiffe in den spanischen Häfen vor;

Punkt 2 die Forderung an Valencia und Salamanca, Garantien dafür zu geben, daß Kontrollschiffe künftighin nicht mehr belästigt werden;

Punkt 3 schließlich empfiehlt, daß die Kommandeure der vier Ueberwachungsflotten bei künftigen etwa Angriffen auf Kontrollschiffe unverzüglich miteinander in Konsultation treten.

Eden optimistisch

— London, 4. Juni. (U. P.)

Außenminister Eden gab auf der gestrigen Sitzung der Weltreichskonferenz einen eingehenden Bericht über die außenpolitische Lage. Er schilderte die letzten Schritte, die die englische Regierung zur Beilegung der durch die Zwischenfälle geschaffenen Krise und zur Rückkehr Deutschlands und Italiens in das Nichteinmischungs-Kontrollsystem unternommen hat.

Der englische Außenminister äußerte sich in bezug auf die internationale Lage optimistisch und erklärte, daß die Spannung in den letzten Tagen starknachgelassen habe. Er verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland und Italien möglichst bald in den Kontrollausschuß zurückkehren werden.

Volksfrontbeileid für Valencia

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

— Paris, 4. Juni.

Gestern abend ist am Quai d'Orsay die englische Note überreicht worden, die die von England ausgearbeiteten Formeln für die Wiederherstellung und Verstärkung der Seekontrolle enthält. Der Quai d'Orsay sprach sich über die schnelle Arbeit der Engländer außerordentlich befriedigt aus und betonte etwas demonstrativ, daß die diplomatischen Verhandlungen unbedingt so schnell wie möglich zum Ziele gebracht werden müßten, da sonst Störungen zu befürchten seien.

Gestern nachmittag haben in der Kammer auf Antrag der Kommunisten die französischen Volksfrontparteien

einstimmig eine Beileidskundgebung für die Bolschewisten von Valencia wegen der Beschießung von Almeria beschlossen.

Ein weitergehender Antrag, daß gleichzeitig auch gegen die Beschießung Protest erhoben werden sollte, wurde von den Marxisten und Radikalen abgelehnt. So ist die Beileidskundgebung lediglich ein platonisches Zugeständnis an die Kommunisten geblieben. Sie wird sicher die französische Regierung nicht hindern, weiter der Politik der Beruhigung treu zu bleiben.

Noch zwei deutsche Tote

dnb. **Berlin**, 5. Juni.

Im Lazarett von Ibiza sind die Oberheizer Helmut Schubert und Heinz Holzwarth ihren bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf dem Panzerschiff „Deutschland" auf 27 erhöht.

Die Verluste der italienischen Freiwilligen

dnb. **Rom**, 3. Juni.

Die Agentur Stefani veröffentlicht am Donnerstag die zweite amtliche Verlustliste von 27 im Abschnitt von Malaga gefallenen italienischen Freiwilligen, die mit militärischen und kirchlichen Ehren in der Umgebung Malagas beigesetzt wurden.

In Neapel sind am Donnerstag 500 in den letzten Kämpfen bei Madrid verwundete italienische Spanienfreiwillige eingetroffen. Mit Ausnahme von zehn Schwerverletzten ist das Befinden der übrigen zufriedenstellend, ihre Haltung ist ganz ausgezeichnet.

Das nationale Spanien verliert einen seiner Besten:

General Mola im Flugzeug abgestürzt

Das Flugzeug hatte sich im Nebel verflogen und war gegen eine Felswand geprallt

dnb. **Salamanca**, 3. Juni.

Der Radiosender Salamanca teilt am Donnerstag um 19.30 Uhr mit, daß der bekannte General Emilio Mola, der Führer der Nordarmee, in Erfüllung seiner Pflicht an der Biscayafront bei einem Erkundungsflug in starken Nebel geraten und abgestürzt ist. Der General ist tot, ebenso sein Adjutant, zwei Generalstabsoffiziere und die beiden Piloten.

General Mola

General Don Emilio Mola Vidal wurde im Jahre 1891 im Lande der Pyrenäen geboren. Er entstammt einer der ältesten und angesehensten Familien des Baskenlandes. Dem Wunsche seines Vaters folgend trat er als Kadett in die Kadettenschule in Pamplona ein. Nach dem Abschluß der Kadettenschule wurde er Offizier in einem der spanischen Gardereginenter und machte hier eine überraschend schnelle Karriere.

General Mola war ein Mann von außerordentlichen geistigen Gaben. Im Laufe der Zeit kam er in das republikanische Lager, ohne aber das Vertrauen der Krone zu verlieren. So wurde ihm im Jahre 1931 von General Berenger das Kommando der gesamten spanischen Polizei als Generalinspektor übertragen. In dieser Stellung spielte er in der letzten Zeit der Monarchie eine sehr einflußreiche Rolle. Nach dem Sturze Alfons XIII. fand General Mola zunächst in der ersten Reihe der führenden Männer Spaniens. Mit der sich ständig mehrenden Linksorientierung des republikanischen Systems entfernte er sich aber den Verantwortlichen der Regierung, so daß man ihm schließlich eine Kommandostelle über die spanischen Truppen in Marokko übertrug und ihn auf diese Weise kaltgestellt zu haben glaubte.

Nachdem eine gemäßigtere Richtung an das Ruder gekommen war, kehrte General Mola nach Spanien zurück und übernahm das Oberkommando über das Korps in Navarra. Als sich General Mola mit dem größten Teil des nationalen Offizierkorps gegen die Machenschaften der Volksfrontregierung stellte, wurde er am 9. Juli 1936 unter dem Verdacht, eine Aufstandsbewegung vorbereitet zu haben, verhaftet. Der General mußte aber, da ihm nichts nachzuweisen war, bald wieder freigelassen werden. Nur kurze Zeit später landete General Franco mit den Kolonialtruppen auf spanischem Boden und erklärte der radikalen Volksfrontregierung und dem mit ihr im Bunde stehenden Bolschewismus den offenen Krieg. General Mola war einer der ersten, die sich an die Seite Francos stellten. Er brachte die nationale Bewegung in Navarra in Gang und schlug mit der Garnison Pamplona, in der er einstmals als Kadett gestanden hatte, zuerst gegen die Roten los. Seither führte General Mola die Operationen der nationalen Armee an der spanischen Nordfront.

Außer Mola noch 6 Personen verunglückt

Funkmeldung der NMZ.)

+ Salamanca, 4. Juni.

Wie zu dem Absturz General Molas nachträglich bekannt wird, befanden sich 7 Personen im Flugzeug, die alle umkamen, also außer General Mola, seinem Adjutanten und den Piloten noch vier Offiziere vom Stabe des Generals.

Die Beisetzung General Molas erfolgt am Freitagmittag 12 Uhr in der Kathedrale von Burgos. Alle führenden Persönlichkeiten von Heer und Staat, sämtliche Staatssekretäre und die diplomatischen Vertreter, darunter der deutsche Botschafter General Faupel und der italienische Geschäftsträger, werden daran teilnehmen. General Faupel suchte noch am Donnerstagabend General Franco auf, um ihm persönlich sein Beileid auszusprechen.

An einen Felsen angeprallt

dnb. **Salamanca**, 4. Juni.

Ueber den Tod General Molas gab der nationale Sender von Salamanca am Donnerstagabend folgenden Bericht: Heute morgen wurde der Besuch General Molas im Divisionskommando von Burgos angekündigt und für 10.45 Uhr erwartet. Bald darauf kam die Nachricht, daß drei oder vier Kilometer von dem Dorf Cabril de Peones, südlich von Briviesca, an der Straße von Irun nach Madrid gelegen, ein Flugzeug abgestürzt sei. Mehrere Offiziere fuhren sofort im Automobil an die bezeichnete Stelle, fanden dort den zertrümmerten Apparat und die herausgeschleuderten Leichen der fünf Insassen, darunter die des Generals Mola. Die Leichen wurden vom Ortspfarrer eingesegnet und sofort in das Militärspital nach Burgos gebracht. Einige Bauern, die Zeugen des Unfalls waren, berichteten, sie hätten ein Flugzeug in Richtung Burgos fliegen sehen, das plötzlich mit ausgesetztem Motor in umgekehrter Richtung wieder zurückkam und im dichten Nebel verschwand. Die anwesenden Personen berichten weiter, eine starke Explosion gehört zu haben.

Ergänzende Nachrichten besagen, daß das Flugzeug bei der Brujula-Höhe in 900 Meter Höhe im dichten Nebel geriet, der Pilot den Bergen ausweichen und den Weg durch ein Tal nehmen wollte. Dabei scheine er die Orientierung verloren zu haben und an einen Felsen angeprallt zu sein.

Neuregelung der Heereskommandos

— Salamanca, 4. Juni.

Nach dem Tod General Molas hat der Staatschef und Oberste Befehlshaber der nationalspanischen Streitkräfte, General Franco, sofort eine Neuregelung des militärischen Oberkommandos verfügt:

Die bisher von General Mola geführte Nordarmee wird in eine Nord- und eine Zentralarmee unterteilt.

Solidarität, aber ganze Solidarität!

* Mannheim, 4. Juni.

Diesmal ist es noch gut gegangen! Die deutschen Vergeltungsschüsse auf Almeria haben den Dunstkreis, der sich seit dem Ueberfall auf Ibiza auf die europäische Politik gelegt hatte, rasch zerstreut. Sie haben das europäische Gewissen, und fast möchte man hoffen: auch die europäische Verantwortung wachgerufen. Man hat plötzlich gesehen, in welche Katastrophe Europa und sein Friede treiben können, wenn Zwischenfällen dieser Art nicht ein für allemal ein Ende gesetzt wird.

Um ein Haar wäre Europas Schiff diesmal an der Klippe aufgefahren und zerschellt: das Verdienst, daß es nicht so kam, gebührt, darüber besteht in der diplomatischen und der journalistischen Welt des Auslandes nur mehr bei denen Zweifel, die sich auch durch Tatsachen nicht belehren lassen wollen, in erster Linie dem raschen, disziplinierten und vor allem dem eindrucksvollen Handeln Deutschlands. Aber dieses deutsche Verdienst an der glücklichen Lösung der Krise unterstreicht nur den ernsten grundsätzlichen Charakter der Krise selbst, die stärker als eine andere vorher gezeigt hat, wie sehr der Friede Europas heute Zwischenfällen ausgeliefert ist.

Vielleicht liegt die große Bedeutung der spanischen Ereignisse der letzten Zeit gerade darin, daß der Welt dies endlich einmal klar zum Bewußtsein gebracht worden ist. Bisher sah man wohl die Gefahren für den Frieden am Horizont, aber man spürte sie noch nicht deutlich genug in der Nähe. Man glaubte sie mehr übersehen zu können, als ihnen begegnen zu müssen. Man hatte sich an den Gefährdungszustand so gewöhnt, daß man an die Möglichkeit eines Kriegszustandes auch in ernsthaften Situationen nicht mehr recht glauben wollte. Und schließlich war ja auch immer noch alles gut gegangen. Selbst der abessinische Krieg, der ein Jahr lang die Brandfunken über ganz Europa gewirbelt hatte, war doch schließlich gut vorbeigegangen. Und im Spanienkrieg selbst hatte sich Europa gleichsam von einer Krise zur anderen gerettet, ohne daß einmal wirklich eine zu einem akuten Konflikt geführt hätte.

Nun plötzlich war dieser akute Konflikt da. Er war über Nacht gekommen, von einer Stunde zur anderen, gekommen mitten in einer allgemeinen Situation, in der man die europäische Gefährlichkeit des spanischen Krieges geringer anzusehen geneigt war als seit langem. Und in weniger als zwölf Stunden hatte dieser Zwischenfall Europa vor die Frage „Krieg oder Frieden" gestellt.

Heute atmet Europa auf wie der Reiter über den Bodensee: das Eis hat noch einmal gehalten! Aber ein bißchen Gruseln, ein sehr lehr- und heilsames Gruseln ist uns allen doch geblieben. Und das ist gut so. Denn aus dem kleinen Schuß auf die europäischen Nerven ist die neue Aktivität des europäischen Handelns entstanden.

Ziel dieser Aktivität ist, die Wiederkehr solch gefährlicher Attacken auf den europäischen Frieden zu verhindern. Der Wege, die zu diesem Ziel hinführen, gibt es mehrere; die Sicherheit es zu erreichen, nur eine einzige: dem spanischen Bürgerkrieg ein Ende zu geben, das diese Quelle europäischer revolutionärer Erschütterungen ein für allemal zum Versiegen bringt.

Um dem Optimismus nicht mehr Platz zu geben, als ihm bei der heutigen europäischen Situation zukommt, sei gleich gesagt: daß man von dieser einzigen Sicherheit noch weit entfernt ist.

Vorläufig sucht man sich auf technische Maßnahmen und politische Vereinbarungen zu beschränken, die nicht ohne Wert, aber für sich allein auch nicht entscheidend sind.

Was die technischen Maßnahmen anlangt, so erstrecken sie sich auf die verschiedenen Vorschläge nach besonderer Kennzeichnung der Kontrollschiffe, nach Erweiterung ihrer Sicherheitszonen, nach genauer Umgrenzung ihrer Landungsrechte usw.

Diese Maßnahmen sind notwendig um Zufällen auszuweichen und um Ausreden begegnen zu können, wie sie anläßlich der Bombardierung der „Deutschland" von Valencia ausgiebig gebraucht und von einem Großteil der Welt zunächst auch leichtgläubig aufgenommen worden sind.

Da aber feststeht, daß bei der Bombardierung der deutschen und der englischen Schiffe viel weniger der Zufall als absichtliche Provokation die Verantwortung trug, genügt es nicht, den Frieden bloß gegen den ersteren schützen zu wollen und der letzteren daß

MARCHIVUM

Feld zu überlassen. Valencias Flieger haben die Bomben auf die „Deutschland" geworfen in der Hoffnung, daß sie die europäische Solidarität und Gemeinschaft sprengen würden. Wenn sie diese Hoffnung weiter haben, werden sie, sehr wenig gehindert durch Rote-Kreuz-Abzeichen und Sicherheitszonen, zum zweiten und zum drittenmal ihre Bomben werfen. Sie werden es aber dann nicht mehr tun, wenn sie nicht der einseitigen Vergeltung einer einzelnen Macht ausgesetzt sind, aus der vielleicht dann doch der erwünschte internationale Konflikt entsteht, sondern wenn sie wissen, daß sämtliche Kontrollmächte das als einen Anschlag gegen sich in ihrer Gesamtheit betrachten werden. Diese Drohung mit Europas Solidarität ist das einzige Mittel, das auf Valencia abschreckend wirken könnte.

Das hat man auch in London und Paris erkannt und man müht sich nun, einer solchen Solidaritätsidee auch wirklich eine Form zu geben, die sie im Ernstfall auch aktionsfähig erscheinen läßt. Ob dieses Bemühen gelingen wird, wird der wesentlichste Beweis dafür sein, wieweit Europa noch Gemeinschaftsverantwortung für den Frieden spürt oder wieweit die Berechnung der spanischen Bolschewisten wenigstens Wahrscheinlichkeitswert hat, daß Europa schon zu sehr auseinandergefallen sei, als daß nicht Anschläge wie der auf die „Deutschland" doch den Frieden völlig zerstören könnten.

Aber auch bei einer solchen Solidaritätsaktion im spanischen Raum wird man sich bewußt sein müssen, daß man mit ihr dem Uebel nur an seinen Symptomen beizukommen sucht. Was in Spanien geschieht, ist ja, oft genug ist das gesagt worden, nur ein kleiner, freilich bezeichnender Ausschnitt aus der allgemeinen europäischen Politik; diese europäische Politik ist aber von dem Spanienkonflikt nicht zu trennen. Deutlich gesagt: man kann nicht in Spanien eine europäische Solidaritätspolitik und im übrigen Europa eine Politik des grundsätzlichen Gegeneinanders betreiben. Das war ja die große Hoffnung Valencias und Moskaus, daß der gesamteuropäische Antagonismus stärker sein könnte als die europäische Einigkeit gegenüber den Gefahren des spanischen Bürgerkrieges. Auf diesen Antagonismus werden Valencia und Moskau auch weiter rechnen — unbekümmert um eine noch so verstärkte Solidaritätspolitik im spanischen Raume selbst. Denn diese Solidaritätspolitik kann praktisch nicht entscheidend wirksam werden, wenn sie sich nicht auf eine Gemeinschaft im Grundsätzlichen stützt: auf die europäische Gemeinschaft des Gegensatzes zu jener Macht, die den spanischen Konflikt ausnützt, um Europa in den Abgrund zu stürzen: zur Macht des Bolschewismus. Wer den Frieden Europas will, muß ihn überall verteidigen, nicht nur in Spanien, und wer Europa vor den Friedensbrechern schützen will, darf nicht in Spanien gegen sie protestieren, um außerhalb Spaniens sich mit ihnen zu verbünden. Und wer Zwischenfälle, die den Frieden gefährden, vermeiden will, darf nicht die Augen grundsätzlich vor einer Politik schließen, deren wesentlichstes Element eben die Provozierung solcher Zwischenfälle ist!

Und hier sehen wir, wir sagen es ruhig, auch für die Zukunft schwarz. Es hat sehr den Anschein, als ob man zwar sehr erschreckt sei über die Symptome des europäischen Uebels, aber als ob man nicht den Mut hätte, das Uebel an der Wurzel anzugehen. Die Wurzel des Uebels ist aber, daß Europa gegenüber der Bedrohung durch den Bolschewismus so uneinig ist wie nur je zuvor. Es schaltet in Europa den Bolschewismus ein als Bundesgenossen gegen die Mächte, mit denen es umgekehrt in Spanien gegen den Bolschewismus und seine friedensgerstörenden Pläne verbündet ist.

Hier liegt die einzige wirkliche Möglichkeit zur dauernden Ueberwindung der europäischen Krise beschlossen: eine Solidarität nicht nur gegen die Symptome, sondern gegen die Urheberschaft des Uebels!

Aber von dieser Solidarität sind wir leider noch weit entfernt. Und solange wird auch der Schatten der Zufälle und der Zwischenfälle über dem europäischen Frieden bleiben, so sehr und so ehrlich man auch im Mittelmeer versuchen wird, sich vor ihn zu stellen.

Dr. A. W.

Die Südosteuropareise Neuraths

Stärkste Beachtung in Budapest und Sofia

dnb. **Budapest**, 3. Juni.

Die bevorstehende Südosteuropareise des Reichsaußenministers von Neurath findet in allen Kreisen stärkste Beachtung und wird überall auf das wärmste begrüßt. Der die Auffassung des Außenministers wiedergebende „Pester Lloyd" schreibt, Deutschland gehöre zu den europäischen Mächten, die von der Entwicklung in Südosteuropa am allerstärksten interessiert seien.

Die Reise des deutschen Reichsaußenministers sei daher nur ein natürlicher Ausdruck der Absicht Deutschlands, seine Beziehungen mit den Ländern dieses Gebietes enger zu knüpfen. In Anbetracht der herzlichen Beziehungen zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich sei es nur natürlich, daß die ungarische Oeffentlichkeit dem Besuch des deutschen Reichsaußenministers mit der größten Freude entgegensehe und darin ein Zeichen der Bereitwilligkeit Deutschlands erblicke, seine durch gegenseitige Freundschaft inspirierte Zusammenarbeit mit Ungarn weiter auszubauen.

— **Sofia**, 3. Juni.

Die gesamte bulgarische Presse und die Oeffentlichkeit hat die gestern aus Berlin eingetroffenen Meldungen über den bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in größter Aufmachung gebracht.

Das Blatt „Slowo" schreibt, daß den Vetter der deutschen Außenpolitik in Sofia ein herzlicher Empfang erwarte. Bulgarien freue sich über den Besuch, weil er zeige, daß das Ausland Bulgarien besonderes Interesse entgegenbringe und es nicht außerhalb seiner Kombinationen stelle.

Die englische Kirche und
die Hochzeit des Herzogs von Windsor

Kirchliche Trauung trotz Protest der Kirchenbehörden

— **Monts**, 4. Juni (U. P.)

Ungewöhnliches Leben ist in diese kleine, verträumte Ortschaft der französischen Provinz geströmt. Dichte Scharen von Besuchern sind eingekehrt. Hunderte Journalisten aus allen Teilen der alten und neuen Welt bewegen sich in den sonst so stillen Straßen, die reichen Festschmuck angelegt haben. Alle Straßen und Wege zum Schloß Candé werden von Wachtposten der Gendarmerie und Mobilgarde bewacht, die Hunderte sich drängender Neugieriger zurückhalten muß.

Unter den in Monts versammelten Journalisten befinden sich auch mehrere Korrespondenten italienischer Zeitungen, was um so bemerkenswerter ist, als die Krönung von Edwards Bruder, George VI., von der italienischen Presse boykottiert worden ist.

Als einer die Italiener fragte, warum sie nach Candé gekommen seien, erhielt er prompt die Antwort: „Sehen Sie, vielleicht, weil das die englische Regierung ärgert!"

Schloß Candé, liegt im schönen, reich bewaldeten Hügelland der Touraine fern der Landstraße, auf einer Bergkuppe, die sich in sanfter Rundung über dem Dorf Monts erhebt. Ein Park von 400 Hektar Größe umgibt die Schloßgebäude, birgt Freiluftschwimmbad und Tennisplätze, und an ihn schließt sich einer der schönsten Golfplätze ganz Frankreichs an. Die nahen Wälder bieten in einem großen Wildgehege Gelegenheit zur Jagd, dazu auf schattigen Wegen viele genußreiche Spaziergänge. Für Gäste des Schloßbesitzers, die es vorziehen zu reiten, stehen rassige Rennpferde und eine lange Reitbahn zur Verfügung.

Das Schloß selbst ist über vierhundert Jahre alt. Im Jahre 1506 wurde sein Bau von dem damaligen Bürgermeister der 25 Kilometer entfernten Stadt Tours, Francois Briconnet, auf den Grundmauern eines schon im 9. Jahrhundert errichteten, seither verfallenen Klosters begonnen. Teile des Klosterkellers und ein geheimnisvoller unterirdischer Gang, der einst zum Kloster gehörte, führt aber zu dem modernen Golfplatz führt, sind heute noch erhalten.

Schloß Candé hat sich in den letzten Wochen als ideale Zufluchtsstätte für den einstigen König und seine nunmehrige Gattin erwiesen, was Anlaß zu dem Gerücht gegeben hat, daß der Herzog es als künftigen Landsitz erwerben wolle und daß Kaufverhandlungen bereits eingeleitet worden seien.

Die Trauung

(Von dem Sonderberichterstatter der United Press)

— **Schloß Candé**, 4. Juni.

Herzog Edward von Windsor, einst 326 Tage lang Herrscher über das größte Reich der Erde, heiratete gestern Wallis Warfield, eine zweimal geschiedene Amerikanerin, für deren Liebe er die Herrschaft über ein Viertel der Erde hingegeben hat. Der Mann, der ein Vierteljahrhundert lang als Prinz von Wales, als populärster Mann der ganzen Welt galt, ließ sich in fremdem Land und Sprache mit einer Bürgerlichen trauen, ohne daß einer seiner hohen Verwandten der Feier beiwohnte. Nur wenige nahe Freunde feierten seine Hochzeit auf Schloß Candé, das nicht ihm, sondern dem Amerikaner Charles Bedaux gehört. Unter den Gästen befinden sich französische Beamte und Journalisten; die Zahl der Nichtengländer übertrifft die der englischen Gäste.

Die Zeremonie war kurz. „Im Namen des Gesetzes", so erklärte der französische Bürgermeister, „erkläre ich die Ehe zwischen David Windsor und Wallis Warfield für geschlossen", und schon schritt er auf das Paar zu, um beiden als Erster seine Glückwünsche auszusprechen: „Seiner Königlichen Hoheit", dem Herzog von Windsor, und „Ihrer Gnaden, der Herzogin von Windsor." Der Maire sprach, da man ihm einen Wink gegeben hatte, seine Glückwünsche kurz und würdig aus und verzichtete auf die sonst bei dieser Gelegenheit üblichen ebenso wohlgemeinten wie barocken Reden. Die Hochzeitsgesellschaft, die selbst nicht während der Zeremonie im Salon zugegen war, empfing das Paar, um es nach dem Musiksaal zu geleiten, der für die überraschend angekündigte kirchliche Trauung hergerichtet worden ist. Dem Verbot des Erzbischofs von Canterbury trotzend, stand der anglikanische Geistliche Reverend Anderson Jardine von der St. Paulskirche in Darlington (Yorkshire) vor dem schnell aus einer alten Truhe hergerichteten Altar in diesem über und über mit Blumen geschmückten kleinen quadratischen Raum, durch dessen beide Fenster das Auge zum Wald und zum Tierpark hinüberschweift oder den streng gehaltenen Blumengarten und den kleinen See erblickt.

84 Stühle stehen für die Gäste bereit, und nachdem die Hochzeitsgesellschaft sich niedergelassen hat, beginnt Marcel Dupré, der berühmte französische Organist, sein Spiel. Unter dem feierlichen Schweigen aller vollzog dann Reverend Jardine das Trau-

Der Herzog von Windsor und seine Gattin in ihrer Trauerkleidung im Musikzimmer des Schlosses aufgenommen. (Wirbild, Zander, M.)

zeremoniell der anglikanischen Kirche. Vor dem Höchsten bekräftigt das Paar noch einmal seinen Willen, sich für das Leben zu verbinden, kniend empfängt es den Segen des Priesters und geziert mit den aus der einzigen Goldmine des Vereinigten Königreichs aus Wales stammenden Ringen, wurde das Paar in den Ehestand gesegnet. Gebet beschloß die würdige Feier, die in ihrer festlichen Schlichtheit so verschieden von dem gewaltigen Prunk und öffentlichem Gepränge der Londoner Krönung des Bruders war.

Die Freunde und Gäste erhoben sich, um dem neuvermählten Paar zu gratulieren. Und trotz des Teilnahmeverbots der englischen Regierung für hochstehende Kurtisanen und Dienerschaft schüttelte Sir Dudley Thomas, der jahrelang Sekretär des Herzogs war und jetzt den gleichen Posten bei dem Herzog von Gloucester versieht, dem Herzog die Hand. Nach der Gratulation, an der sich auch die zur Feier zugelassenen Schloßbedienten sowie der ehemalige Chauffeur des Herzogs, namens Sodbrooke und Mrs. Constance Spry, die auf Fort Belvedere bei Windsor als Blumengärtnerin beschäftigt war, als geladene Gäste beteiligen durften, stellte sich das Paar etwa zehn Minuten lang den Filmoperateuren und Photographen.

Protest der anglikanischen Kirche

— **London**, 4. Juni. (U. P.)

Für den Hochzeitstag des Herzogs von Windsor haben in England unzählige junge Paare ebenfalls die Trauung beantragt — in größeren Scharen als für irgendeinen anderen Tag seit vielen Jahren. Vor den Standesämtern drängten sich in den letzten Tagen die Heiratslustigen, um ihre Trauung möglichst für die Windsorsche Traustunde, also für die Mittagsstunde, eintragen zu lassen.

Die Tatsache einer kirchlichen Trauung hat in ganz England als Sensation gewirkt, die in der Presse die großen politischen Ereignisse in den Hintergrund drängt. Wie verlautet,

hat der Bischof von London, der die anglikanischen Kirchen auf dem Kontinent überwacht, zusammen mit dem Bischof von Fulham, dem er diese Aufsichtsbefugnis für große Teile Frankreichs überlassen hat, an den anglikanischen Geistlichen Reverend Jardine, der die kirchliche Trauung vollzieht, ein Telegramm gesandt, in dem dagegen Protest erhoben wird, daß der Geistliche ohne bischöfliche Ermächtigung und Zustimmung handele.

Doch enthält das Telegramm kein Verbot der Trauung, da das anglikanische Kirchengesetz Handlungen eines Geistlichen in einem Privathaus außerhalb des Gebiets der Kirche von England nicht erfaßt.

Der Bischof von Fulham erklärte der Presse, daß Jardine nicht ermächtigt sei, den kirchlichen Trauungen zu erteilen. Er fungiere in der Zeremonie nur als Privatperson, die aufgefordert worden sei, Gebete zu sprechen, sei dagegen nicht befugt, die ehelische Verbindung in gesetzlicher Form zu heiligen.

In der englischen Oeffentlichkeit zeigen die Sympathien für den Herzog von Windsor sichtlich. Nach „Daily Express" nehmen heute auch „Daily Mirror" und „News Chronicle" an dem Pressefeldzug zugunsten des Herzogs teil. „Daily Mirror" nicht mit einem großen Bild der Queen Mary und der Unterschrift „Diese Mutter will ihren Sohn haben" und mit einem Leitartikel für die Rückkehr des Herzogs nach England, während „News Chronicle" in sehr heftiger Weise an der Haltung der Kirche von England Kritik übt.

Auf der Fahrt nach Oesterreich

— **Monts**, 4. Juni. (U.P.)

Das neuvermählte Herzogspaar verließ das Chateau Candé um 6 Uhr abends im Automobil. Zahlreiche Journalisten und Dorfbewohner winkten dem Herzog und der Herzogin von Windsor zu, als sie die 180 Meilen Fahrt nach Laroche-Migennes antraten, wo sie den Simplon-Expreß nach Oesterreich bestiegen.

Die Besichtigungsfahrt von Blombergs:
Der Duce zeigt Italiens Luftmacht

„Luftangriff auf eine Flottenbasis" — Alleinflug Mussolinis mit seinem Gast

(Drahtbericht unsl. röm. Korrespondenten)

— **Rom**, 4. Juni.

Der erste Tag der Besichtigungen, die Generalfeldmarschall von Blomberg auf italienischem Boden vornimmt, stand im Zeichen der Luftwaffe. Bei Forbara in der Nähe Roms besichtigten gestern der König und Kaiser, der Generalfeldmarschall und der Duce zunächst einige Pavillons, in denen die neuesten Kampfmittel aufgestellt waren, mit denen die italienischen Flugzeuge ausgerüstet sind. Im Anschluß daran wurden auf Entfernungen von 200 bis 500 Metern, die ungefähr den Entfernungen eines wirklichen Luftkampfes entsprechen, Schießübungen mit Maschinengewehren von außerordentlicher Durchschlagskraft vorgeführt. Der König, Mussolini und die deutscher Gast beobachteten sodann von einem Kommandostand aus den

manövermäßig durchgeführten Luftangriff auf eine simulierte Flottenbasis. Die Aufgabe der Uebung war die Zerstörung der Flottenbasis, und die Vernichtung der in ihr ankernden Schiffe.

Die Befestigungen der Flottenbasis waren durch rote Fähnchen und weiße Würfel angezeigt. Im ersten Abschnitt des Manövers griff eine Staffel von leichten Kampfflugzeugen (Breda 65) die Basis an, ging im Sturzflug nieder und überschüttete ihr Ziel mit Maschinengewehrfeuer, durch das, in der Annahme, die Bevölkerung des Hafens zerstreut wurde. Dann setzte der eigentliche Bomberangriff ein. Eine Bomberstaffel warf auf die angenommenen Schiffe und Befestigungen aus beträchtlicher Höhe Bomben mit Zeitzündungen ab. Dann erschien eine Staffel außerordentlich schneller Bomber (400 Stundenkilometer), die das Ziel mit Bomben im Gewicht von 500 Kilogramm belegten. Aus dem Meer erhoben sich gewaltige Wassersäulen und vom bombardierten Küstenstreifen stiegen Erdfontänen hoch. Schließlich vollführte eine Patrouille von fünf Jagdflugzeugen akrobatische Kunststücke.

Viktor Emanuel III. verabschiedete sich hierauf von Mussolini und dem Generalfeldmarschall.

Der Duce bestieg sodann sein Flugzeug und lud den Reichskriegsminister ein, neben ihm auf dem Sitz des zweiten Piloten Platz zu nehmen. In einem einstündigen Flug, an dem kein zweiter Pilot teilnahm, überflog der Duce mit dem Reichskriegsminister das Gebiet der Pontinischen Sümpfe

und gab so seinem deutschen Gast Gelegenheit, nicht nur die militärische Kraft des faschistischen Italien, sondern auch die zivilisatorischen Leistungen kennenzulernen, die das Arbeitsheer des Faschismus hervorgebracht hat.

Der Duce landete sodann in der Flugzeugstadt Guidonia, wo er sich von dem Generalfeldmarschall verabschiedete. Unter Führung des Unterstaatssekretärs der italienischen Luftwaffe, General Valle, besichtigte der Reichskriegsminister ausführlich die Einrichtungen und Instrumente, die zur Erprobung der neuesten technischen Errungenschaften hier aufgestellt sind.

Nach seiner Rückkehr nach Rom hatteie der Reichskriegsminister dem Chef des italienischen Generalstabes, Marschall Badoglio, und dem Außenminister Graf Ciano nacheinander Besuche ab und besichtigte im Anschluß daran im Forum Mussolini leichtathletische Vorführungen der faschistischen Jugendverbände. Mit einem großen Galabiner, bei der der Duce seinem Gast zu Ehren im Palazzo Venezia veranstaltete, fand der zweite Tag des römischen Aufenthalts des Reichskriegsministers seinen Abschluß.

Der polnische Kultusminister in Ungarn. Der polnische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Swietoslawski ist in Begleitung mehrerer höherer Beamter des polnischen Unterrichtsministeriums zu einem mehrtägigen Besuch bei der ungarischen Regierung in Budapest eingetroffen.

Weiterer Ausbau des KdF-Programms
Drei neue KdF-Seebäder

Erklärungen Dr. Leys über die Fragen der Freizeitgestaltung

dnb. **Berlin**, 3. Juni.

Als Auftakt für eine Vortragsreise, die ihn durch mehrere Gaue führen wird, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Donnerstagabend auf einer Großkundgebung der Gauleitung Berlin der DAF im Sportpalast vor Berliner Betriebsführern, Vertrauensmännern, Gaschmännern und Handwerksmeistern. Das Allerschönste, so sagte er, das das Schicksal einem Menschen geben könne, sei, sich für andere Menschen sorgen zu dürfen. „Ich sehe", so rief er aus, „darin Ihre Aufgabe!" Wer andere Menschen führen wolle, müsse Verständnis für ihre Sorgen und Nöte aufbringen. Ein Volk vermöge alles, wenn es zusammensteht, wenn die Gemeinschaft das Schicksal des einzelnen in ihre starke Hand nehme. Nur aus der Gemeinschaft schöpften wir die Kraft und die Energie, die wir für den friedlichen Daseinskampf brauchten.

Da es nicht genüge, den Menschen allein satt zu machen, gehe die Betreuung des werktätigen Volksgenossen weit über das Materielle hinaus. Auf dem so überaus wichtigen Gebiet der Gesundheitsfürsorge werde angestrebt, die Menschen jedes Jahr einmal untersuchen zu lassen. Mit aller Kraft wende sich die DAF auch der Schaffung von Wohnungen zu.

Das Werk „Kraft durch Freude" spreche für sich selbst. An der Errichtung des auf Rügen entstehenden Seebads seien zur Zeit 1500 Menschen beschäftigt, die noch im Laufe dieses Jahres auf 7000 Köpfe erhöht würden. Das nächste Seebad, dessen Planung bereits fertig sei, komme nach Kolberg in Pommern; für das dritte und vierte Bad seien Ostpreußen und die Gegend von Kiel-Travemünde in Aussicht genommen. Damit werde die DAF in längstens zehn Jahren an der Ostsee über vier große Bäder mit je 20 000 Betten verfügen.

Zum Schluß sprach Dr. Ley über die internationale Zusammenarbeit und wies auf die in den nächsten Tagen beginnende KdF-Reichstagung hin, bei der wieder 30 Nationen vertreten sein würden. In Auswirkung des Abkommens zwischen der deutschen und der italienischen Arbeiterorganisation würden vom nächsten Oktober ab die KdF-Schiffe nach dem Mittelmeer fahren.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 4. Juni.

Gerüchte gehen durch die Stadt

Gerüchtemacher behaupten, daß täglich einige 100 Volksgenossen in der großen antibolschewistischen Schau in Ohnmacht fallen würden. Hinter diesem Gerücht steht die Tendenz, dich, deutscher Volksgenosse, von einem Besuch dieser großen internationalen Ausstellung abzuhalten. Ja, es kommt hin und wieder vor, daß einige Volksgenossen allzu entsetzliche Bilder nicht vertragen können. Deshalb raten wir den Volksgenossen, die von sich wissen, daß Bilder gräßlich verstümmelter Menschen allzu stark auf sie wirken, den Spanien-Raum nicht zu betreten. Im übrigen steht jederzeit Sanitätspersonal zur Verfügung, das sofort bei solch einem Vorkommnis helfend eingreift.

Es ist Tatsache, daß die große internationale Ausstellung „Der Bolschewismus" in den Rhein-Neckar-Hallen entsetzliche und grauenerregende Bilder zeigt. Wir Deutschen sind in der glücklichen Lage, daß wir nur die Photographien der Greueltaten an Menschen zu sehen brauchen, und daß hierbei vielleicht einigen Menschen schlecht wird beim Anblick dieser Bilder. Danken wir dem Führer, daß er uns durch die Vernichtung des Bolschewismus in Deutschland vor solchen Unmenschlichkeiten bewahrt hat.

Volksgenosse, besuche diese Ausstellung und dir kommt zum Bewußtsein, in welches entsetzliche Verderben unser Vaterland gestürzt worden wäre, würde es nicht einen Adolf Hitler haben.

Die Wiese in der Stadt

Gras- und Heuernte in Mannheim

Gras- und Heuernte in Mannheim? Ja, auch das gibt es. Das ist nicht nur eine Mär aus alten Tagen, da Mannheim noch Kleinstadt war und sich die Wiesen am Neckar, in der Mühlau, auf dem Lindenhof und in der Schwetzingerstadt ausdehnten. Auch heute noch wird Gras und Heu auf der Mannheimer Gemarkung geerntet, von den Bauern in den Vorstädten, aber auch — gewissermaßen öffentlich — in unseren Parks und Anlagen.

Ihre sorgsam gepflegte Gras- und Wiesennarbe wird regelmäßig geschnitten. In den innerstädtischen und Ringanlagen läßt man das Gras nicht so hoch wachsen. Dort wird es alle paar Wochen in die Schur genommen, erst vor wenigen Tagen wieder, mit Sichel und Rasenschneidemaschine. Es ist gewiß nicht viel, was man auf diese Weise erntet und sammelt frisch zur Verfütterung verwendet, aber gewachsen kann man es doch gut.

Länger bleiben die Wiesenflächen im Schloßgarten, im Waldpark, im Herzogenriedpark und im Luisenpark unberührt. Nun hat auch dort seit Tagen der Schnitt eingesetzt, nachdem die Gartenverwaltung ihr Verträge verpleigert hatte, und wer sich jetzt im Schloßgarten oder im Waldpark ergeht, dem strömt der Heuduft frisch und stark entgegen. Stellenweise kann man auch schon dem Verladen zuschauen, kann sehen, wie Heuwagen mit der lockeren Last gefüllt werden. —f—

Am Samstagabend Luftschutzrede Görings!

Am Samstag, dem 5. Juni, 20 Uhr, wird der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, in einer Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes in der Dietrich-Eckart-Bühne zu Berlin grundlegende Ausführungen zum Luftschutz machen. Die Rede wird über alle deutschen Reichssender, mit Ausnahme des Deutschlandsenders, verbreitet. Der Luftschutz geht alle Deutschen an. Jeder ist zur Mitarbeit gesetzlich verpflichtet. Jeder sollte sich deshalb auch die Ausführungen Görings anhören. Der Reichsluftschutzbund veranstaltet überall Parallelkundgebungen, wo im Gemeinschaftsempfang die Rede auch von denen gehört werden kann, die kein Rundfunkgerät besitzen.

** **Auf eine 25jährige Dienstzeit** im Verwaltungsdienst der Hauptstadt Mannheim konnte Verwaltungsinspektor August Hartmann zurückblicken. Er war fast zwei Jahrzehnte als Abteilungsvorsteher im Krankenhaus in Personalfragen tätig und wurde am 1. September 1930 an das Gemeindesekretariat in Sandhofen versetzt. Als pflichtbewußter Beamter hat sich Herr Hartmann Achtung und Wertschätzung auch in seinem neuen Wirkungskreis erworben. Beim Grenadier-Regiment 110 dienend, bekleidete Herr Hartmann als Feldwebel seine militärische Laufbahn. Die ihm übermittelten Glückwünsche und Anerkennungen fielen sehr herzlich aus. — Befördert zum Polizeiobermeister wurde der bisher in Amtsvertretung des verstorbenen Polizeikommissärs Schmidt hier tätige Polizeimeister Dichm, der mit dem neuen Rang auch die Führung des Polizeiamtes Sandhofen übernimmt.

** **Kampf der Gefahr,** die Monatsblätter für Schadenverhütung, richten ihr Augenmerk, der Jahreszeit entsprechend, besonders auf die Urlaubszeit. Nach einem Aufsatz über die Freizeitgestaltung überhaupt stellt sich die große Frage: „Wie verbringst du deinen Urlaub?" Mit einem Hinweis auf die KdF-Reise ist ein wichtiger Wink für alle die gegeben, denen die Entschlußschwer fällt, weil sie nicht Bescheid wissen, oder hohe Kosten scheuen. Daß es außer den Reisen auch Kurzfahrten, Fuß-, Rad- und Faltbootwanderungen gibt, sollte jedermann heute wissen, wie er Kenntnis haben sollte, daß eine mit fröhlichem, nicht ausartendem Sport durchsetzte Urlaubszeit von besonderer Wirkung ist. Das weiß jeder, der seine Freizeit schon so verbracht. Der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" ist eine besondere Betrachtung gewidmet. Ihrer Zielsetzung entsprechend, behandelt die Zeitschrift die Gefahren verseilter Autoausgänge, infektionsgefährdeter Keller, weist für richtige Ernährung im Einklang mit jahreszeitlichen Erzeugnissen, und macht eindringlich darauf aufmerksam, daß Millionenwerte durch den Mut verloren sind, wenn er nicht sorgfältig ausbewahrt, damit der Volkswirtschaft wertvolles Gut erhalten bleibt.

Vorbeugen ist besser!

Besuch in der KdF-Sportberatungsstelle

Sport treiben keine Kraftmeierei — Maß und Ziel in der Jugend und im Alter

Mancher einer möchte gern Sport treiben, aber weiß nicht, wie und wo anfangen, andere legen los, laufen und stemmen, daß die Schwarte knackt, und alsbald verspüren sie so merkwürdige Gefühle im Rücken, am Herzen, im Kopf, vom schweren Muskelkater ganz zu schweigen, und reichlich altgediente Sportler, aber übertrainiert, gibt es auch.

Was sollen sie tun? Sie sollen zum Sportarzt gehen, und da das KdF-Sportamt heutzutage eine lange Reihe von sportlich bisher noch untätigen Volksgenossen mobilisiert hat, so hat man dort auch daran gedacht, daß Sportberatung, vorbeugende und helfende, not tut. Auf wen mußte man da selbstverständlich verfallen? Auf Dr. Linke, der sich schon seit etwa 1926 für ärztliche und offizielle Sportberatung eingesetzt hat und sie auch praktizierte, die HJ berät, und also ein Mann mit viel Erfahrung ist. Natürlich auch mit viel Ausbildung; denn Sportarzt nennt man sich nicht einfach so, weil man vielleicht ein Arzt ist, der Sport betreibt, sondern dazu gehören Kurse (meist an der Hochschule für Leibesübungen) oder sonstige Qualifikationen, die durch den Verband der Sportärzte anerkannt werden müssen.

Dr. Linke also hält

regelmäßig Sprechstunden

ab (die man unter KdF-Nachrichten nachsehen kann) und wenn man ihn da oben besuchen will, denkt man, daß er einen Haufen Apparate um sich herum haben wird und gewaltig psycho- und physiotechnisch vorgeht. Denn in Berlin hatten sie früher einen bekannten Sportarzt Schulte, der tüftelte die merkwürdigsten Apparate aus: Vorschnelligkeitsprüfer, Atemmuskelprüfer, Prüfer für Blaskraft und Schlagkraft, wie man damals in den Zeitschriften las. Aber Dr. Linke, den wir mit der Frage danach überfallen, hält nicht viel davon, er hat wohl auch so ein paar Maschinen, aber die kommen selten in Anwendung. Die Hauptsache ist der ärztliche Blick und die übliche klinische Untersuchung, zu der dann einige spezielle Funktionsprüfungen der inneren Organe hinzutreten. Was man mit jenen Apparaten früher vorhatte, war vielfach, den idealen Spezialisten für irgendeine Sportart zu finden, und das kann ja niemals Aufgabe einer KdF-Beratung sein.

Es ist meist eine ganz einfache Beratung, vielfach vorbeugender Art,

die eben nur darum so ungeheuer wichtig ist, weil der Sportler auf irgendeine kleine Schwäche aufmerksam gemacht wird, die er sonst erst bemerken würde, wenn es schon zu spät ist. Es gibt heute eine Menge Leute, schwach von Statur und gänzlich untrainiert, die wollen sich partout gleich in die schwersten Sportarten wie Boxen oder Rudern stürzen. Aeltere Leute legen sich zu hart ins Zeug, wollen es mit andauernder Wiederholung zwingen, noch nicht recht ausgewachsene Jungen gehen gleich auf sieben, acht Sportarten los. Denen muß halt der Eifer ein wenig gestoppt werden. Frauen kommen bei dem Ansteigen des Frauensports in großer Anzahl und werden natürlich auch häufig von den Sportlehrern geschickt. Sie sind ja wohl empfindlicher, aber auch gewohnt, etwas mehr auf sich Obacht zu geben. Haben allerlei Besonderheiten, die man beachten muß, damit sie nicht alles das mitmachen, was doch ursprünglich eine rein männliche Angelegenheit war. Sie kommen oft einfach mit einer leichten Gelenk- oder Fußknöchelverletzung, und fragen: kann ich die Wanderung, das Schilaufen noch mitmachen oder nicht? Wird alles schnell und klar beantwortet, wenn auch irgendwelche Behandlung nicht dazugehört. Dazu sind andere Aerzte genug da.

Zu jung und übertrainiert

Gerade klopft es wieder, ein junger Mann, blauäugig und blond, energisch und gut gewachsen, kommt herein. Sportlehrer Kaufmann, der dabei sitzt, kennt ihn und sagt: „Ja, der war mal bei mir im Kursus. Tja, er hat's im Bein, da zieht's so am Knochen .. Ausziehen, gehen, stehen ... Aha, leichter Hohlfuß, leichte Sehnenscheidenentzündung. Schonung, Binde tragen, das macht sich wieder. Noch was? — Ja, er muß so schnaufe. — Na, dann mal das Herz untersucht. Tatsächlich etwas Seltenes, eine Herzverbreiterung, eine Krankheit, die man früher bei Sportlern immer finden wollte. Aber das hat gottlob gar nicht gestimmt, sie ist in Wirklichkeit sehr selten. „Wie kommt das, Kaufmann, Sie kennen doch den Mann, was treibt er denn alles und wie alt ist er?" — 17 Jahre alt, außerordentlich talentierter Hochspringer, auch sonst gut in der Leichtathletik, Kurzstreckenläufer, außerdem eifriger Handballer und noch eine ganze Menge. — Der Fall liegt klar, zu jung und übertrainiert. „Also, das mit dem Schnaufen und mit dem Herz, das macht sich auch wieder. Mal vier Wochen Schonung, und mindestens ein halbes Jahr warten, ehe Sie wieder mit großer Kraft drangehen. In Ordnung, nichts Gefährliches, aber Obacht geben!" Der Junge haut ab und ist froh, daß er Bescheid weiß, so schüchtern wie er war, als er reinkam.

„Das ist es ja, das wollen wir doch gar nicht, daß die jungen Leute an die strengen Sportarten gleich losgehen. Natürlich, manche halten es eine Zeitlang aus, einige wenige kommen sogar gut durch, aber

eine große Gefahr bleibt es immer, einem noch nicht ausgewachsenen Körper so große Anstrengungen zuzumuten.

Vor allen Dingen keine einseitigen Anstrengungen. Der jugendliche Körper braucht Abwechslung. Herumtollen und Spielen — stundenlang! Kein Erwachsener hält das so aus, aber einseitige Uebungen, und wenn sie nur in längerem Herumstehen und Warten bestehen, sind eine viel zu große Belastung für die Knochen."

Nur noch eins: „Was halten Sie für den besten Anfängersport?"

„Unbedingt Leichtathletik. Da kann man immer klein anfangen und den täglichen Fortschritt fühlen und beobachten. Bei manchem Gerätesport dauert das doch ziemlich lange, und in anderem gehört eine lange Schule, die auch leicht abschreckt, wenn nicht eine gute Vorschule vorhanden ist. Leichtathletik ist die beste (und nebenbei auch eine sehr billige) Vorschule für anderen Sport. Die beste Lockerung und der beste Ergänzungssport, fragen Sie die Kraftsportler, sie treiben sie alle nebenher."

„Können Sie noch eine gute Generalregel mit auf den Weg geben?"

„Man soll Sport und keine Kraftmeierei treiben und mit dem Alter langsam aufhören."

Dr. Hr.

Nachspiel zum Neckarauer Kupferdiebstahl

Jüdischer Hehler vor dem Mannheimer Schöffengericht — Er wird zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt

Noch immer hat sich das Mannheimer Schöffengericht mit dem Neckarauer Kupferdiebstahl zu befassen. Diesmal war der zweite Hehler an der Reihe, und zwar der 61jährige jüdische Althändler Leopold Heppenheimer aus Eichtersheim, wohnhaft in Neckarau.

Auf der Anklagebank saß ein kleines, leicht zusammengefallenes, von seiner Umgebung nicht sonderlich beeindrucktes Männlein. Es zeigt keinerlei Leben, tritt immer auf ein und denselben Fleck, bis das Gericht Platz genommen hat und nach der Verlesung der Anklageschrift die ersten Fragen an ihn richtet. Da kommt Leben in den Angeklagten, er springt auf und wirft den leicht fahrigen Bewegungen eines Greisenhaften, dem Pathos der personifizierten Unschuld, die sich unter allen Umständen beweisen möchte, und einem Wortschwall, der von all der vorhergehenden Unscheinbarkeit nichts mehr ahnen läßt, beginnt Heppenheimer mit seiner Verteidigung. Im Interesse der beleidigten Unschuld bringt er seine zahlreichen, mit früheren Aussagen recht wenig übereinstimmenden Argumente vor, nach denen es geradezu unverständlich erscheint, wie man es wagen konnte, einen solchen „Ehrenmann" hinter Schloß und Riegel zu setzen. Nie sei er auf die Idee gekommen, sich mit anderen Geschäften abzugeben, geschweige denn sich der Hehlerei schuldig zu machen. Seine Hemdbrust erstrahle in lichtestem Weiß. Niemand könne ihm auch nur das Geringste nachsagen ...

Wer es schon nötig hat, mit allen Mitteln der Redekunst sich in ein angenehmes Licht zu setzen, der hat im allgemeinen etwas auf dem Kerbholz.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die bisherige Strafloseigkeit dieses „Unschuldsengels" mehr auf die Gerissenheit, mit der er bisher seinen Althandel zwischen den Lücken des Gesetzes zu betreiben verstand, zurückführt, als auf eine „Ehrenhaftigkeit".

Der ihm zur Last gelegte Tatbestand war äußerst einfach und ist unseren Lesern bestimmt von den bisherigen Berichten über die Neckarauer Kupferdiebstähle noch in guter Erinnerung. Heppenheimer hatte einen Teil des Kupfers und Rotgusses, das von den Dieben an den Altwarenhändler Orth, der bereits wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu Zuchthaus verurteilt wurde, von diesem aufgekauft; im ganzen über 600 Kilogramm gewalztes Reukupfer, das von den Dieben gewaltsam in kleine Stücke geschnitten worden war, und ungefähr 70 Kilogramm Rotguß.

Den Kauf selbst gab Heppenheimer ohne weiteres zu.

Mußte er ja auch, denn es wurde festgestellt, daß er das Metall in seinem Besitz hatte, wenn er es auch bereits weiterverkauft hatte. Es ging nun darum, ob man ihm nachweisen konnte, daß er wußte oder annehmen konnte, daß das Metall gestohlen war oder nicht. In seiner angeborenen Findigkeit behauptete er nun, er habe mit Orth bereits lange Jahre in Geschäftsverbindung gestanden, ohne zu wissen, daß dieser keine Erlaubnis hatte, mit Altmetall zu handeln, und er habe ihm daher Vertrauen geschenkt. Das Metall sei in Säcken angeliefert worden und er habe es nicht weiter angesehen. Früher hatte er zugegeben, daß Orth drei- bis fünfmal lieferte.

In der Verhandlung wollte er nur von einem Mal wissen — aus recht durchsichtigen Gründen.

Denn bei einer einmaligen Lieferung konnte man schon eher glauben, daß er das Metall nicht besonders angesehen hatte, was bei mehrmaligen Lieferungen so gut wie unmöglich ist. Denn besonders das Kupfer war so offensichtlich mit Gewalt zerkleinert worden, und als Reukupfer erkenntlich, daß selbst ein Laie auf den ersten Blick Verdacht schöpfen mußte, daß es nicht rechtmäßig erworben sein konnte.

Abgesehen von den Aussagen des Orth, der zugab, mehrfach Heppenheimer in der Zeit von Oktober bis Dezember 1936 beliefert zu haben, ging aber auch schon aus den Büchern des Angeklagten hervor, daß das Kupfer und der Rotguß nicht an einem Tag angeliefert wurden. Hinsichtlich des Gewinnes, den er aus diesem Metall zog, muß man zugestehen, daß dieser nicht allzu hoch war. Er hatte den normalen Richtpreis für Altkupfer bezahlt und dieses auch wieder zu normalen Preisen weiterverkauft. Dies bestätigten auch die Sachverständigen im wesentlichen, obwohl sie den Verkaufspreis für mindestens sehr gut ansahen, worauf der Angeklagte den bezeichnenden Ausspruch tat: „Mache Sie doch keine Sache, da kann man ja noch draufzahlen" — nämlich, wenn man die Richtpreise genau einhielte. Außer dem Vorwurf der Hehlerei wurde er noch des Vergehens gegen das Metallgesetz beschuldigt, da er seine Bücher nicht ordnungsgemäß geführt hatte.

Das Urteil:

Das Gericht hatte sich nun zu entscheiden, ob dem Angeklagten gewerbsmäßige, fortgesetzte oder fahrlässige Hehlerei vorzuwerfen sei. Zur gewerbsmäßigen Hehlerei gehört die Absicht, die Handlung zu wiederholen und sich auf die Dauer daraus einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Dies konnte dem Angeklagten, zumal bei dem geringen Verdienst im Vergleich zu seinem Gesamtumsatz, nicht nachgewiesen werden. So kam er noch einmal mit einem blauen Auge davon, denn das Schöffengericht erkannte auf fortgesetzte Hehlerei und verurteilte ihn deswegen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten und 2 Wochen. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Auf dieselbe Dauer auch die Befähigung zur Berufsausübung. Da der Angeklagte von Anfang an leugnete, wurde ihm die Untersuchungshaft nicht angerechnet.

Ganz so schlimm ist's ja nun nicht! Aber Omato Blumenkraft ruft ein gesundes und harmonisches Wachstum aller Topf- und Gartenpflanzen hervor. Mit Omato Blumenkraft gedeihen die Pflanzen besser, sie werden saftiger, gesünder und blühfreudiger.

Paket 30 Pfennig **Omato** Blumenkraft

Auseinandersetzung zwischen Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft

Hierüber lesen wir in einem sehr beachtenswerten vielsagenden Aufsatz von Bürgermeister Dr. Schumann in der „NS-Gemeinde" u. a. folgendes:

Der Gedanken- und Kräfteaustausch zwischen Gemeindeverwaltung und Gemeindeöffentlichkeit erfordert eine immerwährende, von beiden Seiten sinnvoll und verständnisvoll geführte Auseinandersetzung über die wichtigen Fragen der örtlichen Gemeinschaftsgestaltung. Dann erst ist die Gemeindeverwaltung wirklich volksnah und volksdienend. Bei diesem Bemühen erst kann auch die Bürgerschaft ihre Gemeindeverwaltung und deren Maßnahmen und Handeln wenigstens in den großen Linien kennen und verstehen lernen. Kennen und verstehen ist aber nicht nur Voraussetzung für die vom Gesetz und von der Führung aller deutschen Gemeinden so nachdrücklich geforderten Publizität der Gemeindeverwaltung, das ist auch die Grundlage für das Vertrauen der Gefolgschaft zur Führung.

Eine aufgeschlossene Gemeindeverwaltung muß den Mut haben, eine unpopuläre Maßnahme in der Oeffentlichkeit klar und entschieden zu vertreten; sie muß aber auch den um nichts weniger beachtlichen Mut besitzen, sich mit gegensätzlichen Meinungen aus der Bürgerschaft auseinanderzusetzen in bereitwilligem und ehrlichem Ringen um das Richtige und Zweckmäßige. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß nichts die Anteilnahme der Bürger an den Angelegenheiten der Gemeinde so zu fesseln vermag, wie eine rückhaltlose Offenheit in der Behandlung bedeutsamer gemeindlicher Fragen. Die intensive Mitarbeit der Bürgerschaft an der Gestaltung und Entwicklung des Gemeinschaftslebens im örtlichen Bereich weckt und erhält zugleich das Interesse an den städtischen Geschehnissen und Geschicken."

** **Ein Dank des Militärs.** Der Kommandeur eines Bataillons des Infanterie-Regiments 110 hat an den Oberbürgermeister folgendes Schreiben gerichtet: „Bei dem Durchmarsch des Bataillons durch Feudenheim am 26. Mai nachmittags stellten die Einwohner in bereitwilligster Weise Getränke für das Bataillon bereit und erleichterten hierdurch den Soldaten ihren schweren Dienst bei der großen Hitze. Im Namen des Bataillons danke ich Ihnen hierfür und bitte Sie, diesen Dank Ihrer Einwohnerschaft in geeigneter Weise übermitteln zu wollen."

Die kleine Trudl Stark aus der Hänschen — zwei Mitspieler in dem Film „Peter im Schnee", dessen Mannheimer Uraufführung bevorsteht.

Gefährliche Lausbuberei

Heute vormittag erschien in berechtigter Aufregung ein aller Leser unseres Blattes, ein Mannheimer Handwerksmeister, und legte uns, fein säuberlich in Papier verpackt, einen nahezu faustgroßen kantigen Stein auf den Tisch mit der Frage: Was ist das? Nun, ohne langes Besinnen konnten wir antworten: ein Schrottstein, wie er auf Eisenbahndämmen zwischen den Schienen liegt. — Jawohl, erwiderte er, und dieser Stein traf mich gestern abend an mein rechtes Schienbein so hart, daß ich Verband und Umschlag herummachen mußte. Was glauben Sie wohl, wäre geschehen, wenn mich der Stein an die Schläfe oder ins Auge getroffen hätte? — Sie wären tot gewesen, zum mindesten hätten Sie das Auge verloren.

Und dann erzählte er den kaum glaublichen Vorgang. Als er gestern am Spätabend etwa gegen halb 10 Uhr mit einem Bekannten vom Schloßgarten aus durch die zweite Unterführung des Bahndammes ging, prasselte von oben ein Hagel von Grasbüscheln, untermischt mit den großen Schrottsteinen, auf die beiden ruhig ihres Weges gehenden Volksgenossen herunieder. Es war ein Rudel halbwüchsiger Lümmel, die sich dieses witzlose Vergnügen gemacht und das Leben von Volksgenossen in Gefahr gebracht hatten. Natürlich waren sie johlend im Abenddunkel verschwunden, als die beiden Männer sich zu ihrer Verfolgung aufmachten. Da kaum Menschen unterwegs waren, konnten sie ungehindert entwischen. Anscheinend sind auch andere Spaziergänger an der gleichen Stelle in dieser Weise belästigt worden, denn man zählte etwa 25 große Schrottsteine auf der Straße bei der Unterführung. Es ist eine selbstverständliche Pflicht aller Volksgenossen, sofort einzuschreiten, wenn sie einen derartigen Unfug irgendwo bemerken und alles zu tun, was die Ergreifung und Bestrafung solcher Rohlinge ermöglicht, die leichtfertig das Leben anderer gefährden.

Auch ein Mannheimer auf der „Deutschland" schwer verwundet

Eine Leserin unserer Zeitung teilt uns mit, daß bei dem roten Bombenüberfall auf die „Deutschland" auch ein Mannheimer schwer verwundet worden ist. Helmut Dürr befand sich seit 2. April auf der „Deutschland", nachdem er neun Monate auf der Schule in Weiermünde und vorher ein Vierteljahr im Arbeitsdienst gewesen war. Sein Vater fiel 1918 auf dem Rückzug in Frankreich. Die Mutter des Verletzten erhielt am 31. Mai folgendes Telegramm: „Panzerschiff „Deutschland" drahtet: Bei roterm Flugangriff auf Panzerschiff „Deutschland" bei Ibiza Sohn schwer verwundet. Herzliche Anteilnahme. Einzelheiten fehlen noch. 2. Admiral der Nordsee."

Folgen der Unachtsamkeit

Polizeibericht vom 4. Juni

Sechs Verkehrsunfälle. In vergangener Nacht stießen bei der Friedrichsbrücke (Stadtseite) zwei Personenkraftwagen zusammen. Eines der Fahrzeuge wurde zur Seite geschleudert und umgeworfen, wobei eine Mitfahrerin einen Schlüsselbeinbruch davontrug. Die Verletzte wurde nach einem Krankenhaus gebracht. Ein Kraftwagen wurde leicht, der andere stark beschädigt. — Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden vier Personen zum Teil schwer verletzt und drei Fahrzeuge beschädigt. Eines der Fahrzeuge mußte abgeschleppt werden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 19 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 18 Kraftfahrzeughalter wurden Vorführscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Jugendlichen wurde gestern ein hier wohnhafter älterer Mann festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Neuerwerbungen der Städtischen Bücher- und Lesehalle

Erzählende Schriften: Bohner: Die Wiermannsgriefer; Die Prinzessin von Grabow. Walz: Sommer in der Mongolei. Herer-Steinmüller: Die Bäuerinnen vom Waldekhof. Loos: Tukani.

Aus verschiedenen Gebieten: Stifter: Briefe. Strunk und Rikli: Achtung! Asien marschiert! Visser: Durch Asiens Hochgebirge. Timmermann: Verdun! Douville! Lloyd George: Mein Anteil am Weltkrieg. François: Wir von der Somme. Burmeister: Das Angorakaninchen, seine Zucht und Pflege. Saathoff: Der eigene Garten. Hammann: Die Idee des Sportes. Fehrle: Deutsche Feste und Jahresbräuche. Dehn: Deutsches Wild im deutschen Wald. Heusler: Germanentum. Lechler: 5000 Jahre Deutschland. Retzlaff: Die Schwalm. Vorbach: 200 000 Sudetendeutsche zu viel. Rehdans, Dombrowski und Kersten: Das Recht der Wehrmacht. Gliesau: Der Dom zu Naumburg. Spitzmann und Weigel: Quedlinburg, Heinrichs I. Stadt. Conrad: Bayreuth.

Lesestoffe: Automobiltechnisches Handbuch. Reichskarte: Mannheim—Odenwald.

Der Seelöwe als Kabarettstar

Rettes Sommer-Programm in der „Eliselle"

Mit Willy Mehler hebt der Abend an. Seines Zeichens Ansager, versteht er es meisterhaft, die Stimmung auf Welle Heiterkeit einzustellen. Als einem mit Mainwasser und Rappelwoi getauften Frankfurter Kind bereitet ihm solches auch keinerlei Schwierigkeiten. Heiter und unverbildsam ist sein Speech und heiter launig sein Publikum. — In Mella machen wir die Bekanntschaft eines frischen, lustigen Mädels, das nicht nur sehr nett zu Reprn, sondern ganz ausgezeichnet mit Zylinderhüten zu jongliieren versteht. Was Wunder, wenn der Beifall durch den Raum dröhnt, zumal Mella auch ein sehr gutgewachsenes hübsches Persönchen ist. — Die beiden Cornis, augenscheinlich Vater und Sohn, halten, was der Conferencier verspricht: Bewegen, daß sie Akrobaten von Klasse sind, bei denen sich Kraft mit Eleganz und Sicherheit paart. Was sie zeigen, ist schönste Körperequilibristik, wie man sie in solcher Vollendung nicht häufig sieht.

Inge Voretz ist eine jugendliche, schlanke Jüngerin Frau Terpsichores, die mit einer klassischen Tanzstudie zu gefallen vermag. Es folgte dann die Musikal-Schau der beiden Cornis, zwei schwarzgelockten Mädchen, die nicht nur wie der Trompeter von Säckingen zu blasen verstehen, sondern auch mit sehr viel Schwung allerhand Temperamentvolles auf dem Xylophon spielen. Dann kündigt sich mit lautem Geschnauf und polarem Schlachtruf Leo, der Seeund auch sonst Löwe des Programms, an. Mit Mella ist der Name seiner Herrin, der das possierliche Tier mit seehündischer Folgsamkeit gehorcht. In ihm Stammern mächtig viel Talente, die sich dank einem geweitz zugeworfenen Fisch schnell entfalten lassen. So ist er ein sehr begabter Jongleur, der sämtliche Bälle, die ihm aus dem Parkett zugeworfen wurden, virtuos mit kühner Stirn (oder ist es die Schnauze gewesen?) auffängt und geschickt wie ein Marstall balanciert. Im übrigen läßt ihn der Erfolg der beiden Cornis nicht ruhen, er probiert es ebenfalls mit der Trompeterei, mit einer ganzen Batterie dröhnender Instrumente sogar, und tänzelt zum Schluß mit fröhlich geschwungener Steuerflasche über das Drahtseil. — Mit Mary und Will, einem exzentrischen Tanzpaar von vielen Graden, das sich auf das Stepen ebenso gut versteht wie auf gewagte Akrobatik, klingt das Programm aus. Ueber den Rest des Abends übernimmt dann die famose Hausjazzelle B. Berger, deren erster Violinist, Hans Müller, mit einem hübschen Geigensolo zuvor geglänzt hatte, die Regie, was in allen Tanzbegeisterten Freude weckt.

Curt Wilh. Kennel

Der Kurszettel der Hausfrau

Werde jung und schön — durch die Küche. Natürlich nicht durch den Küchendunst, sondern durch die frischen, jungen Gemüse, die sich jetzt, da sie noch sehr zart sind, besonders gut zu Rohkostgerichten oder zu erfrischenden Salaten eignen, wenn man sie kurz im eigenen Saft geschmort hat. Welche Freude auch durch eine Frühlingssuppe, in der recht viel kunterbunt durcheinanderschwimmt. Kocht man ein Stückchen Fleisch mit und gibt hinterher Dill, so hat man ein vollwertiges Essen, das man durch Zugabe von Graupen oder Reis noch nahrhafter gestalten kann. Um die Vielseitigkeit der Kräuterverwendung braucht man sich kein Kopfzerbrechen zu machen, aber es sei einmal darauf hingewiesen, daß auch Kartoffelsalat eine Zugabe von Küchenkräutern verträgt — es ist dann „mal was anderes". Erbsen und Karotten werden schon in größeren Mengen angeboten; ein Ueberangebot besteht in Rettichen aller Formen und Größen, während die Ankunft an Radieschen etwas abgenommen hat. Die Salatgurken haben eine bedeutende Preissenkung erfahren; auch Gurkensalat verträgt eine kleine Zugabe von Kräutern, wobei der Estragon nicht fehlen sollte.

Beim Obst sind Erdbeeren, von denen jetzt auch schon mehr deutsche auf den Markt kommen, ebenso wie die Kirschen bedeutend billiger geworden; sogar erste Walderdbeeren gab es heute schon. Uebrigens schmeckt eine Krem aus schaumig geschlagenem weißen Käse, den man mit Zucker und frischen Erdbeeren vermischt hat, sehr gut und erfrischend. Eine Zugabe von Eiern (Eiweiß zu Schnee geschlagen) macht die Speise besonders ausgiebig. Auch empfindliche Magen vertragen diese Käsekrem (ohne Ei) im Gegensatz zum altgewohnten weißen Käse mit Schnittlauch oder Zwiebeln.

Bei den Blumen lockten die herrlichsten Farben und Arten zur Balkonbepflanzung. Und daß wir nun schon im Rosenmonat sind, bewies die Fülle köstlich duftender Rosen.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln, alte 47 bis 5; Kartoffeln, neue 12—15; Stiefkartoffeln 10; Wirsing 8—10; Weißkraut 8—10; Blumenkohl, Stück 19—30; Karotten, Bschl. 10—15; Rote Rüben 10; Spinat 16—20; Mangold 8—12; Zwiebeln 13—15; Grüne Bohnen 26—100; Grüne Erbsen 20—30; Spargeln 20—60; Kopfsalat, Stück 5—10; Obstkohlraben, Stück 5—10; Rhabarber 8—10; Tomaten 30—50; Rettich, Stück 6—10; Schl.-Gurken (grün) Stück 15—60; Suppengrünes, Bschl. 4—5; Petersilie, Bschl. 4—5; Schnittlauch, Bschl. 4—5; Kirschen 30—55; Erdbeeren (Ananas) 30—90; Zitronen, Stück 8—9; Orangen 50; Bananen, Stück 7—15; Markenbutter 100; Landbutter 140 bis 142; Weißer Käse 20—30; Eier, Stück 9—11; Reis 19; Barben 80; Karpfen 100; Hechte 50—60; Kabeljau 20—40; Schellfische 40—50; Goldbarsch 40; Seehecht 50; Hahn, geschlachtet, Stück 115—200; Huhn, geschlachtet, Stück 90 bis 400; Tauben, geschlachtet, Stück 70—120; Rindfleisch 80; Kalbfleisch 120; Schweinefleisch 93.

** **25 Jahre treue Arbeit.** Fräulein Lilo Schleh, Mannheim, Pfügersgrundstraße 41, konnte heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Stellenamt Daut, F 1, 4, zurückblicken. Sie ist am 3. Juni 1912 als Lehrmädchen bei der Firma eingetreten und seitdem als Verkäuferin ununterbrochen tätig.

** **Sein 30. Stiftungsfest** feiert am 5. Juni der Homöopathische Verein Mannheim im Wartburghospiz.

Sidol putzt alle Metalle

Ein Heidelberger unter den Opfern der „Deutschland"

Der Obermatrose Albert Steiger erlag seinen Verletzungen

* Heidelberg, 3. Juni. Unter den fürs Vaterland gefallenen Helden, die als Folge des verbrecherischen Anschlags roter Bombenflieger auf das Panzerschiff „Deutschland" ihr Leben lassen mußten, befindet sich als letztes Opfer auch ein Sohn der Stadt Heidelberg. Es ist dies der 22 Jahre alte Albert Steiger aus Heidelberg-Rohrbach, der sich unter den Schwerverletzten befand, im Lazarett von Gibraltar aber seinen schweren Verletzungen erlag. Albert Steiger kam vor etwa einem Jahr auf das Panzerschiff „Deutschland". Er war einer jener jungen Soldaten, die sich durch Fleiß und persönliche Hingabe besonders hervortaten. So wurde er bald zum Obermatrosen befördert. Ganz Heidelberg trauert mit den vor Leid gebeugten Eltern um den Verlust eines seiner hoffnungsvollen jungen Söhne.

Einbruch im Gasthaus

-ns- **Lützelsachsen,** 3. Juni. Im Gasthaus „Zur Bergstraße" wurde durch Unbekannte eingebrochen. Sie erbrachen die hintere Türe des Tanzsaales und drangen dann in das Gastzimmer vor. Dort entwendeten sie Zigarren, Zigaretten und Lebensmittel. Bargeld wurde nicht gestohlen.

Lastzug durchbricht Gartenmauer

Ein Unfall, der noch glimpflich ablief

er. **Oggersheim,** 3. Juni. Hier geriet ein Lastzug aus Wörsch bei Frankenthal am frühen Morgen in der Frankenthaler Straße plötzlich von der Fahrstraße ab und fuhr über den Gehsteig hinweg gegen die Gartenmauer. Die Mauer wurde ganz durchschlagen, so daß die Zugmaschine nebst erstem Anhänger über die Böschung in den tieferliegenden Garten fiel. Es wurde jedoch ein schlimmeres Unglück verhütet, da der zweite Anhänger sich an der übrigen Gartenmauer festklemmte und so ein völliger Tiefsturz des ganzen Lastzuges verhindert wurde. Glücklicherweise wurden Personen dabei nicht verletzt. Der Sachschaden ist jedoch erheblich. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

-n- **Weinheim,** 3. Juni. Seinen 70. Geburtstag beging Franz Huber bei bester körperlicher und geistiger Frische.

* **Diedesheim** (bei Bretten), 3. Juni. Schreinermeister Jakob Eisele, 86 Jahre alt, und Elisabeth geb. Dittes, 82 Jahre alt, feiern am Donnerstag, dem 3. Juni, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Jakob Eisele ist der einzige noch lebende Kriegveteran.

L. **Eppelheim,** 3. Juni. Sein 80. Lebensjahr konnte bei trefflicher Gesundheit und Geistesfrische der hiesige Bäckermeister Wilhelm Beisel vollenden.

-n- **Weinheim,** 3. Juni. Fern der Heimat ist der Sohn des Gerhard Gg. Pfläßerer an einem tödlichen Unfall gestorben. Der Verstorbene war in der Nähe von Schw.-Hall als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig.

L. **Neckarhausen,** 2. Juni. Der hiesige Schreinermeister August Schütz erhielt die Olympia-Erinnerungsmedaille.

Fragen der Sozialversicherung

Steigende Beitragseinnahmen — Die endgültige Sanierung der Rentenversicherungen

In seinem neuen Wochenbericht befaßt sich das Institut für Konjunkturforschung mit der Frage der Sozialversicherungsreform. Nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der sozialen Rentenversicherungen und die weitere Entwicklung wird auf den Sanierungsplan für die Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten eingegangen, der auf der Annahme aufgebaut war, daß die Arbeitslosigkeit wieder auf den Stand von 1929 zurückgehen, in den Löhnen und Gehältern aber gegenüber Anfang 1933 keine Aenderung eintreten würde. Nach diesem Plan ist für beide Versicherungszweige eine Erhöhung des Beitragssatzes um 1½ bis 2 v. H. (des Einkommens) ab 1938 als erforderlich bezeichnet worden, um künftige Anwartschaften künftig decken zu können. Wenn die Beitragsübertragung demnächst — in jedem Fall also gegenüber dem Plan verspätet — durchgeführt werden sollte, wird der inzwischen eingetretene Ausfall bei der Bemessung der Beitragshöhe in irgend einer Form berücksichtigt werden müssen.

In dem Maße, in dem sich das Einkommen aus Lohn und Gehalt seit 1933 mit der Zunahme der Beschäftigten der Arbeitsgelt und der Arbeitsverdienste erhöht hat, sind naturgemäß auch die Beitragseinnahmen der Sozialversicherung gestiegen, die allerdings auch, solange die Versicherungsträger noch nicht über eine ausreichende Vermögensrücklage verfügen — was in Deutschland für absehbare Zeit noch nicht der Fall sein wird —, für die Gesundung der sozialen Rentenversicherungen entscheidend sind. Sie sind mit etwa zwei Drittel der gesamten Einnahmen vorläufig noch immer das Rückgrat der Einnahmeseite bei beiden Rentenversicherungen. Bei der Angestelltenversicherung steigen zwar die Zinserträge mit der wachsenden Vermögensansammlung allmählich an. Bei der Invalidenversicherung dagegen sind die Zinseinnahmen bisher überhaupt noch unbedeutend (7 v. H. der Gesamteinnahmen); hier spielen die Reichszuschüsse eine um so größere Rolle für die Gesamteinnahmen. Die wachsenden Ueberschüsse, die in den letzten Jahren erzielt werden konnten, sind also in der Hauptsache auf die Besserung des Beitragsaufkommens zurückzuführen. Sie betrugen für 1936 in der Invalidenversicherung 381 Mill. ℳ und in der Angestelltenversicherung 288 Mill. ℳ. Das Vermögen ist dadurch bei der Invalidenversicherung auf 1928 Mill. Mark (1935: 1267 Mill. ℳ), in der Angestelltenversicherung auf 2067 Mill. ℳ (1935: 2070 Mill. ℳ) angewachsen. Das Vermögen konnte aber auch deshalb in den letzten Jahren so rasch zunehmen, weil anders als in den Jahren 1927—29 diesmal nicht die Besserung der Einnahmen zu einer Steigerung der Leistungen verwandt wurde.

Die vorgesehene endgültige Sanierung der sozialen Rentenversicherungen hängt nach allem heute davon ab, ob und von wann an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf etwa 2 v. H. ihres Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung (bisher insgesamt 6½ v. H.) zugunsten der Rentenversicherungen verzichten kann. Durch die staatliche Arbeitsbeschaffungspolitik sind die Finanzen der Reichsanstalt von der Einnahme- und Ausgabeseite her außerordentlich entlastet worden. Die reinen Unterstützungsausgaben der Reichsanstalt sind von 2125 Mill. ℳ (1930/31) auf 567 Mill. ℳ (1936) zurückgegangen. Andererseits sind die Beitragseinnahmen von 902 Mill. ℳ (1932) auf 1589 Mill. ℳ (1936) gestiegen. Das hat die Reichsanstalt in die Lage versetzt, seit 1934/35 gänzlich auf fremde Mittel (von Reich und Gemeinden) und ab Januar 1935 auch noch auf die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe zugunsten des Reiches zu verzichten. Ja, sie konnte sogar schon seit 1933 erhebliche Beiträge aus eigenen Mitteln für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufwenden und weitere erhebliche Beiträge an das Reich abliefern.

Die gegenwärtige Lage der Reichsanstalt läßt also einen Verzicht auf einen Teil ihres Beitragsaufkommens durchaus zu. Da überdies der nationalsozialistische Staat durch seine Wirtschafts- und Finanzpolitik genügend Mittel und Wege hat, um einen Rückschlag in der Beschäftigung zu bekämpfen, erscheint es durchaus folgerichtig, wenn hier durch die Beiträge abgeschöpftes Gut des Arbeitseinkommens in Zukunft in größerem Umfang als bisher dazu verwendet werden, die Versorgung der arbeitenden Bevölkerung im Alter und bei Arbeitsunfähigkeit und die Sorge für die Hinterbliebenen durch die sozialen Rentenversicherungen wieder auf eine gesicherte eigene Grundlage zu stellen.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Ein Exotenvogel, der das europäische Klima gut verträgt

Wellensittiche in deutschen Fluren

Im Käfig ein Liebling — im Freien ein Schädling

In den grünen Gürtel des Vororts Blankenburg, im Norden Berlins, fliegen ganze Scharen von grünen, blauen und gelben Wellensittichen herum. So viel Wellensittiche, wie man sie hier überall antrifft, können in ganz Berlin nicht entflogen sein. So müssen diese Vögel im Freien gebrütet und Junge aufgezogen haben. Ein Zeichen also, daß der Wellensittich unser Klima verträgt und sich bei uns einbürgern kann. Wenn nicht alles trügt, wird er bald auch wildlebend in Deutschland heimisch geworden sein.

Unreifes Getreide ist seine Lieblingsspeise

Der Wellensittich ist ein Fremdling: ein Exote, der aus dem fernen Australien zu uns gebracht wurde. Als Stubenvogel ist er ein Liebling aller, aber in unserer freien Natur ist er ein starker Schädling, der unsere anderen Fruchtschädiger bald an Schädlichkeit übertreffen würde. Seine Nahrung besteht nur aus Sämereien, Insekten verschmäht er ganz und gar. Wenn er auch in der Gefangenschaft meist nur Kanariensämereien, Hirse und Hanf erhält, im Freien macht er sich am liebsten an die milchigen Haferkörner. Man versuche es nur einmal, den Sittich im Juni einige Rispen des unreifen Getreides zu reichen. Mit welcher Freude wird er die weichen Körner pflücken. Und dann geht er gern an die Knospen, Blatt- und Schalenteile junger Obstpflanzen. Im Winter genügen ihm die entblätterten Baumzweige, die er sorgsam abschält und deren schlafende Blattknospen er sich abknipst. Derartige Schädlinge können wir nicht brauchen. Wenigstens keinen Zuwachs daran, wir sind in Hülle und Fülle mit solchen Fressern gesegnet.

Brutgelegenheit findet der Sittich bei uns zur Genüge. Alte, ausgehöhlte Weidenstümpfe sind ihm am liebsten. Aber auch andere Baumhöhlen und leere Starenkästen werden gern als Heimstatt angenommen. Und da das Liebesleben der Sittiche da, wo sie in Gesellschaft angetroffen werden, sehr rege ist, ist für die Nachkommenschaft bald gesorgt.

Im Fliegen gewandt wie die Schwalben

Nun soll aber dem kleinen Papagei nicht allzu viel Böses nachgeredet werden — als Stubenvogel ist er einer unserer schönsten und liebenswertesten Gesellschafter. Er ist, wie gesagt, in Australien heimisch. Dort bevölkern diese Vögel in ungeheuren Scharen das Innere des menschenarmen Landes. Immer leben sie in Gesellschaften, sogar während des Brutgeschäftes geben sie die Gesellschaft nicht auf, wie das doch alle anderen Vögel tun. Erst nach der Brutzeit wandern sie, immer dem reifenden Grasland nach, oder gar in die Getreidefelder, in denen sie dann böse hausen.

Die Färbung der Sittiche ist sehr verschieden, ja, sie werden oft direkt „auf Farbe" gezüchtet. In der Wildnis ist die Originalfarbe ein Gemisch von gelb, grün und blau, allerdings in prachtvollster Mischung. Eigenartig sind die schönen, meist hochblauen Barlsecke, die beim Männchen am besten entwickelt sind, und die dunkelblaue Bachhaut des kleinen Krummschnabels, die beim Weibchen graugrün gefärbt ist.

Gewandte Flieger sind die Sittiche, sie können leicht auch dem Falken ausweichen. Schwalbenähnlich fliegen sie dahin. Nur ist das damit verbundene Kreischen nicht angenehm. Um so schöner ist das leise Gezwitscher, das der Vogel im Sitzen vernehmen läßt. Man kann es eigentlich nicht Gesang nennen, wenigstens ist nicht viel Originales dabei. Es ist mehr ein Wirrwarr von Tönen, die allen möglichen anderen Vögeln abgelauscht sind. Sogar das Miauen der Katze, das Bellen des Hundes, menschliche Unterhaltung geben den Grund zur Nachahmung. Das aber mache gerade den Wellensittich zum freundlichen Stubenvogel.

Ein Sittich braucht Gesellschaft

Eigentlich sollten Sittiche nur in Gesellschaft gehalten werden. Sie sehnen sich nach ihresgleichen wie kein anderer Vogel. Wenn sie allein gehalten werden, so geschieht es nur deswegen, um ihnen leichter die Nachahmung menschlicher Stimmen beizubringen, denn dann suchen sie eben die Gesellschaft des Menschen. Aber der Mensch soll auch ihrem Geselligkeitsbedürfnis Rechnung tragen, und sich mit ihnen unterhalten. Sonst trauern sie, werden unlustig und erkranken. Es ist ja alte Erfahrung des Züchters, daß Sittiche, die ihren Gefährten verloren, aus Trauer über den Verlust dahinwelken und bald sterben. Selbst wenn sie dann Ersatz erhalten, begrüßen sie diesen hochfreudlich, aber sie behandeln sie ihn mit der gleichen Zärtlichkeit wie den verlorenen Gefährten. Zudem sind die Herren aus dem Sittichgeschlecht Muster von Gattentreue. Die Weibchen sind wieder Vorbilder für mütterliche Liebe und Sorgsamkeit. Nie wird sich das Männchen mit einem anderen Weibchen beschäftigen, als mit seiner Erwählten. Dann sitzt das Weibchen auf den Eiern und brütet. Das Männchen aber sitzt davor und unterhält seine sorgende Gefährtin durch seinen Gesang, bringt ihr Futter und ayt sie. Nie wird es müde werden, nie schläft es, immer wird es heiter und liebenswürdig sein.

Im Käfig legt das Weibchen stets die Eier auf den bloßen Boden. Es muß deshalb Sägemehl gestreut werden. Vier bis acht kleine Eier legt das Weibchen, auf denen es sechszehn bis zwanzig Tage brütet. Die Jungen bleiben dann etwa einen Monat im Nest, bis sie ganz befiedert sind. Inzwischen ist das Weibchen die sorgende Hausfrau, sie fegt jeden Morgen das Nest sauber, putzt und kämmt an den Kindern herum. Der Herr Vater aber ist über die Liebe, wenn es auch seine Kinder sind, nicht sehr erfreut. Aus übergroßer Eifersucht wird er böse und verletzt die Jungen vielfach gefährlich.

Ganz drollig aber sind die Jungen in ihrem Nachahmungstrieb. Die ersten Jungen wissen genau, daß ihre nachgeborenen Geschwister pflegebedürftig sind. Sie haben eine wahre Sucht, die Kleinen zu pflegen und füttern diese und kämmen sie, wie sie es von ihrer Mutter sahen. Und in der Nachahmung des Kletterns, Fliegens, Schwatzens, werden sie zu kleinen, fliegenden Affen, die aber gerade dadurch die Liebe und das Vertrauen des Menschen zu gewinnen wissen.

Die Stromlinienlokomotive und ihre Geschwister

Um 1500 war ein Augustin Henschel Gasthofbesitzer und Kaufmann in Breslau. Ein Nachkomme von ihm, so erzählt Dr. Theodor Bohner in einem Aufsatz, der alte und neue Namen in der Wirtschaft behandelt, so die Röchlings, die Krupps, die Henckels u. a., und den das Januarheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften veröffentlicht: Johannes Henschel, 1590—1664, erlernte die Rotgießerei in Glatz, ging auf Wanderschaft und wurde mit 24 Jahren erzbischöflicher Brunnenmeister in Mainz, der die gesamte Wasserkunst in der Stadt zu legen hatte. Er goß auch die erzbischöflichen Geschütze und wurde 1634 ebenso von dem Grafen Solms als sein Stückgießer verpflichtet. Johannes Henschel verlegte seine Gießerei bereits nach Gießen, wo die Henschel nun 157 Jahre ihr Gewerbe trieben. Carl Henschel, 1758—1835, kam auf der Wanderschaft nach Kassel zum Landgräflich Hessischen Stück- und Rotgießermeister Storck und blieb da, nachdem er die schöne Tochter seines Meisters geheiratet hatte. Er folgte 1795 seinem Schwiegervater im Amte und mußte darum 1808 auch Königlich Westfälischer Stück- und Rotgießermeister werden. Er war aber ein deutscher Mann und verstand sich nicht mit den Fremden. Da mußte er 1810 binnen 24 Stunden das staatliche Gießhaus samt seiner Wohnung darin räumen. Damals machte er sich mit seinem Sohn Werner, der eigentlich hatte Bildhauer werden sollen, selbständig: Henschel u. Sohn in Kassel begannen. Am 22. August 1848 lieferten sie ihre erste Lokomotive, den „Drachen", an die hessische Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. Acht Tage dauerte der Transport vom Werk durch die Untere Königsstraße in Kassel über den Königsplatz die kelle Königliche Straße hinauf. Es mußte unterwegs erst eine Brücke geschlagen werden. Der „Drache" stand auf einem Wagen, den 24 Pferde zogen. Hebebäume und Winden wurden mitgefahren; denn oft genug gab das Pflaster nach, und Wagen und Last mußten aus der Versenkung gerettet werden.

BILDER VOM TAGE

Königin Mary bei den Veteranen

Die Königinmutter Mary, die erst vor kurzem ihren 70. Geburtstag feiern konnte, besuchte vor wenigen Tagen ein Heim für alte britische Veteranen. (Pressephoto, Zander-M.)

Kronprinz Michael erhielt ein Motorboot

Kronprinz Michael von Rumänien mit dem tschechoslowakischen Geschäftsträger Dr. Kerer (ganz rechts) bei der ersten Fahrt in einem Motorboot, das ihm der Ministerpräsident der tschechoslowakischen Republik, Hodza, zum Geschenk gemacht hat. (Weltbild, Zander, M.)

Eine lustige Studententaufe in Paris

Traditionsgemäß erhalten die Studenten der Pariser landwirtschaftlichen Hochschule jeweils zum Beginn eines neuen Semesters eine erfrischende Taufe, bei dem Denkmal Claude Bernards ausgeführt wird, und die in der Oeffentlichkeit immer eine große Begeisterung hervorruft. (Atlantic, Zander-M.)

Hans Adolf Bühler 60 Jahre

Der Badener verbindet mit dem Namen des Malers Hans Adolf Bühler die Erinnerung an weitläufige Landschaftsbilder vom badischen Oberrheingebiet des Kaiserstuhl- und Markgräflerlandes, Deutungen deutschen Landes im Heimatbild, und an das Bild vom greisen Meister Hans Thoma mit dem Gratulatsch, ein Bild, aus dem die Verehrung für den großen badischen Landschafter zusammenfließt mit einer Mahnung, wie er ein Erbe zu hüten. Das Bild entstand in einer Zeit, da dieses Erbe von deutscher Art und Kunst verlorenzugehen drohte und Hans Adolf Bühler selbst sich als einer seiner Hüter fühlte durfte.

Bühler stammt aus Steinen im Wiesental, wo er am 4. Juni 1877 geboren ist, ein Sproß aus altem bodenverwurzelten Bauern- und Handwerkergeschlecht. Und diese Bindung an den heimatlichen Boden und die ein wenig gröblerische, in sich verbohrene Neigung zur Lebensdeutung, wie sie oft ländlichen Handwerkern alemannischen Stammes eignet, spiegeln sich in seinem reichen Schaffen unverkennbar wieder. Aehnlich wie Hans Thoma kommt Bühler über das Malerhandwerk zur Kunstgewerbeschule und 1896 auf die Akademie in Karlsruhe, wo ihm Schmid-Reutte, Fehr und Hans Thoma die künstlerischen Wege wiesen, auf die auch auf Auslandsfahrten das Licht des italienischen Südens fiel. Aber das ist entscheidend: Bühler blieb weltanschaulich nun dem Deutschtum verbunden. So hat der Meisterschüler Thomas schon mit seinem kühnen, symbolsehenden Figurenbild „Die Nibelungen" eine Saite angeschlagen, deren Klang durch alle Jahre nicht verwehte. 1914 wurde Bühler Professor an der Akademie, die er noch 1933 einige Zeit leitete. Von seinen Bildern seien noch genannt die „Große Familie", die „Harlungensage" in sieben Teilstücken, der „Prometheus" für die Freiburger Hochschule, die Ausmalung des Karlsruher Rathaussaales und von seinen Radierungen die tiefsinnigen und schönen Blätter des „Nachtigallenliedes".

Hans Adolf Bühler hat sich auch theoretisch mit den Fragen auseinandergesetzt, die den Künstler beschäftigen und in einer 1930 erschienenen Schrift, die Deutung der Farbe, als einer sinnlich-sittlichen Erscheinung versucht, eine Farbenlehre aufstellend, die seinem Hang zur Sinnbildlichkeit entsprang. Als Herausgeber der Monatsschrift „Das Bild" hat sich der eigenwillige Meister große Verdienste um die Erkenntnis und Förderung echter deutscher Kunst in allen Landschaftsstrichen Deutschlands erworben. In jugendlicher Frische arbeitet er zur Zeit an einem neuen Wandbild für die Freiburger Universität, das die Sage vom getreuen Eckhart behandelt. Dem alemannischen Meister gilt heute unser Gruß und Wunsch für noch lange Jahre schöpferischer Arbeit! hs.

Bruchsaler historische Schloßkonzerte

Am 13., 13. und 14. Juni

Die bekannten Historischen Kammerkonzerte im Fürstensaal des Bruchsaler Schlosses jähren sich heute zum 15. Male. Jedes Schloßkonzert hat seitdem Ohr und Auge der musikbegeisterten Besucher entzückt. Für die diesjährigen Schloßkonzerte, die am 13., 13. und 14. Juni stattfinden, hat der musikwissenschaftliche Bearbeiter Fritz Jöbelen-Heidelberg aus Handschriften und Drucken, die sich im Archiv der Gräfl. von Schönburgschen Musikbibliothek Wiesentheid und in Dresden befinden, eine beachtliche Werkfolge zusammengestellt. Das rühmlichst bekannte Kammerorchester unter der Leitung von Musikdirektor Gunkler wird unter Heranziehung namhafter Kräfte für eine mustergültige Interpretation der Werke Sorge tragen. Als Sängerin ist Hannefriedel Grether vom Badischen Staatstheater gewonnen worden.

Wenn an Stelle der Großen wie Bach, Händel, Haydn und Mozart, die uns die bleibenden Werke des Barock und Rokoko schenkten, die Kleinen und Fremden die Werkfolge bestreiten, wenn einige ihrer vergessenen und verklungenen Weisen zum erstenmal wieder seit 150 und 200 Jahren ertönen, so wollen sie damit jene Reize ins Feld führen, die einst auch in den Räumen des Bruchsaler Schlosses die gehaltvollen Werke der Großen zu überschatten vermochten: südliche Gesanglichkeit, seltsamen Eigenschwung, virtuosen Zierat.

⊙ **Mannheimer Schriftsteller lesen vor.** In der Monatsversammlung der Fachschaft Schriftsteller, Ortsgruppe Mannheim der Reichsschrifttumskammer war den Teilnehmern Gelegenheit geboten, eine Novelle von Curt Meng-Mannheim: „Das Kreuz am Tschelkarser", kennen zu lernen, die das Schaffen des Dichters von einer neuen Seite zeigt. In dieser spannenden, sehr zeitgemäßen Erzählung entwirft Meng ein gut gesehenes Bild aus dem Beginn der Gottlosenbewegung in Rußland, die nur ein Ziel kennt: die Weltrevolution, und diesem Ziel zuliebe alles aber Bord wirft, was anderen Menschen heilig ist. Die Novelle ist äußerst spannend geschrieben. Unablässig drängen die Ereignisse vorwärts bis zur Selbstvernichtung eines Revolutionshauptmanns, der in einer wehrlosen Frau, die er sich gefügig machen will, seine eigene Schwester erkennt. Die sprachliche Einkleidung und die knappe Ausdrucksweise stehen auf bemerkenswerter Höhe. Gunther Mall, der die Novelle eindringlich vorlas, und sich hierbei als guter Rezitator erwies, errang für den anwesenden Dichter und für sich starken Erfolg. ch.

⊙ **Westfälischer Literaturpreis an Maria Kahle verliehen.** Auf dem Westfalentage in Paderborn gelangte der Westfälische Literaturpreis zur Verleihung. Zum zweitenmal erhielt diesen Preis, der mit einem Betrage von 1500 Reichsmark verbunden ist, eine Dichterin: Maria Kahle aus Olsberg, nachdem er vor zwei Jahren Josefa Berens-Totenohl zuerkannt worden war. Die Ueberreichung der Verleihungsurkunde erfolgte im Rahmen einer Feier im Alten Rathaus zu Paderborn. In seiner Ansprache betonte Landeshauptmann Kolbow, daß Maria Kahle in der ungebrochenen Linie ihres starken Lebens durch alle Zeiten der Not und Qual des Krieges, der Schwäche und der Schmach, die hinter uns liegt, ebensowohl die Künderin eines sagenhaften Genusses wie die einzigartige Kämpferin in allen fernen Landen deutscher Zunge gewesen ist. Diese wahrhaft deutsche Frau und Schwester ist die Schöpferin einer zu völkischer Tat gewordenen Dichtung.

⊙ **Das „Ewigkeits-Denkmal" für Beethoven in Bonn.** Das von Professor Breuer entworfene „Ewigkeits-Denkmal" des sitzenden Beethoven, für das der Führer 20 000 Mark gespendet hat, wird in seinem Kernstück demnächst von Professor Dietrich (Berlin) in einer Höhe von 1,50 Meter und einer Tiefe und Breite von 3 Meter in Granit ausgehauen und vorläufig bis zur endgültigen Regelung der Platzfrage im Bonner Stadtgarten aufgestellt werden. Auch das Modell einer Beethovenbüste von Professor Dr. Max Lange (München) wird jetzt von diesem Künstler in Marmor ausgeführt, nachdem Reichsminister Dr. Frick 10 000 Mark und ein englischer Besucher 1000 Mark gestiftet haben.

⊙ **Kolbenheyer las in Wien.** Kolbenheyer las in Wien aus eigenen Werken. Eine zahlreiche Zuhörerschaft, darunter die hervorragendsten Vertreter der nationalgerichteten Kreise von Kunst und Wissenschaft in Wien, ferner als Vertreter der deutschen Gesandtschaft Botschaftsrat von Stein, dankten dem Dichter mit Beifallsstürmen vor allem für die Wiedergabe eines wundervollen Abschnittes aus seiner Paracelsus-Trilogie. Der Romanschriftsteller Bruno Brehm hatte namens des Deutschen Klubs die einführenden Worte gesprochen.

Irene Allen Brent-Pöll wurde als Operettensängerin mit Opernverpflichtung an das Stadttheater Reichenberg (Schlesien) für die Spielzeit 1937/38 verpflichtet. Frau Brent-Pöll war zuvor Jahre Schülerin der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in Mannheim. Sie vervollkommnete ihr Gesangsstudium in Berlin.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Es hatte schon eher mit Kitsch als mit Kunst zu tun,** dieses Bild, das im Jahre 1910 von einem **unbekannten Maler namens Chabas** in Paris ausgestellt wurde und den Namen **„Septembermorgen"** trug. In süßlichen Farben wurde darauf das Meer gezeigt und im Vordergrund, dem Beschauer abgewandt, bis zum Knie im Wasser stand ein junges, nacktes Mädchen. Keiner der Kunstkritiker, die durch die Ausstellung gingen, nahmen dieses Bild ernst. Sicher wäre der Maler froh gewesen, wenn er damals einen Käufer gefunden hätte und der bereit gewesen wäre, 80 Franken für den „Septembermorgen" zu zahlen. Es sollte ganz anders kommen. Ein amerikanischer Werbefachmann, der zufällig das Bild sah, war von ihm begeistert und beschloß, für den Maler Chabas und sein letztes Werk einen Werbefeldzug zu eröffnen. Der Amerikaner verstand sich aufs beste, die Reklametrommel zu rühren und das französische Publikum aufmerksam zu machen. Tatsächlich stand der „Septembermorgen" bald im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Zwar legte eine ganze Anzahl Kunstsachverständiger überzeugend dar, daß dies Bild ein Kitschbild sei. Aber jetzt war nichts mehr zu machen: Den Parisern gefiel plötzlich das Bild wie schon lange kein anderes. Und als gar puritanische Kreise das Gemälde wegen der nackten Jungfrau für unmoralisch erklärten, da gab es kein Halten mehr. Der Preis des Bildes schnellte wegen der sich überstürzenden Kaufangebote in phantastische Höhe und so begnügte sich der kunstbegeisterte Bürger mit Reproduktionen des „Septembermorgens", die in ungeheuren Massen hergestellt wurden und dem Maler, dem werbekundigen Amerikaner und der Reproduktionsfirma ein beträchtliches Vermögen einbrachten. Schließlich wurde geflissentlich das Gerücht verbreitet, das Modell zu dem berühmten Bild lebe in bitterster Armut. Jetzt konnte der Maler voller Entrüstung dementieren und erklären, das Modell habe inzwischen längst einen reichen Fabrikbesitzer geheiratet. Natürlich trug dieses Zwischenspiel erheblich dazu bei, daß der „Septembermorgen" wegen dieser romantischen Geschichte noch weiter populär wurde. Es gab damals in Frankreich wohl nur wenige, eheliche Schlafgemächer, in denen nicht unter Glas und prächtigem Goldrahmen der „Septembermorgen" prangte. Das Original wurde schließlich für 10 000 Dollar an einen russischen Millionär verkauft, der es mit erheblichem Gewinn an einen steinreichen Franzosen weiterveräußerte. Der Maler Chabas konnte sich gratulieren. Dank der geschickten Reklame des Amerikaners war er so reich geworden, daß er es nicht mehr nötig hatte, seine Bilder für 80 Franken zum Kauf anzubieten. Einen so großen Erfolg wie mit dem Bild „Septembermorgen" hat er jedoch nie wieder gehabt. Er ist jetzt im Alter von 68 Jahren in Paris gestorben.

•

— **Nach aufregender Verfolgungsjagd** konnte in **einer Berliner Laubenkolonie ein gefährlicher Zuchthäusler,** der 39 Jahre alte Fritz Dudat, wieder festgenommen werden, der Anfang voriger Woche aus der Strafanstalt Plötzensee ausgebrochen war. Dudat, ein berüchtigter Schwerverbrecher, der zehn Jahre lang unter falschem Namen gelebt hatte und am 15. Januar d. J. als Haupt einer dreiköpfigen Einbrecherbande zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt worden war, war es in einem günstigen Augenblick gelungen, Anfang voriger Woche aus dem Zuchthaus Plötzensee zu entweichen. Nach dem geglückten Ausbruch trieb er sich in der Umgebung Blankenburgs im Norden Berlins umher, wo er Verwandte aufsuchte, denen er erzählte, daß ein Wiederaufnahmeverfahren laufe und er daraufhin auf freien Fuß gesetzt worden sei. Nachdem er sich neu eingekleidet und mit ausreichenden Barmitteln versehen hatte, verschwand er aus der Gegend, zumal er merkte, daß ihm die Polizei auf den Fersen war. Am vergangenen Sonntag ereilte ihn jedoch sein Geschick. Als er auf dem Fernbahnsteig Putlitzstraße in Begleitung einer Frau auf einen Zug wartete, wurde er von einem Blankenburger Ehepaar erkannt. Der Mann trat sofort an den Verbrecher heran und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er Dudat sei. In diesem Augenblick lief gerade der Zug ein. Kurz entschlossen riß Dudat eine Abteiltür auf, um den Zug auf der anderen Seite sofort wieder zu verlassen. Er flüchtete über die Gleise und überkletterte den Zaun einer angrenzenden Laubenkolonie. Polizei- und Bahnbeamte, die von dem Ehepaar sofort alarmiert worden waren, nahmen unverzüglich die Verfolgung des Verbrechers auf und nach einer aufregenden Jagd konnten sie ihn gerade in dem Augenblick fassen, als er im Gewirr der Laubengänge verschwinden wollte. Er wurde nach heftiger Gegenwehr überwältigt und nach dem Polizeipräsidium gebracht.

•

— **Auf den Anfritz einer sehr reichen Erbschaft** — und zwar handelt es sich um 6 Millionen Dollar — will eine junge Amerikanerin **verzichten.** Aus einem Grund, der ihr alle Ehre macht: **aus Liebe zu ihrem Gatten.** Der kürzlich verstorbene Großonkel der jungen Dame hatte nämlich dieser den erwähnten Betrag als Legat ausgesetzt. Doch sollte die Auszahlung erst erfolgen, sobald die Großnichte 40 Jahre alt geworden ist, und unter der Bedingung, daß sie alsdann das Gebiet der Vereinigten Staaten Zeit ihres Lebens nicht mehr verlassen dürfe. Widrigenfalls würde das Vermächtnis nichtig werden. Nun denkt aber die junge Frau, die mit einem englischen Gesandtschaftssekretär, der zur Zeit in Stockholm Dienst tut, verheiratet ist, nicht daran, sich von ihrem Gatten zu trennen. Eher will sie auf den Millionensegen verzichten. Allerdings ist es möglich, daß die Testamentsvollstrecker die Gültigkeit der merkwürdigen Klausel anfechten und gegebenenfalls gerichtlich nachprüfen lassen, ob diese nicht gegen die guten Sitten verstößt und zu annullieren ist.

•

— **Während eines schweren Hochgewitters,** das über das Ravensberger und Lipper Land zog, kam es **über Bielefeld** zu ungeheuren elektrischen Entladungen. Der Himmel war ein einziges Feuermeer. Plötzlich begann die **Liebfrauenkirche Sturm zu läuten,** ohne daß sich jemand im Glockenstuhl befand. Wie die Untersuchung ergab, war das elektrische Läutewerk durch einen Blitzschlag in Betrieb gesetzt worden.

Paula Wessely

in dem Film „Die ganz großen Torheiten", der zum Wochenende noch einmal wieder in Mannheim anläuft.

Querschnitt durch den Alltag

Unwetter über Osttirol

+ Lienz, 3. Juni.

In der Nacht zum Mittwoch ging über das Villgratental in Osttirol, einem Seitental des Pustertals, ein schwerer Wolkenbruch nieder, der mehrere Brücken wegriß und eine große Ueberschwemmung verursachte. Bei den Abwehrmaßnahmen in Panzendorf wurden zwei Feuerwehrleute von den Fluten fortgerissen. Während einer gerettet werden konnte, kam der andere zu den Fluten ums Leben.

350 Häuser ein Raub der Flammen

+ Kowno, 3. Juni.

Die im Kreise Krottingen gelegene Ortschaft Werwirzany ist von einem Großfeuer betroffen worden, das 350 Häuser, darunter die Pfarrei, das Sägewerk und eine Anzahl Läden einäscherte. Eine Kirche, die ebenfalls von dem Feuer erfaßt war, konnte gerettet werden. Die Löscharbeiten wurden in der Hauptsache von Memeler Feuerwehren durchgeführt. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang eine Eindämmung des Feuers. 500 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf über 200 000 Reichsmark geschätzt. Die meisten Häuser waren nicht versichert. Das Feuer brach aus noch nicht geklärter Ursache in einem Sägewerk aus.

Zwei Menschen von einem Balkon erschlagen

dnb. **Paris,** 3. Juni.

Am Donnerstagabend ereignete sich in einem Pariser Boulevard-Kaffee ein Unglücksfall. Ein Balkon des über dem Kaffee gelegenen Stockwerks löste sich von der Hauswand und stürzte in den von Gästen dicht besetzten Vorgarten. Zwei Personen fanden dabei den Tod. Vier weitere mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Dreifacher Selbstmord aus Furcht vor Strafe

dnb. **Eisleben,** 3. Juni.

Am Donnerstag wurden drei junge Burschen auf den Gleisen der Halle—Siegel zwischen Wolferode und Eisleben unweit eines Bahnübergangs tot aufgefunden. Die drei Jungen hatten vor kurzem mit einem fremden Kraftwagen eine Schwarzfahrt unternommen. Aus Scham darüber und aus Furcht vor Strafe ließen sie sich überfahren.

Vulkanausbrüche auf den Bismarck-Inseln

dnb. **London,** 3. Juni.

Nach den jüngsten Meldungen scheint bei dem Vulkanausbruch auf einer der zum früheren Bismarck-Archipel gehörenden Inseln, die jetzt australisches Mandatsgebiet sind, ein Menschenleben zu beklagen sein. Es handelt sich nach den Berichten des Administrators um einen Photographen, der unmittelbar vor Ausbruch des Vulkans auf dessen halber Höhe Aufnahmen machte.

Nach Meinung des Administrators dürfte die Bevölkerung von Rabul, die zunächst in einen Nachbarort geflüchtet war, in etwa 14 Tagen in ihren Heimatort zurückkehren. Die Vulkane haben ihre Tätigkeit eingestellt und die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange.

„Oliva"-Besatzung im Kampf gegen das Feuer

(Offiziendienst des DNB)

dnb. **Schanghai,** 3. Juni.

Der Lloyd-Dampfer „Friederum" hat sieben Verwundete der „Oliva" übernommen, die werden nach Manila gebracht. Die 32köpfige „Oliva"-Besatzung kämpft heldenhaft gegen die weitere Ausbreitung des Feuers. Ihr stehen der englische Dampfer „Agamemnon" und der holländische Dampfer „Tjikarang" bei. Die von Jsoilo gestarteten drei Flugzeuge kehrten wegen ungünstigen Wetters wieder zurück.

— Etwa **zwei Drittel des Gesamtvermögens der Vereinigten Staaten** befinden sich **in Händen von Frauen.** Es gibt in Amerika 1808 Dollarmillionärinnen, und unter ihnen besitzen 602 Frauen ein Vermögen von 20 Mill. Dollar an aufwärts. Nun ließe sich vielleicht denken, daß diese Frauen den berühmten Milliardärfamilien Amerikas angehören; dem ist aber nicht so. Die reichste Frau in den Staaten ist vielmehr eine Mrs. E. B. Mansford. Sie besitzt 200 Millionen Dollar. Die zweite Stelle nimmt in der Liste des Schatzamtes die Witwe des Milchkönigs Smith mit 155 Millionen Dollar ein. Ihr folgt an dritter Stelle die Prinzessin Miguel von Braganza, der „nur" 100 Millionen gehören. Die bekannten großen Finanzmänner halten ihre Frauen wesentlich knapper mit dem Taschengeld. Miß Graham Fale Vanderbilt und Anne Morgan haben nur 50 Millionen zu vererben, und die Witwe des Stahlkönigs Andrew Carnegie muß sich mit 50 Millionen begnügen.

•

— **Im Weißen Haus in Washington** wurde eine elektrische **Alarmanlage** eingebaut, die dem **persönlichen Schutz des Präsidenten Roosevelt** dienen wird. Es hat sich zwar bisher kein aktueller Anlaß für eine solche erhöhte Sicherung ergeben, aber man hat es doch vorbeugend für besser gehalten, eine Anlage zu installieren, wie sie z. B. die großen Bankhäuser zur Abwehr des Gangstertums besitzen. Insbesondere haben nun auch die engeren Mitarbeiter des Präsidenten die Möglichkeit, von ihrem Schreibtisch aus durch einen Druck auf den Auslöseknopf die Polizeiwache des Weißen Hauses im Erdgeschoß schnellstens zu alarmieren. Unter diesen engeren Mitarbeitern befindet sich auch James **Roosevelt, der Sohn und Sekretär des Präsidenten.** Der ständige Polizeischutz für den Präsidenten der Vereinigten Staaten besteht aus 12 Geheimpolizisten und 60 uniformierten Beamten. Obwohl Teile des Weißen Hauses, besonders die Parkanlagen, für Besucher ohne weiteres offenstehen, kann doch selbstverständlich niemand die Arbeits- und Wohnräume des Präsidenten erreichen, ohne von der Polizei befragt zu werden.

•

— In aller Stille hat auf der Insel Shuna an der Argyllshire-Küste die reiche **schottische Erbin Miß Monica Allan** einen gewissen **Robert Sutherland geheiratet.** Sie wird mit ihrem Mann jene Insel Shuna allein bewohnen. Die Heirat ist insofern interessant, als Robert Sutherland, immerhin ein Mann von 39 Jahren, ursprünglich der Diener des Vaters der Monica Allan war und nun von der 25jährigen Erbin für den einzigen Mann gehalten wurde, der geeignet ist, mit ihr das einsame Leben zu teilen, daß sie allen rauschenden Festen in London oder sonstwo in der Welt vorzuziehen scheint.

Zu neuen Ufern

ROMAN VON LOVIS H. LORENZ

6

Sehe jeder, wie er's treibe,
Bleibe jeder, wo er bleibe!
Goethe

Newgate war für mich, nach zweijährigem Aufenthalt in London, ein Name und ein Orientierungspunkt im Stadtbild wie andere auch, wie St. Paul's beispielsweise, vor dessen Portal man sich mit Freunden Stadtansichten zu einem Sammelsurium gab, ohne dabei von kirchlichen Gedanken übermannt zu werden, oder London Bridge, in deren Nähe mein Freund Albert Graff seine Wohnung hatte, mit dem ich gewiß nicht die Zeit verschwendet habe, die düstere Towergeschichte zu erforschen. Unsere Gedanken und Wünsche waren ausschließlich auf die Gegenwart, das heißt auf unser ganz persönliches Vergnügen, gerichtet.

Was Newgate anbetraf, so hatte ich einmal mitangesehen, wie auf dem Dache des Gefängnisses ein Mann gehenkt wurde. Es war eigentlich nicht mein Wunsch gewesen, hinzugehen, aber Albert hatte nicht lockergelassen. Wir saßen in meiner Stube, tranken und rauchten und erzählten einander Weibergeschichten, und als es drei Uhr in der Frühe war, zündete Albert die Laterne an, denn es war noch stockfinster in den Straßen, nahm den Mantel vom Haken und sagte: „Sei kein Spielverderber, Henry! Uns schmeckt es morgen wie heute, jetzt wollen wir mitansehen, wie gestorben wird." Ich gab also nach. Albert lichte die Wirrnis der Empfindungen. Auf diesem nächtlichen Marsch erinnerte ich mich eines Vorfalles aus unserer gemeinsamen Jugendzeit. Damals wurden wir vertraut miteinander und lernten das Augenzuhelfen. Als wir noch Schulkameraden in Hamburg waren, hatte er, der Musterschüler, dem alles Wissen zufloß, und der aus Hochmut seinem der üblichen Strriche beging, einmal den Lehrer durch Widerrede und Störrischkeit so lange gereizt, bis dieser ihn, zitternd vor Zorn, zur Prügelstrafe verurteilte. Nach Beendigung des Unterrichts, als eine lange Reihe von Delinquenten antrat, um die beschämende Strafe in Empfang zu nehmen, wurden Albert die Prügel geschenkt, mit Rücksicht auf sein bisher unbescholtenes Betragen. Er lächelte dazu eine Art von Dank; wenn auch anders gemeint, hatte er doch erreicht, was er gewollt: einmal zu fühlen, wie es ist, wenn man verurteilt ist und beklommen der Strafe entgegenharrt.

Wir waren in London nicht arm an Erlebnissen aller Art, wir „ließen nichts anbrennen". Wir gaben uns dem Spielerglück und -unglück hin — immerhin gelassener als die, denen der Teufel wirklich im Nacken saß; wir waren Rauös, und das mit echterer Leidenschaft, denn wir waren jung und hielten nichts von Konventionen. Mir selbst gelang es sogar einmal, den erfolgreichen Geschäftsmann zu spielen und einen recht gewagten Coup in Zucker an der Börse zu führen, den ich mit beträchtlichem Ueberschuß gewann. Dem alten Herrn McGregor jedoch zitterten die Hände, als er die Abrechnung empfing, und er hätte mich am liebsten entlassen trotz seiner Vorliebe für hohe Gewinne. Nur die Rücksicht auf seine Hamburger Geschäftsfreunde hielt ihn davon ab. Er überwies mich jedoch einer anderen Abteilung seines Hauses und ließ mich streng überwachen, obgleich ich nicht die geringste Neigung verspürte, weitere Spekulationen auf dem Gebiete der Börsengeschäfte zu suchen.

Ich ging also, wie ich schon sagte, in jener Morgenfrühe, fröstelnd, übernächtig und mehr zur Newgate entschlossen als wirklich neugierig, mit Albert nach Newgate. Die Laterne schwankte in Alberts Hand, ihr blinder Schein taumelte über das Pflaster und streifte düstere Häuserwände. Unsere Schritte hallten in der Leere wider. Unversehens schwamm ein zweites Licht weit vor uns in der Dunkelheit, ein drittes gesellte sich zu uns aus dieser, ein viertes, ein fünftes aus jener Seitendrahe. Bald war es ein unheimlicher illuminierter Pilgerzug, der sich schweigend, nur vom Getrappel der Füße begleitet, in der Richtung nach Newgate bewegte. Wir gingen und gingen und waren ganz im dampfen Trieb dieser Schattenkolonne befangen, als der Zug sich auf einmal staute. Die Laternen erloschen eine nach der anderen, und eine schwarze, lebendig wogende Mauer wuchs uns entgegen. Mensch band gedrängt neben Mensch, und die fahlen Gesichter waren zum First eines Hauses gewandt, wo im ersten grauen Dämmerlicht ein Galgen sich reckte. Der leere Strick baumelte im Winde.

In der angrenzenden Straße befand sich eine Kneipe zweifelhaften Charakters. Bierdunst und Stimmengemurmel strömten bis auf die Straße. Schemenhafte Gestalten umstanden die Bar, andere hockten schwatzend und trinkend um die sämmtgarrenden Tische, und ein paar Straßenmädchen, gezankt und angetrunken, trieben sich zwischen den Gruppen herum. Albert zog mich am Aermel bis vor die Theke. Wir nahmen einen Schnaps und dann noch einen, uns wurde schön warm und wohl, und wir waren drauf und dran, den eigentlichen Grund unseres Hierseins zu vergessen und die Mädchen zu einer Würfelpartie einzuladen, als es plötzlich ganz still wurde. Wir traten mit den andern vor die Tür.

Da stand oben auf der Mauer von Newgate, scharf abgehoben von dem gelblich-grauen Frühhimmel, eine Gruppe von Männern, und der eine von ihnen hatte die Schlinge um den Hals und trug die Hände gebunden auf dem Rücken. Ein anderer hielt ein flatterndes Blatt Papier vor sich hin und schien etwas daraus abzulesen, doch riß ihm der Wind die Worte vom Munde weg, und bei uns unten war kein Laut zu vernehmen. Als dieser Mann sein Geschäft beendet hatte, nahm ein Geistlicher seinen Platz ein, ein schwarzer Schatten mit ausdrucksvollen Bewegungen der Hände, und ehe wir es uns versahen, war das Fallbrett weggezogen, und die Gestalt des Delinquenten hing am Galgen, leise pendelnd im Morgenwind. Der Mann war ein Straßenräuber und Mörder gewesen.

Die Menge verharrte im Anblick des baumelnden Schächers, auch als die Gerichtspersonen sich entfernt hatten. Albert war bleich geworden und drängte, nach Hause zu gehen. Ich nötigte ihn jedoch unterwegs, um zu frühstücken, in ein Teehaus, das gerade seine Pforten öffnete und mit seiner freundlichen Sauberkeit ganz dazu angetan war, alle nächtlichen Schauer zu vertreiben.

„Du hast gehabt, was du wolltest!" sagte ich nicht ohne Spott im Ton über seine leise Schwäche, „jetzt möchte ich Frühstück und ein Gelegenheit, alles kommt!"

Binnen kurzem kam die gewünschte Realität eines englischen Frühstücks vor uns. Schon fielen schräge Sonnenstrahlen durch die Fenster und blickten einladend auf Tellern und Tassen. Alberts Gedanken konnten sich jedoch noch nicht von dem Erlebten lösen.

„Man muß eine verdammt feste Ueberzeugung von der menschlichen Ordnung haben, um sie einmal machen zu können", murmelte er, den Blick irgendwohin, nur nicht auf den gedeckten Tisch gerichtet.

Ich legte ihm Schinken und Eier vor und goß Tee ein.

„Anderer Leute Sorgen!" sagte ich; „sie haben ein kompliziertes Spiel, bei dem der eine zum Schluß den Kopf in die Schlinge stecken und der andere sie zuziehen muß."

Ich wußte recht gut, was in ihm vorging. Bei einem Schauspiel, wie es sich uns an diesem Morgen geboten hatte, mußte Albert sich entweder in die Rolle des Henkers oder in die des Opfers hineinfühlen. Es gab nichts Verfänglicheres für ihn als die Illusion dessen, was für andere eine unabwendbare Wirklichkeit war. Auch sein Widerstand gegen eine Welt aus Tausenden fumpfhaft geglaubter Notwendigkeiten und Verpflichtungen — ein in Spott und Abenteuerlust sich äußernder Widerstand, der ein wichtiger Teil unserer Freundschaft war — war nun dieser sentimental-ausgeklügelten Art. Wenn ich noch hinzufüge, daß Albert es liebte, Geschichten zu erzählen und die belanglosesten Erlebnisse des Alltags so dramatisch fabulierend wiederzugeben, daß es ein Vergnügen war, zuzuhören, so könnte man fast von einer weiblichen Art sprechen. Ob er nun ein gefälliges Mädchen, bei irgendeiner Tanzbelustigung aufgegriffen, mit in seine Wohnung nahm und für vierundzwanzig Stunden „junge Ehe" spielte, oder ob er in einem angeekelt erschrockenen Salon geistreiche Bemerkungen darüber machte, daß es kein Fehler sein würde, die Ordnung des Daseins einmal mit Feuer und Schwert zu ändern — immer war er in der Lage eines Freulers, der sich Gott recht lebhaft vorstellen mußte, wenn die Verunglimpfung seines Heiligtums einen Sinn haben sollte. Er verzog übrigens bei aller Opposition ärmelig, sich mit Ueberlegung anzukleiden, und ich mußte lächeln, als ich an diesem Morgen bemerkte, daß er eine schwarze Perle zum schwarzen Halstuch gewählt hatte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus Baden

Bodensee-Feuerwehrbundestag in Konstanz

* **Konstanz**, 3. Juni. Am Sonntag fand in Konstanz der Bodensee-Feuerwehrbundestag statt, mit dem die Konstanzer Freiwillige Feuerwehr die Feier ihres 90jährigen Bestehens beging. An dem Bundestag nahmen etwa 1000 Wehrmänner aus allen Bodensee-Uferstaaten teil. Während des Kreisappells des 1. Badischen Kreisfeuerwehr-Verbandes (Sitz Singen) hielten die Delegierten der dem Bodensee-Feuerwehrbund angehörigen Wehren der Uferstaaten eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, den nächsten Bodensee-Feuerwehrtag im Jahre 1939 abzuhalten. Ein Beschluß über den Tagungsort wurde noch nicht gefaßt. Am Nachmittag fanden auf dem Tübelplatz Schul- und Vorführungsübungen der Freiwilligen Feuerwehr Konstanz statt.

---

* **Heidelberg**, 4. Juni. Seinen 80. Geburtstag begeht heute ein treuer Leser unseres Blattes, Herr Johannes Walter, Heidelberg-Rohrbach, Gründer der Firma J. Walter Söhne, Dudenhofen. Bald nach Beendigung seiner Militärzeit gründete Herr Johannes Walter in Dudenhofen eine gewerbsmäßige Spenglerei. Seine ausgesprochene Begabung in seinem Fach konnte er sehr bald unter Beweis stellen, indem er in den 90er Jahren eine Erfindung machte für die Alleinherstellung der wassergekühlten Milchentrahmungsapparate. Die Zahl der Arbeiter seines Betriebes betrug im Jahre 1900 etwa 70 und vergrößerte sich zusehends im Verhältnis der notwendig gewordenen betrieblichen Erweiterungen. Im Jahre 1918 übergab Walter seine etwa 180 Arbeiter zählende Fabrik an seine Söhne, die das Geschäft heute noch betreiben. Trotz seiner 80 Lenze erfreut sich Walter bester Gesundheit. Wir wünschen dem Jubilar für seinen Lebensabend weiterhin alles Gute.

L. **Wiesloch**, 4. Juni. Für den Bezirk Wiesloch einschließlich Ruhloch und Leimen wurde jetzt eine Kameradschaft des Soldatenbundes ins Leben gerufen, in dem alle Soldaten Aufnahme finden, die nach dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht entlassen worden sind. Nach einem Vortrag von Kamerad Farrenkopf, dem Führer der Soldatenkameradschaft II (Heidelberg), über die Ziele und die Aufgaben des Soldatenbundes wurde die Kameradschaft ins Leben gerufen und Turnlehrer Kimmig mit der Führung beauftragt. Der Versammlung wohnte auch der stellv. Bezirksverbandsführer Leutnant d. R. Ege an, der ebenfalls aufklärende Ausführungen machte.

* **Neckarhausen**, 4. Juni. Im Monat Mai 1937 waren hier keine Geburten, fünf Eheschließungen und zwei Sterbefälle zu verzeichnen.

Stärkster Einsatz im Kampf um unsere Nahrungsfreiheit

Der Leistungswettbewerb des deutschen Landvolks

Eine Anweisung Reichsbauernführer Darrés

Reichsbauernführer Darré hat folgende Anweisung für die Durchführung des Leistungswettbewerbs des deutschen Landvolks im Jahre 1937 erlassen:

Am 23. März 1937, an dem gleichen Tage, an dem der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, über die neuen Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsschlacht sprach, habe ich das deutsche Landvolk zu einem Leistungswettbewerb aufgerufen.

Zweck dieses Leistungswettbewerbes ist es, die Bauern und Landwirte zu noch stärkerem Einsatz im Kampf um die Nahrungsfreiheit anzuspornen. Alle die sollen eine besondere Auszeichnung erfahren, welche den Forderungen der Erzeugungsschlacht am vorbildlichsten entsprochen haben.

Für

die Auswahl der Sieger

im Leistungswettbewerb 1937 ordne ich folgendes an:

1. Die Ortsbauernführer haben im Einvernehmen mit dem zuständigen Wirtschaftsberater aus ihrer Ortsbauernschaft den Betrieb auszuwählen, der am vorbildlichsten den Forderungen der Erzeugungsschlacht entsprochen hat.

Die ausgewählten Siegerbetriebe sind der Landesbauernschaft über die Kreisbauernschaft zu melden. Kommt der Hof des Ortsbauernführers selbst für die Auszeichnung in Frage, so schlägt der zuständige Wirtschaftsberater den Ortsbauernführer dem Kreisbauernführer zur Auszeichnung vor. Dieser leitet den Vorschlag zusammen mit den anderen Vorschlägen an die Landesbauernschaft weiter.

2. Bei der Auswahl der Betriebe sind folgende Gesichtspunkte besonders zu beachten: a) guter Kulturzustand von Acker und Grünland; b) Stand und Leistung der Viehhaltung auf wirtschaftseigener Futtergrundlage; c) Wirtschaftsführung im Sinne der Erzeugungsschlacht unter besonderer Berücksichtigung der von Ministerpräsident Göring am 23. März 1937 verkündeten Maßnahmen; d) Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat.

3. Bei der Auswahl der Betriebe ist besonders sorgfältig zu verfahren. Entscheidend hat stets der verstärkte Leistungskampf in der Erzeugungsschlacht und die Führung des Betriebes im Sinne der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu sein. 4. Ehrenamtliche Bauernführer mit Ausnahme der Ortsbauernführer sind für die Auszeichnung nicht in Vorschlag zu bringen. 5. Die in den Ortsbauernschaften ausgewählten Betriebe erhalten am Erntedanktag eine Anerkennungsurkunde, die von mir und dem zuständigen Landesbauernführer unterzeichnet ist und in meinem Auftrag vom Ortsbauernführer überreicht wird.

6. Als Vertreter der im ganzen Reich ermittelten Siegerbetriebe wird ferner am Erntedanktag dem Führer eine Abordnung persönlich vorgestellt werden. Zu diesem Zweck wählen die Landesbauernführer oder eine von ihnen zu beauftragende Dienststelle Kurer Landesbauernschaften aus der Zahl der Siegerbetriebe je nach der Größe der Landesbauernschaft einen bis drei Bauern oder Landwirte aus.

7. Die dem Führer vorzustellenden Bauern und Landwirte sind der Reichshauptabteilung 2 bis zum 1. September 1937 zu melden. Ich behalte mir vor, die Betriebe dieser Bauern und Landwirte durch eine von mir zu benennende Kommission besichtigen zu lassen.

Gefährlicher Lausbubenstreich

Personenzug mit Steinen beworfen

* **Speyer**, 4. Juni. Am Mittwoch, kurz nach ½10 Uhr, warfen einige zehnjährige Buben mit Steinen auf den unter der Jakobsbrücke durchfahrenden Personenzug 582. Durch einen Steinwurf wurde das Fenster der Lokomotive zertrümmert und der Heizer durch Glassplitter verletzt. Da sich derartige Vorfälle in letzter Zeit wiederholt ereignet haben und schwere Transportgefährdungen durch die Steinwürfe hervorgerufen werden können, sieht sich die Reichsbahn veranlaßt, alle Eltern und Erzieher in eindringlicher Form auf die Folgen dieses frevelhaften Spielens aufmerksam zu machen. Es wird mit den schärfsten Mitteln gegen die Eltern oder Erzieher solcher Kinder vorgegangen.

---

sk. **Meckesheim**, 3. Juni. Dem Gemeindeeinnehmer Jakob Kromb in Heidelsheim wurde jetzt mit Wirkung ab 1. Juni die hiesige Gemeindeeinnehmerei verliehen.

Zur hygienischen Körperpflege gehört Dialon-Puder.
Streudose RM –.72 Beutel zum Nachfüllen RM –.49

Auszeichnungen für badische Aussteller

Auf der Münchener Reichsnährstandsausstellung

* **München**, 4. Juni. Auf der 4. Reichsnährstandsausstellung wurden in der Abteilung „Traubenweine" ausgezeichnet: Weingutsbesitzer O. Germann in Müllheim, Weingutsbesitzer Emil Warget in Hügelheim und Erbhof Heinrich Reponnik Stefert in Oberrotweil am Kaiserstuhl. In der Abteilung „Deutsche veredelte Landschweine" erhielten Auszeichnungen der badische Landesschweinezuchtverband Karlsruhe und zwar die Eigentümer Direktion der Gefangenenanstalt in Bruchsal und Landwirtschaftsschule Hochburg bei Emmendingen. In der Klasse „Eber, in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli 1936 geboren", erhielt gleichfalls der Badische Landesschweinezuchtverband Karlsruhe, Eigentümer Bauer Wilhelm Adolf Roth in Dundenheim bei Offenburg einen Preis und zwar den Ehrenpreis der Landesbauernschaft Saarpfalz-Kaiserslautern.

In der Abteilung „Rinder" fielen dem Landesverband Badischer Rinderzüchter Karlsruhe eine Reihe von Preisen zu und zwar auf folgende Eigentümer: Gemeinde Leiberdingen bei Meßkirch, Gemeinde Nonnenweier bei Lahr, Gemeinde Wäser bei Stockach, Gemeinde Schlierstadt bei Buchen, Gemeinde Sauldorf bei Meßkirch, Hofgut Schafberg bei Baden-Baden, Versuchs- und Lehranstalt, Spitalverwaltung Pfullendorf, Simon Reichle in Illmangen bei Pfullendorf, Franz Spöttl in Pfullendorf, Markgräfliche badische Verwaltung in Salem, Adolf Müller in Mönchweiler bei Villingen.

In der Abteilung „Schafe" erhielt der Landesverband badischer Schafzüchter eine Reihe von Auszeichnungen, die auf die Eigentümer Dr. Mattes in Stockach und Gutsverwaltung Werneuwa fielen.

Interessanter Münzfund

Beim Ausheben eines Wasserleitungsschachtes

es. **Mutterstadt**, 3. Juni. Nach einer Mitteilung des Historischen Museums der Pfalz wurde hier bei den Um- und Erweiterungsbauten für die neue Milchzentrale der Gemeinde ein interessanter Fund gemacht. Während Bauarbeiter einen Wasserleitungsschacht aushoben, stießen sie in geringer Tiefe plötzlich auf ein Gefäß. Dieser Fund wurde durch den Museumsdirektor Dr. Sprater näher untersucht. Es fanden sich in dem Gefäß mehrere seltene Münzen aus dem Mittelalter vor. Die Münzen waren noch gut erhalten. Die Prägungen lassen auf der Vorderseite die Inschrift Sigismund Rex, jedoch keine Jahreszahl erkennen. Es bestätigte sich, daß es sich um solche Münzstücke handelt, die früher einmal einen ganz bedeutenden Wert hatten. Die Münzen entstammen der Zeit nach der Krönung des Kaisers Sigismund. Der seltsame Fund wurde dem Museum zum Geschenk gemacht.

Langfinger in Lampertheim am Werk

Bisher konnten sie noch nicht erwischt werden

‡ **Lampertheim**, 4. Juni. Während am Sonntag der Festzug durch die Ortsstraßen ging und eine Familie ihr Wohnhaus, das etwas abseits der Straße steht, verlassen hatte, um den Zug auf der Bahnhofstraße zu sehen, schlich sich ein Dieb ins Haus und durchsuchte alles nach Geld. Er fand schließlich einen Geldbeutel, in dem sich der Zahltag mit etwa 30 Mk. befand. Mit dem Geld verschwand er durch ein offenes Fenster und die hinterlassenen Fußspuren führten nach der Friedhofkommer, über die er unerkannt entkommen sein muß. — Ein anderer Dieb machte sich in einem hiesigen Schuhgeschäft in der Kaiserstraße zu schaffen. Auf unaufgeklärte Weise verschwanden dort aus der Ladenkasse mittags 60 Mk. Man vermutet, daß der Dieb durch den Toreingang eingedrungen ist und in den Laden gelangte. — Ein auswärtiger Motorradfahrer hatte sein Fahrzeug mit Beiwagen in der Wilhelmstraße abgestellt. Als er zurückkam, war es verschwunden. Es kann nur mittels Nachschlüssels fahrbereit gemacht worden sein. — Beim Badebetrieb am Sonntag am Altrhein wurden ein Geldbetrag und eine Armbanduhr entwendet. Bis jetzt konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Kein Selbstmord — ein Unglücksfall

* **Schifferstadt**, 4. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, ist Ernst Schmidt aus Böhl, der auf der Strecke Böhl — Schifferstadt am Montagvormittag tot aufgefunden wurde, nicht freiwillig aus dem Leben geschieden. Es liegt ein Unglücksfall vor. Schmidt hatte den letzten Zug von Schifferstadt nach Böhl verfehlt und wollte auf dem Bahndamm nach Hause gehen. Er wurde dabei an einer unübersichtlichen Kurve von einer Maschine erfaßt und fand dabei den Tod.

Rund um Schwetzingen

Drei Tage Spargelfest!

Wie bereits kurz mitgeteilt, beginnt am Samstag in unserer schönen Stadt das traditionelle Schwetzinger Spargelfest, das drei Tage andauern wird. Am Samstag selbst finden sportliche Wettkämpfe und ein Heimatabend statt. Der Sonntag und Höhepunkt des Festes sieht Rokokospiele im Schloßgarten, Konzerte, magische Beleuchtung und ein prächtiges Feuerwerk im alten Park Karl Theodors vor. Die Veranstaltungen des Sonntags beginnen bereits nachmittags um ¼4 Uhr, ueber 300 Personen, darunter das Orchester und die Tanzgruppe des Mannheimer Nationaltheaters, werden hier mitwirken. Den Ausklang des Festes bildet der Montag mit Kinderbelustigungen und einem Volksfest auf dem Marktplatz.

L. **Brühl**, 4. Juni. Vor der Handwerkskammer Mannheim konnte Eisendreher Hch. Waldecker die Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestehen. — Bei der Reichsbahn feierte Josef Eltsbaud sein 25jähriges Dienstjubiläum als Rangierer.

L. **Neulußheim**, 4. Juni. Spenglermeister Peter Bühler und Frau Margarethe, geb. Langloh, begingen hier das Fest der silbernen Hochzeit.

L. **Altlußheim**, 4. Juni. Der evang. Kirchenchor unter [illegible] am Sonntag einen stimmungsvollen Ausflug nach Rüdesheim, der die Teilnehmer in jeder Hinsicht befriedigte. — Vom 7.—19. Juni findet hier wieder ein Mütterschulungskursus statt, in dem Frauen und Mädchen eingehend über Säuglingspflege unterrichtet werden. Die Kursusgebühr beträgt 2 Mark.

L. **Ottersheim**, 4. Juni. Oberbahnwart a. D. Georg Völker und Frau Anna, geb. Stöffler, konnten hier das Fest der silbernen Hochzeit begehen. — Vor der Handwerkskammer bestand Karl Pfister die Meisterprüfung im Zimmergewerbe mit gutem Erfolg.

L. **Meßlingen**, 2. Juni. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit konnten hier Jakob Schell, Postagent und Frau Lenchen geb. Müller begehen.

L. **Leimen**, 4. Juni. Der Männergesangverein begeht in den Tagen vom 12. bis 14. Juni das Fest des 70jährigen Bestehens, das mit einem großen Freundschaftssingen verbunden ist. Nicht weniger als 15 Vereine mit über 900 Sängern haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

L. **Sandhausen**, 2. Juni. Dieser Tage ist hier der älteste männliche Einwohner, Wilhelm Machmeier, der ein Alter von 94 Jahren erreichte, gestorben und unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe bestattet worden.

Gesunde Finanzen in Viernheim

Der neue Haushaltsplan der Gemeinde

□ **Viernheim**, 2. Juni. Der Haushaltsplan des Jahres 1937 kennzeichnet die gesunde Finanzlage von Hessens größter Landgemeinde. So ist die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen im Jahre 1932 von 900 auf 20 in diesem Jahre gesunken. Allerdings beträgt die Zahl der Erwerbslosen immer noch 300. Die Ausgaben für soziale Lasten waren im Jahre 1932 um 810 000 Mk. höher als heute die Ausgaben für den gesamten Haushalt. Eine wesentliche Neubelastung brachte die Entwaffnung der Polizei. Bei voller Besetzung der Stellen erwachsen der Gemeinde hierfür Ausgaben in Höhe von 32 000 Mk. Einnahmen und Ausgaben des Voranschlages 1937 ergeben eine Summe von 715 000 Mk. Der Staat leistet einen Zuschuß von 27 000 Mk. Für das Vermögen stellen sich die Einnahmen und Ausgaben auf 70 000 Mk. Größere Arbeiten sind wieder vorgesehen, u. a. Kanalbau und Straßenbau. Der Bau von Siedlungshäusern soll fortgesetzt werden. Die neue Friedhofsordnung sieht den Bau einer Leichenhalle vor.

Fahr' das neue Mobiloel
GARGOYLE
reiner Schmierstoff!
Die Welt kennt nichts Besseres!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Braddock erschien nicht

Der Weltmeister von der Kommission suspendiert

Die Boxkommission des Staates Neuyork hatte am Donnerstag nach dem öffentlichen Wiegen von Max Schmeling, zu dem Weltmeister Jimmy Braddock nicht erschienen war, einer Sitzung einberufen, die vom Präsidenten Mac Phelan geleitet wurde. Nach einer Beratung gab die Kommission folgendes bekannt:

Braddock und sein Manager Joe Gould werden wegen Nichterscheinens zu je 1000 Dollar Geldbuße verurteilt und auf unbestimmte Zeit suspendiert.

Präsident Phelan gab weiterhin bekannt, daß alle Boxkommissionen in den Vereinigten Staaten, ganz besonders aber die Kommission des Staates Illinois, die am 22. Juni in Chicago den Kampf Joe Louis gegen Braddock durchführen will, von diesem Beschluß sofort in Kenntnis gesetzt und um enge Zusammenarbeit mit der Neuyorker Boxkommission ersucht werden. Weiterhin beschloß man, daß Joe Louis, falls er in Chicago antritt, genau wie Braddock für alle Kämpfe in den Staaten gesperrt wird.

Beim Wiegen

Pünktlich um 10 Uhr amerikanischer Zeit erschien Max Schmeling im Hause der Boxkommission des Staates Neuyork. Wenige Minuten später stand der Weltmeister auf der Waage und zielte lächelnd dem Kameramann der Photographen hinab. Das Deutsche Gewicht wurde mit 196 amerikanischen Pfund, das sind rund 88 Kilo, bekanntgegeben. Die Veranstalter warteten noch einige Zeit auf Braddock, der jedoch keine Erklärung mehr machte und nicht erschien. Daraufhin traten die Mitglieder der Kommission zu der schon anberaumten Sitzung zusammen.

Gleichzeitig sind alle Boxkommissionen der Staaten verständigt worden, daß jeder Boxer, der als Gegner für Braddock in künftigen Kämpfen in Aussicht genommen ist, automatisch für den Staat Neuyork suspendiert wird, solange der Weltmeister nicht seine vertraglichen Pflichten gegen Schmeling erfüllt hat.

Der Präsident der Madison-Square-Garden-Gesellschaft, Oberst Kilpatrick, will zu der Angelegenheit erst Stellung nehmen, wenn das Bundesgericht zu der eingebrachten Klage über Verbot des Louis-Braddock-Kampfes in Chicago seine Entscheidung erlassen hat. Das Urteil des Bundesgerichtes wird am Freitag in Philadelphia erwartet.

Ein unverständlicher Beschluß

Der Beschluß der Neuyorker Boxkommission hat in amerikanischen Kreisen erwartungsgemäß nur einen geringen Widerhall gefunden. Man ist der Ueberzeugung, daß Schmeling in diesem Falle ein großes Unrecht zugefügt wurde, und das Geringste, was man hätte verlangen dürfen, ist, Braddock den Titel abzusprechen und den deutschen Meisterboxer in die Rechte einzusetzen, die ihm vertraglich zugesichert seien. Die geringe Geldbuße kann bei weitem nicht als ausreichend für eine gerechte Buße angesehen werden. Es liegt klar auf der Hand, daß die Boxkommissionen der anderen Staaten sich nicht an die Vorschriften und Wünsche der Neuyorker Boxkommission halten werden. Dafür hätte es in der Geschichte des amerikanischen Boxsports zu viele Beispiele gegeben.

Joe Jacobs, der Interessenvertreter Max Schmelings, erklärte, daß er erwartet hätte, daß man Braddock den Titel absprechen würde, und Ausscheidungskämpfe unter Zugrundelegung des k. o. Sieges Schmelings über Louis veranstaltet würde. Selbstverständlich konnte Schmeling, sein Betreuer und sein Anhang über die nächsten Pläne noch keine Auskunft geben, da die Lage noch zu verworren ist. Alles hängt davon ab, wie sich diese Angelegenheit in den nächsten Tagen weiter entwickelt.

Das Ende des Sportgedankens

Ministerialrat Metzner zum Fall Braddock

Der Führer des Verbandes Deutscher Faustkämpfer, Ministerialrat Dr. Metzner, hat dem „12-Uhr-Blatt" eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

Das Verhalten des sogenannten „Weltmeisters" Braddock und die Stellungnahme der Neuyorker Kommission zu dem Nichtantreten Braddocks werden für jeden echten Sportsmann unerträglich sein und bedeuten einen schweren Schlag gegen den sportlichen und olympischen Gedanken. Wenn es möglich wird, daß freiwillig abgeschlossene feste Verträge einseitig aus politischen, finanziellen oder sonstigen Gründen gerissen werden dürfen und wenn die zuständige Oberste Boxbehörde durch eine so lächerliche Strafe, wie sie die Neuyorker Boxkommission verhängt hat, solche klaren Vertragsbrüche gewissermaßen sanktioniert, dann bedeutet das das Ende des Sportgedankens.

Die Zwischenrunde beginnt

Um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer

Die Spiele um die Deutsche Handball-Meisterschaft der Männer werden, nachdem die Länderspiele gegen Oesterreich und Ungarn eine Unterbrechung brachten, nunmehr mit der Zwischenrunde, am kommenden Sonntag, fortgesetzt. In den vier Gaugruppen stehen sich Oberalster Hamburg (Gruppe 1), Turn Hermen (Gruppe 2), Mannheim-Waldhof (Gruppe 3) und MTSV Leipzig (Gruppe 4) durch, wobei so bekannte Vereine wie DSV Berlin, der Deutsche Meister Hindenburg-Minden und verschiedene andere auf den Plätzen ruhen. Den klarsten Erfolg holte sich Mannheim-Waldhof mit 12:0 P., MTSV Leipzig mit 12:0 Punkten, während Oberalster-Hamburg einmal unentschieden spielte, wie auch Turn Hermen in Gruppe 2, in der nach dem Ausscheiden von Weidenfeld und dem TTB Stettin nur zwei Mannschaften kämpften, einen Punkt durch ein unentschiedenes Spiel verlor.

Die Partnerin für den 6. Juni steht durch das Los entschieden. In Leipzig spielt der MTSV Leipzig gegen Oberalster Hamburg und in Hermen Turn Hermen gegen Mannheim-Waldhof. Die Rückspiele in der gleichen Besetzung finden am 13. Juni in Hamburg und Mannheim statt.

Die Frage, wer ins Endspiel der Männer kommt, ist sehr schwer zu beantworten. Die Leipziger können auf eine Aufreihung ihrer Erfolgsserie zurückblicken, schlugen in den letzten Kämpfen den DJK Altenhagen mit 16:8 und den ebenfalls sehr spielstarken VfB Schwanheim mit 9:5 und haben alles in allem den Gaugruppensieg glatter erreicht als der Hamburger, was ja auch schon voraus hervorzuheben ist.

Die Leipziger Soldaten haben keinen einzigen schwachen Punkt in ihrer Mannschaft, sind körperlich ganz vorzüglich und besitzen die beste Kondition aller Gaugruppen. Ihre Siege wurden fast immer in der zweiten Spielhälfte errungen, da dann das physische Plus stärker in Erscheinung trat. Immerhin besitzen die Hamburger einen Teil in ihrer Mannschaft, der in Wien die beste Stürmerleistung vollbrachte und dessen Kreuzwürfe schon manchem Torwart zum Verhängnis geworden sind. Allerdings müssen ihn seine Kameraden in Leipzig bedeutend besser unterstützen, sonst dürften die Leipziger Soldaten den Sieg davontragen.

Im zweiten Zwischenrundenspiel stehen sich Turn Hermen und SV Mannheim-Waldhof gegenüber. Auch der Waldhofer geben nicht einen einzigen Punkt ab und sehen auf dem Papier wie die sicheren Sieger aus. Hier ist aber einzuschalten, daß Turn Hermen den Platzvorteil hat und eine Mannschaft stellt, die mit der Größe der Kulisse wächst und in der richtigen Spielstärke jeden Gegner zu schlagen vermag. Die Mannheimer haben den Kampf alle Anschaun noch nicht gewonnen, so, man darf sagen, daß sich hier zwei durchaus gleichwertige Mannschaften gegenüberstehen. Das Schicksalsproblem der Waldhofer muß aber bald einwandfrei werden: sie haben in den Gauwettbewerbsspielen das dritte Torverhältnis erzielt. Es wird alle auch in Wuppertal-Hermen einen Kampf auf Biegen und Brechen geben, der, wie ein Leipzig, die Handballfreunde begeistern wird.

Deutschland gegen Italien

Die Vorschlußrunde im Davispokal

Vom 4./5. Juni wird die dritte Runde um den Davispokal ausgetragen, und zwar stehen sich Italien und Deutschland in Mailand gegenüber, in Brüssel treffen Belgien und Schweden zusammen, in Agram empfangen die Jugoslawen die südamerikanische Davispokalmannschaft und auf der Prager Hetzplatz spielt die Tschechoslowakei gegen Frankreich.

Deutschlands Davispokal-Mannschaft mit Gottfried von Cramm, Henricus Henkel, Edgar Tilmanns und dem Mannschaftsführer Dr. H. Kleinschroth befindet sich bereits auf dem Wege nach Mailand, um durch einen Sieg über Italien den Eintritt in die Schlußrunde zu erkämpfen. Man darf wohl von einem deutschen Sieg sprechen, denn bei aller Achtung vor dem Können der italienischen Mannschaft, für die die Spieler de Stefani, Tarozzi, Quintanilla und Cucorella zur Verfügung stehen, ist nicht damit zu rechnen, daß die Italiener uns den Eintritt in die Schlußrunde streitig machen können. Im vergangenen Jahre nahmen die Italiener infolge des Abessinienkrieges nicht an dem Davispokal-Wettbewerb teil. 1935 wurden sie von uns in der ersten Runde mit 4:1 geschlagen. Wenn sich inzwischen auch die Stärke des italienischen Tennis ohne Zweifel gehoben hat, so dürfen wir doch auf unsere Mannschaft mit Vertrauen blicken. Die französischen Meisterschaften haben gezeigt, daß Deutschland in diesem Jahre zwei Spieler zur Verfügung hat, die schließlich Weltformat besitzen, Henkel's Sieg über den Titelträger der Weltrangliste, den Engländer Austin, hat in der ganzen tennissportlichen Interessierten Welt Aufsehen erregt, noch mehr aber war es der Sieg unseres Doppels, der uns, vom sportlichen Standpunkt aus gesehen, mit Stolz erfüllt. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß unsere Spieler in Mailand in fremder Umgebung kämpfen und in einem Klima, das ihnen unbekannt ist. Henkel hat in Paris allerdings gezeigt, daß er auch bei größter Hitze nichts an Kampfkraft einbüßt, und die Schonung, die sich v. Cramm nach dem Rot-Weiß-Turnier auferlegt hat, wird uns ihn wieder den alten Gottfriedspielen gemacht haben, dessen Publikumshöhe zu Zeiten ungeahnt stiegen, dessen Aufschläge und Schmetterbälle für den Gegner oft unerreichbar sind. Wir erwarten einen deutschen Sieg.

Von den anderen Begegnungen ist die zwischen Schweden und Belgien in Brüssel die wichtigste, da hier, falls wir in Mailand siegen, der Gegner der vierten Runde ermittelt wird. Für die Schweden wird es nicht ganz leicht sein, den Belgier zu schlagen, die durch ihren 4:1-Sieg über die Schweiz eine Ueberraschung schufen. Unterschätzt ist auch die Begegnung zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich. Es ist durchaus noch nicht sicher, daß die Franzosen gewinnen werden, denn die Tschechoslowakei ist mit Menzel und Cejnar sehr stark, während Frankreich junge Spieler in der französischen Meisterschaft bewiesen, daß sie noch nicht die nötige Härte haben. Auch das Treffen Jugoslawien — Südamerika muß als offen bezeichnet werden, wenn auch die Jugoslawen in Südamerika von einigen Wimpern den Länderkampf gewannen, ohne einen einzigen Punkt abzugeben.

Keine Angst vor Amerika

Der ebenso glatte 3:0-Sieg der amerikanischen Tennisspieler-Mannschaft über Australien, das vielleicht als Sieger gehofft wurden war, wird allgemein, und daß mit Recht, als die größte Ueberraschung im Davispokalwettbewerb dieses Jahres angesehen. In der Tat, es hat wohl niemand damit gerechnet, daß die Repräsentanten des Sternenbanners die Australier überfahren würden, und nun haben sie Australien nicht einen einzigen Punkt abgegeben! Rein zahlenmäßig betrachtet, müßte man darauhin das Ergebnis als eine Bestätigung starker amerikanischer Ueberlegenheit ansehen. Jedoch ist dem nicht so, das beweisen die ersten nach Europa gelangenden amerikanischen Pressestimmen. Darin wird gesagt, die Tennisfachleute seien sich klar darüber, daß seit langem nicht so mäßiges Davispokaltennis gezeigt worden sei wie diesmal in Forest Hills. Die Folgerung aus allen Kritiken ist die: Australien hat mehr durch Pech denn durch das bessere Können der Gegner verloren. In Bezug auf den weiteren Verlauf der Davispokalspiele spricht sich die amerikanische Presse verhältnismäßig vorsichtig aus. Es ist also wirklich nicht erstaunlich, aus welchem Grunde die vor den Tagen von Forest Hills vorherrschende Meinung, der Pokal bleibe in Europa, nunmehr plötzlich geändert wird, ebenso vermögen wir keineswegs an die Wahrheit eines Gerüchts zu glauben, das Henner Henkel in Paris mit Journalisten gehabt haben soll. Der Deutsche ist erklärt haben, USA sei der Davispokalsieger dieses Jahres, weil „weder er noch v. Cramm Donald Budge schlagen könnten". Wir jedenfalls bleiben dabei:

Der Pokal bleibt in Europa!

Glückwunsch des Reichssportführers

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat an Heinrich Henkel anläßlich seines Sieges bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris folgendes Telegramm gesandt:

„In Ihrem grandiosen Siege und der von Ihnen wie abgegebenen Erklärung, unbedingt das Höchste leisten zu wollen, sprechen ich Ihnen meine volle Anerkennung aus und gratuliere herzlich.

v. Tschammer und Osten, Reichssportführer."

Stuck fuhr Rundenrekord

Schon einen Tag nach seinem Eintreffen in der brasilianischen Hauptstadt nahm Hans Stuck mit dem Auto-Union das Training zum 3. „Großen Preis von Rio de Janeiro" auf. Der berühmte deutsche Rennwagen beanspruchte bei den nach Tausenden zählenden Zuschauern größte Beachtung. Die 11,6 Km. lange, in herrliche Gebirgslandschaft eingebettete Gavea-Rundstrecke mit ihren zahlreichen Steigen, vielen Kurven, darunter langen Doppelschaumodelkurven, bietet sehr große Schwierigkeiten. Dennoch gelang es Stuck mit der ihm eigenen Schlaudertechnik in 7:40 Minuten mit einem Durchschnitt von 90 Km.-Std. über den schweren Bergkurs zu kommen und einen neuen Rundenrekord aufzustellen. Bisheriger Rekordhalter war der Brasilianer Teffe mit 8:30, der Stucks Rundenbestzeit auf einem Mercedes-SSK erst nach fünfjährigem Bestand zu unterbieten vermochte.

Kleine Sport-Nachrichten

AS Bologna und Chelsea

Pariser Ausstellungs-Fußballturnier

Das Internationale Fußballturnier anläßlich der Pariser Weltausstellung wurde am Donnerstag mit den beiden Vorschlußrundenspielen fortgesetzt. Für das Endspiel qualifizierten sich AS Bologna durch einen 2:0-Sieg über Slavia Prag in Lille und Chelsea London, das mit dem gleichen Ergebnis in Paris gegen Austria Wien siegte.

Chelsea FC — Austria Wien 2:0

Die Londoner Elf des Chelsea FC, die Stellung auf ihrer Europareise nicht gerade günstig abschnitt, wartete am Donnerstag in Paris vor knapp 5000 Zuschauern im Stadion Colombes mit einer Ueberraschung auf. Die Engländer besiegten Austria Wien 2:0 (1:0) und schalteten damit einen Favoriten aus. Das Spiel selbst verlief wenig schön und teilweise auch überaus hart. Die englischen Berufsspieler waren ihren „Kollegen" aus Wien jederzeit klar überlegen. Austria hatte allerdings den Mittelläufer Mock wieder durch Muser ersetzt. In der 20. Minute vor der Pause brachte der Mittelstürmer Baimbridge die Engländer in Führung und als in der 34. Minute nach dem Seitenwechsel der Halbrechte Argue nach einem Freistoß den österreichischen Torhüter über die Linie drängte und so das 2:0 erzwang, war die Entscheidung gefallen. Allerdings war vorher Muser nach einer groben Regelwidrigkeit vom Schiedsrichter Capdeville des Feldes verwiesen worden, so daß die Wiener die letzten 40 Minuten des Spieles mit nur zehn Mann durchführen mußten. Chelseas Ueberlegenheit wurde zum Schluß recht drückend, ohne daß weitere Torerfolge zu verzeichnen waren.

AS Bologna — Slavia Prag 2:0 (0:0)

Das zweite Spiel führte in Lille vor rund 8000 Zuschauern die Meistermannschaften von Italien und der Tschechoslowakei, AS Bologna und Slavia Prag zusammen. Die Italiener blieben mit 2:0 (0:0) siegreich und qualifizierten sich damit für das Endspiel. Die Tschechoslowaken enttäuschten etwas, denn sie waren den Italienern keineswegs gewachsen. Der Erfolg der Italiener war vollkommen verdient. Nach einer verlosten ersten Spielhälfte brachte Busoni die Südländer im zweiten Abschnitt in der 25. und 26. Minute in Führung. Beim zweiten Tor verhalf ein Fehler und Mißverständnis des rechten Verteidigers die Italiener zu einem 2:0igen Erfolg.

35 Jahre M.F.C. Phönix 02

Wer wird Pokalsieger?

Das Jubiläums-Pokal-Turnier des MFC Phönix 02 geht am Samstag zu Ende. An diesem Tage müssen sich die bis jetzt ungeschlagenen Mannschaften der SpVg 07 Mannheim und SpVg Sandhofen.

Die Ueberraschung des Turniers war die Mannschaft der Blau-Weißen aus Neuostheim. Nachdem diese im ersten Spiel die grüne Gefahr aus Alzenheim mit 1:0 schlagen konnten, waren die Neuostheimer auch in ihrem zweiten Spiel gegen TSG Ludwigshafen mit 2:1 siegreich, während letztere bis kurz vor Schluß noch mit 1:0 in Führung gelegen hatten. Aber Kampfgeist siegte in diesem Spiele über das bessere Kombinationsspiel und innerhalb von 2 Minuten war nicht nur der Ausgang des Gegners aufgehalt, sondern es wurde durch ein zweites Tor noch die Führung errungen, die dann bis zum Schlußpfiff gut verteidigt wurde.

Der zweite Endspielteilnehmer ist die Gaukluppe der SpVg Sandhofen. Mit zwei Siegen über 07 Mannheim mit 5:1 und den SpVgl Käfertal mit 5:1 wurde die Teilnahme am Endspiel erreicht. Wer das Spiel am vergangenen Sonntag dieser Mannschaft gegen ihren alten Widersacher Käfertal gesehen hat, muß unbedingt dieser Mannschaft den Sieg zutrauen, denn gerade in diesem Spiel wurde auch einmal geschossen und 5 Tore erzielt, was in den Verbandsspielen gerade bei Sandhofen eine Seltenheit war.

Am kommenden Samstag soll nun die Entscheidung fallen. Wird es den Leuten aus dem Norden zum Siege reichen, oder wird 07 Mannheim, der wohl als Außenseiter startet, nochmals für eine Ueberraschung sorgen?

Das Spiel beginnt um 16 Uhr auf der Phönix-Kampfbahn. Vorher treffen sich in einem Freundschaftsspiel die Alten Herren des Jubilars mit der jüngsten Mannschaft der TSG 1861 Ludwigshafen (frühere Platzmannschaft). Zwischen dem Spiel der AH-Mannschaften und dem Hauptspiel sowie während der Halbzeit des Hauptspiels wird die Radfahrabteilung des Jubilars zu Ehren kommen, die in Flugzeugfahrten der Jugend und Senioren um die Siegerehre kämpfen.

Die Gaumeisterschaften der württembergischen Leichtathleten werden auf den 19./20. Juni verlegt. Sie finden bekanntlich in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn statt.

Im Befinden Planicks, des Fußball-Nationalverteidigers der Tschechoslowakei, ist eine erhebliche Besserung eingetreten, so daß er außer Gefahr ist und wieder hergestellt sein dürfte.

Mona, der Linksaußen von Eintracht Frankfurt, ist beruflich nach Mitteldeutschland übersiedelt. Welchem Verein er sich anschließen wird, ist noch nicht bekannt.

Nicht, der Mittelläufer der SVgg Bad Cannstatt, hat sich wieder seinem früheren Verein, VfB Stuttgart, angeschlossen.

Karlshorst (3. Juni)

Lustfahrt-Hürdenrennen. 2000 Mark, 2000 Meter: 1. O. v. Wiglaff und von Schlicks Grobelle (Jäntsch); 2. Marie; 3. Ob. Ferner: Weber, Pfellendt. Tote: 20, 14, 20:10. GG: 8:10.

Preis von Hallerbau. 2000 Mark, 2000 Meter: 1. P. de RuTp-Strauss Posto (M. von Wiglaff); 2. Sepelin; Kürassier; 3. Tarquato. Ferner: Judel. Tote: 21, 16, 21:10. GG: 120:10.

O. v. Tepper-Laski-Jagdrennen. 2500 Mark, 3200 Meter: 1. Fr. H. v. Regelens Cacher (Ahr); 2. Mattiacum; 3. Mist. Ferner: Goal, Pfefferwind. Tote: 17, 14, 18:10. GG: 46:10.

Juni-Flachrennen. 2000 Mark, 2200 Meter: 1. Gest Mathenaus Pallas Athene (Augustin); 2. Kriegsflamme; 3. Elisabeth. Ferner: Feldfoldes, Mitra, Verchenau. Tote: 20, 14, 50:10. GG: 204:10.

Karlshorster Heeres-Jagdrennen. 3000 Mark, 4000 Mtr.: 1. Rittm. v. Rilpings Lieber Gerl (Rittm. v. Rilping); 2. Filometra; 3. Jungerlitter. Ferner: Tarquatera, Gnade, Glatze, Graz. Tote: 42, 17, 16, 20:10. GG: 200:10.

Heimfahrt-Flachrennen. 2000 Mark, 1400 Meter: 1. Stall Hof Hauffels Parvenitern (C. Schmidt); 2. Pegasus; 3. Nonnenburg. Ferner: Fomor, Lichtenbe, Panzgfäß. Tote: 30, 17, 21:10. GG: 308:10.

Preis von Jürgensee. 1400 Mark, 1200 Meter: 1. Mr.; 2. Rekaß Vera F (Hilter); 2. Rigoletto; 3. Sündenin. Ferner: Gracias, Ming, Agnerier, Vallrodo, Pelzjäger. Tote: 21, 12, 12, 13:10. GG: 48:10. 2 Abt.: 1. J. Hesburgs Corsica (Hoffmann); 2. Frechdachs; 3. Hans Troop. Ferner: Ahdar, Ghandi, Lodoga, Monterdo. Tote: 21, 12, 21, 16:10. GG: 80:10.

Lenz-Ausgleich. 2000 Mark, 1800 Meter: 1. Gest G. Mintrod (H. Held); 2. Harald; 3. Glückvogel. Ferner: Parbeltas, Der Prömiere, Panetia, Lignatum, Verbrette. Tote: 81, 27, 20, 18:10. GG: 1108:10.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An die Propagandaleiter der Stadtortsgruppen!

Am Freitag, 4. 6., um 19 Uhr, findet im Schlageterraum der Kreisleitung, L 4, 15, eine wichtige Propagandaleiterbesprechung statt. Nur für Stadtortsgruppen.

Kreispropagandaamt.

An sämtliche Landortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben dringend auf der Kreispropagandaleitung die Eintrittskarten für die Antibolschewistische Schau im Zimmer 3 abzurechnen.

Kreispropagandaamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Rheinau. 4. 6., 20.15 Uhr, Dienstappell für Politische Leiter und Politische-Leiter-Anwärter im Gesellschaftshaus, F 6, 13a.

Waldhof. 4. 6., 20.15 Uhr, Appell sämtlicher Pol.-Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter im Lokal „Freischütz" Luxemburg. Dienstanzug.

Teutsche Eck. 4. 6. Dienstappell. Antreten sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte 20.15 Uhr auf dem U-Schulplatz. Uniform. Nichtuniformierte Armbinde.

Sandhofen. 4. 6., 20.30 Uhr, im alten Schützenhaus Appell sämtlicher Politischen Leiter und Warte der Gliederungen der Ortsgruppen Ost und West.

Almenhof. Am 4. 6., 20.15 Uhr, findet in der Schillerschule ein Dienstappell statt, an dem alle Politischen Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, die Walter und Warte der DAF und NSV teilzunehmen haben. Alles erscheint in Uniform.

Neckarspitze. 4. 6., 20 Uhr, Dienstappell im „Schwanen", Anwesend haben sämtliche Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter in Uniform, Zivil mit Armbinde.

Neuschwalb. 4. 6., 20 Uhr, auf dem Friedrichsplatz Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter mit Blockleiter, DAF- und NSV-Walter und Warte.

Neuostheim. 4. 6., 20.30 Uhr, in der Neuostheimschule Pflichtappell der Politischen Leiter und Anwärter sowie der Walter und Warte der DAF, NSV und NS-Frauenschaft, Dienstkleidung, Nichtuniformierte Armbinde.

Blockplatzen. Am 5. 6. Radmarsch, 20.00 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle.

Seckenheim. 4. 6., 20.30 Uhr, Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.

Humboldt. Am 5. 6. haben sämtliche Politischen Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen, die an dem am Sonntag, 30. Mai, angesetzten Gerätschaftsdienst nicht teilgenommen haben, auf dem Marktplatz Neckarstadt um 9 Uhr anzutreten.

Horst-Wessel-Platz. 4. 6., 20.15 Uhr, Dienstappell der Politischen Leiter, Walter und Warte im Sitzungssaal der Allgem. Ortskrankenkasse. Dienstanzug: Armbinde, Wiederholer mitbringen.

NS-Frauenschaft

Horst-Wessel-Platz. 4. 6. besuchen die Frauen die Ausstellung „Der Bolschewismus" in den Rhein-Neckar-Hallen. Treffpunkt: 18.15 Uhr vor dem Eingang.

Volks- und Hauswirtschaft. 7. 6., 15.30 Uhr, wichtige Besprechung sämtlicher Referentinnen in L 9, 7. Erscheinen ist nötig.

Volks- und Hauswirtschaft. Die Referentinnen bitten um evtl. überflüssige Hefte „Deutsche Hauswirtschaft" Monat Juni sofort in L 9, 7 abzuliefern.

Jugendgruppe Neckarstadt-Ost. 4. 6., 20 Uhr, Werkheimabend in der Volksgemeinschaule. Alles Erforderliche mitbringen, Holz ist vorhanden.

HJ

Feudenheim. 4. 6., 20 Uhr, Turnen Schar 1 und 2. 6. 6. 9 Uhr, treten alle Mädel mit Sport am Sirchplatz an.

Stadtmitte. 4. 6., 20 Uhr, treten alle Mädel an. (Sport mitbringen.)

Mädelgruppe 3/171 Oststadt. 4. 6., 19.30 Uhr, Sport auf dem Stadion. Alle alte Mädel Pflicht, auch Nichtvereinsmitglieder.

6/171 Lindenhof 1. Heimabend 20 Uhr, Sport in der Turnvereinshalle.

20/171 Käfertal. Hauptprobe fürs Sportfest am 6. 6. nicht wie bekanntgegeben um 14 Uhr, sondern bereits morgens 8.30 Uhr.

20/171 Käfertal. Am 5. 6., 20.30 Uhr, Antreten.

Die Bundesgruppe heimatreuer Schlesier Mannheim-Ludwigshafen, hält am morgigen Samstag, 5. Juni, 20.30 Uhr, im Vereinslokal Gerthardtschäfer, F 4, 7/8, ihre Monatsversammlung ab, in welcher die Sängerfahrt nach Breslau besprochen wird.

Achtung, Freikorpskämpfer!

Am Samstag, 5. Juni, findet in der Liederhalle, E 5, Nr. 40, 20.15 Uhr, der nächste Kameradschaftsabend der Kameradschaft der Baltikum- und Freikorpskämpfer Mannheim und am Sonntag, 6. Juni, auf dem Diana-Schießstand Käfertal ab 9 Uhr das Große Bundesschießen des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) statt. Das Erscheinen an der ersten Versammlung ist für alle Kameraden und an der zweiten für die RKB-Abteilungen der Kameradschaft Pflicht!

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Sonderzüge Wiesloch — Mannheim am 6. Juni zur Antibolschewistischen Schau laufen auf, da die Reichsbahn-Direktion an diesem Tag keine Wagen mehr zur Verfügung hat. Die Sonderzüge werden am Sonntag, 13. Juni, erfahren. Näheres folgt in der Presse.

Freitag, 4. Juni

Nationaltheater: „Minnemärchen", am Shakespeare, Miete D, 19.30 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.

Flugtag: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Odeon: Konzert (Werktagsprogramm).

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.

Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11—13 und 14—17 Uhr. Sonderschau: Das deutsche Gold.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.

Tierpark: Geöffnet von 8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Rhein-Neckar-Halle: Sonderschau „Adler" des Reichsluftministeriums. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. — Antibolschewistische Schau. Geöffnet von 10 bis 21 Uhr.

Kunsthaus Q 7, 13a: Geöffnet von 9 bis 13 und von 14.30 bis 18 Uhr. Sonderschau: Neuzeitliche moderner Maler.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Verbundsache von 10.30 bis 13 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Lichtspiele:

Universum: „Geheimnisvolles Spiel". — **Alhambra:** „Peter im Schnee". — **Schauburg:** „Das kleine Fräulein Schwan". — **Palast und Gloria:** „Der ganze große Tarkelbier". — **Capitol:** „Als gibt um mein Leben".

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Tel. 341 31.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 4. Juni 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 249

Die deutsche Wirtschaft im ersten Halbjahr 1937

Eine neue Auftriebswelle / Günstige Exportaussichten

Wie das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik" ausführt, befindet sich die deutsche Wirtschaft in einer neuen Auftriebswelle. Die Aufgaben der Wehrhaftmachung und des zweiten Vierjahresplanes sowie erhöhte Auslandsaufträge haben die Beschäftigung in einigen wichtigen Investitionsgüterindustrien seit einem Jahr um mehr als 10 v. H. gesteigert; in der Bauindustrie allerdings wird der Anstieg durch Eisenmangel gehemmt. Das Arbeitseinkommen in den Verbrauchsgüterindustrien sowie die Umsätze in Handwerk und Einzelhandel haben im allgemeinen beschleunigt zugenommen, weil sich ein hoher Teil der stetig anwachsenden Einkommen den Gütern des elastischen Bedarfs zuwendet. In der Landwirtschaft lassen die verbilligten Düngemittelpreise eine intensivere Bodenbenutzung erwarten.

Die Kreditlage ist weiter flüssig. Der Kapitalmarkt hat außer den Fundierungsanleihen des Reichs noch industrielle Emissionen zur Finanzierung des zweiten Vierjahresplans aufgenommen. Der allgemeine Zustand hat sich so gut wie nicht verändert; dagegen ist der Zahl der über entlohnten Arbeiter und mit ihr der durchschnittlichen Arbeitszeit vor allem in den von der Wirtschaftsbelebung begünstigten Gewerben weiter gewachsen. Natürlich hat sich das Einkommen der Angestellten und, wie aus dem Ertrag der veranlagten Einkommensteuer zu schließen ist, auch das Unternehmereinkommen weiter erhöht.

Die einzelnen Weltmarktpreise haben den Preisstand der entlohnbedingten Waren leicht gehoben; die binnenwirtschaftlich bedingten Preise haben sich infolge der Preispolitik der deutschen Regierung kaum verändert. Die deutsche Einfuhr, die seit März 1937 leicht zunahm, mußte bei erhöhten Weltmarktpreisen teurer bezahlt werden. Gleichzeitig jedoch werden die ausländischen Rohstoffländer durch bessere Erlöse instandgesetzt, mehr Fertigwaren zu beziehen, was die Exportaussichten Deutschlands auf lange Sicht günstig beeinflußt.

Rheinstahl

Wieder 6% Dividende

Der RSt beschloß, der HV am 26. Juni eine Dividende von wieder 6 v. H. auf das dividendenberechtigte AK von 100 Mill. ℳ vorzuschlagen. Außerdem sollen aus dem Reingewinn wieder 500 000 ℳ zur Stärkung des Sozialfonds verwendet sowie 200 000 ℳ zum Gedenken an den verstorbenen langjährigen AR-Vorsitzenden Dr. Kranzbühler für eine Kranzbühler-Stiftung zur Verfügung gestellt werden.

Die Verwaltung hat sich also mit einer Aufrechterhaltung der im Vorjahr von 4 auf 6 v. H. erhöhten Dividende begnügt, obwohl die Beteiligungserträge infolge der Dividendenerhöhung bei den Vereinigten Stahlwerken zugenommen haben und auch das eigentliche Betriebsergebnis infolge der weiteren Belebung am Ruhrkohlenmarkt günstig nicht schlechter ausgefallen sein dürfte als im Vorjahr. Die Gesellschaft hat sich aber, meint vor allem im Hinblick auf die großen vom Werdohn zu lösenden Aufgaben, die erheblichen Investitionen verlangen, nicht zu einer Dividendenerhöhung entschließen können, wobei ein rechnerischer Dividendenmehrbetrag gegenüber dem Vorjahr Anlaß auf Grund der Anleihestockbestimmungen an die Gewerkschaftsbank hätte abgeführt werden müssen. Ueber die Investitions- und Abschreibungspolitik der Gesellschaft wird erst nach Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanzziffern für das am 31. März 1937 abgelaufene Geschäftsjahr ein Urteil möglich sein.

△ **Deutsche Röhrenbestimmungen AG., Berlin. — Geschäftsausdehnung bedingt Kapitalerhöhung um 2 Mill. Mark.** Die Gesellschaft führt in dem bereits von der HV genehmigten Geschäftsbericht für 1936 aus, daß der starke Auftrag, zusammenhängend mit der regen Bautätigkeit, dem Unternehmen eine weitere Umsatzsteigerung brachte. Auch die Bemühungen um den Export seien vom gutem Erfolg begleitet gewesen. Die Gesellschaft hat die Erzeugung derjenigen Waren vorangetrieben, die an Stelle von anderen Werkstoffen, insbesondere unedle Metallen und Eisen, treten konnten. Besonders macht sich dabei die Steigerung des Trockenrohrabsatzes geltend, so wurde die Erweiterung des Röhrenwerkes eingeleitet, um für die Aufgaben des Vierjahresplanes gerüstet zu sein. Durch die Bewirtschaftung des Rohstoffes wurde auch der Absatz im selben Sinne gelenkt. Die Gewinnung deutschen Rohstoffes hat die Gesellschaft durch Schürfarbeiten abgeklärt gesucht und die Erschließung von Lagerstätten im Ausland in die Wege geleitet. Trotz der Erhöhung konnte der Umsatz weitgehend aus eigenen Mitteln finanziert werden, die Inanspruchnahme von Bankkrediten beschränkte sich auf geringe Höhe und kurze Dauer. Die Ausdehnung des Geschäfts hat die Gesellschaft aber veranlaßt, die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 Mill. ℳ auf 4 Mill. ℳ zu beantragen, wozu die HV die Genehmigung erteilt hat. Der Umsatzertrag zeigt die beachtliche Steigerung auf 3,36 (2,101) Mill. ℳ; darüber ergeben sich außerordentliche Erträge von 0,6 Mill. ℳ. Abschreibungen auf Anlagen sind mit 0,50 (0,40) und sonstige Abschreibungen mit 0,024 (0,001) Mill. ℳ versucht. Hierzu wird bemerkt, daß der Bruttogewinn es erlaube, das Abschreibungsbedürfnis zu erfüllen und der erhöhten Abnutzung der Maschinen infolge der größeren Benutzungsdauer Rechnung zu tragen. Einschließlich 24697 ℳ Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 67 797 (53 097) ℳ, der vorgetragen wird (i. V. Zuweisung von 40 000 ℳ zur Rücklage).

---

* **Zurückgehender Rückgang der Schulden der deutschen Länder.** Im Beginn der Rechnungsjahre 1936/37 war der Anfall von größeren Sonderkrediten im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme bei den Ländern im großen und ganzen beendet. Da auch sonst Anlaß mit Rücksicht auf den vordringlichen Kapitalbedarf des Reichs infolge steigender Kreditansprüche aus den Ländern, abgesehen von einigen Anleihen und Schatzanweisungen zu Umschuldungen, nur in Einzelfällen aufgenommen werden konnten, stehen die vertragsmäßige Tilgung stärker als bisher in Erscheinung treten. Der Schuldenabbau wurde außerdem nicht unerheblich durch die neueren Währungsentwertungen (Holland-Gulden, Schweizer Franken) gefördert. Aus dem neuen Bericht des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" über den Schuldenstand der Länder ist zu erfahren, daß sich Ende März 1937 die Länderschulden um 130 Mill. ℳ (vor 4,7 v. H.) auf 2441 Mill. ℳ (Ende Dezember 1936 gekürzt sind. Die Schulden der Gemeinden gingen im gleichen Zeitraum verhältnismäßig noch stärker (um 64 Mill. ℳ oder 0,9 v. H.) auf 6[illegible] Mill. ℳ zurück. Bemerkenswert ist, daß in den letzten Vierteljahren Schuldenrückgänge bei allen Ländern verzeichnet wurden, wenn auch in einzelnen Schuldentilgungen und Neuaufnahmen nebeneinander hergingen.

---

* **Stetigende Erzeugung der Molkereien.** Eine Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" zeigt an Hand der Angaben der repräsentativen Molkereistatistik, in welchem Maße das Molkereiwesen in den letzten Jahren durch die Maßnahmen der Marktordnung gefördert worden ist. Geht man von 1933 aus und setzt die Anlieferung dieses Jahres gleich 100, so bringt der Umsatz der Molkereien, die in die Berichterstattung einbezogen sind, im Jahre 1936 rd. 100 und nach der Entwicklung in den ersten Monaten dieses Jahres im Jahre 1937 bereits 170. Die Herstellung von Molkereibutter erhöhte sich noch stärker als die Milchanlieferung: sie lag 1936 um 77 v. H. über der des Jahres 1933. Die gesamte Butterherstellung (Molkereibutter und Landbutter) dürfte 1936 in den milchärmsten Monaten je Tag rund 1 000 Zt., im milchreichsten Monat etwa 1 600 Zt. betragen haben. Die Veröffentlichung enthält außerdem Angaben über die Steigerung der Hart- und Weichkäseherstellung, die im Jahre 1936 um rd. 54 v. H. und 57 v. H. größer war als im Jahre 1931.

---

* **Das Filmangebot.** Mit 130 Normal- und 150 Schmalfilmen war nach der neuen Erhebung des Instituts für Konjunkturforschung, die im Wochenbericht 22/1937 veröffentlicht wird, das Angebot an in- und ausländischen Filmen aller Art im April etwas höher als im vorangegangenen Monat, jedoch geringer als im gleichen Vorjahrsmonat. Das Angebot an Normalfilmen in den Monaten Januar bis April 1937 war mit 551 Filmen ebenfalls niedriger als im Vorjahr (561 Normalfilme). Daraus lassen sich jedoch noch keine Schlüsse über das voraussichtliche Gesamtergebnis im Jahre 1937 herleiten. Die Filmsaison geht ihrem Ende entgegen. Die neue Saison beginnt in der Regel im Monat Juli, in dem die Programme für die folgende Spielzeit herauskommen; sie bereitet sich vor allem in den herausfliegenden Monaten, in denen mit zunehmendem Theaterbesuch auch in wachsendem Umfang Filme zur Zensur und damit zum Angebot kommen. Der Theaterbesuch erreicht dann im Januar im allgemeinen seinen Höhepunkt. Im Frühjahr geht er im Zusammenhang mit der wärmer werdenden Witterung immer mehr zurück. Die Filmerzeugung für die laufende Saison ist zu dieser Zeit meist schon abgeschlossen, so daß das Filmangebot ebenfalls stärker nachläßt. Im April wurden insgesamt 69 Prädikate erteilt, und zwar erhielten 12 Filme das Prädikat „staatspolitisch wertvoll", 12 Filme „künstlerisch wertvoll", 4 Filme „kulturell wertvoll" und [illegible] Filme das Prädikat „volksbildend". Darunter waren nur zwei lange Spielfilme.

---

* **J. D. Riedel — E. de Haën AG., Berlin. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** Die Gesellschaft hat 1936 nach Abschreibungen von 808 000 (708 000) ℳ einschließlich des Gewinnvortrages von 69 000 (—) ℳ einen Gewinn von 603 000 (252 000) ℳ erzielt. Der HV am 22. Juni wird vorgeschlagen, hiervon 200 000 (189 000) ℳ der gesetzlichen Rücklage zuzuweisen, eine Dividende von 4 (0) v. H. zu verteilen und den Rest von 64 000 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Im neuen Geschäftsjahr ist die Gesellschaft bei steigendem Auftragseingang weiterhin gut beschäftigt.

---

* **Maschinenfabrik Schrag u. Söhne AG., Brachsal. — Verlustabschluß.** Die Gesellschaft veröffentlicht jetzt ihren Abschluß zum 31. August 1935. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Rohertrag von 400 718 ℳ aus, demgegenüber erforderten Personalkosten 151 087 ℳ, Zinsen und Steuern 76 509 ℳ, alle übrigen Aufwendungen 213 701 Mark. Anlagegutschreibungen wurden in Höhe von 8008 ℳ vorgenommen. In der Bilanz werden ausgewiesen: AK 815 000 ℳ, Reserven und Rückstellungen 235 000 ℳ, Verbindlichkeiten 705 479 ℳ, darunter Bankschulden 340 382 ℳ, Warenschulden 67 171 ℳ, Kreditorenverbindlichkeiten 76 798 Mark, Darlehen 83 059 ℳ, Rheinverbindlichkeiten 61 272 ℳ und Restschuld auf Beteiligung 46 806 ℳ. Andererseits bestehen Forderungen in Höhe von 280 456 ℳ, Vorräte belaufen sich auf 748 819 ℳ, davon Fertigwaren 702 000 ℳ, Wechsel, Kasse, Postscheck- und Bankguthaben 66 463 ℳ. Das Anlagevermögen steht mit 171 400 ℳ zu Buch, darunter Beteiligungen mit 76 001 ℳ. Es wird ein Jahresverlust von 38 798 ℳ ausgewiesen, der sich um den Gewinnvortrag auf 28 035 ℳ ermäßigt.

---

* **Genossenschaftstag in Speyer.** Der 70. Verbandstag des Pfälzischen Genossenschaftsverbandes e. V. (Raiffeisen an der Weinstraße) findet am 12. und 13. Juni in Speyer statt. Die Tagung beginnt Samstagnachmittag mit einer internen Beratung. Am Sonntagvormittag 9 Uhr beginnt im Stadtsaal die öffentliche Hauptversammlung, in der nach dem Bericht des Verbandsdirektors der Direktor der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse Berlin, v. Wendlandt-Wildau über „Die Genossenschaften im Dienste der Nation" sprechen wird.

---

* **Beantragte Zinsermäßigung für Rheinania-Ossag-Obligationsanleihen.** Die Rhedian-Koninkl. Handel Mij. N. V., Amsterdam, lädt zu einer Versammlung am 21. Juni nach Rotterdam ein, deren Tagesordnung Anträge auf Herabsetzung des Zinsfußes für die 4½proz. (6) und der 4½proz. (7½) Obligations-Anleihe der Rheinania-Ossag Mineralölwerke AG., Hamburg, auf 3,375 v. H. enthält, und zwar rückwirkend für die 4½proz. (6) Anleihe ab 1. März 1937 und für die 4½proz. (7½) Anleihe ab 1. Mai 1937.

---

* **Grube Leopold AG, Bitterfeld. — 5 (4) v. H. Dividende.** Der Abschluß für 1936 ergibt nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 1 265 213 (979 807) ℳ einen Reingewinn von 509 578 (430 480) ℳ, aus dem der HV am 29. Juni eine Dividende von 5 (4) v. H. vorgeschlagen wird. Die Unterstützungskassen erhalten eine Sonderzuführung von 40 000 ℳ; außerdem ist beschlossen worden, an die Gesellschaftsmitglieder weitere 40 000 ℳ zur Auszahlung zu bringen. Im neuen Jahr hat sich gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres der Absatz von Rohkohle und Briketts erhöht. Auch nach dem anderen Erzeugnissen bestand rege Nachfrage.

---

* **Deutsche Erdöl AG, Berlin. — 4 (5) v. H. Dividende.** Die Verwaltung schlägt für 1936 vor, eine Dividende von 4 (5) v. H. zur Verteilung zu bringen. (HV am 30. Juni.)

---

* **Afag erwirbt ein Werk der polnischen Elektrizitätsindustrie.** Die Allgemeine Schwedische Elektrizitäts-Gesellschaft (Afag), das führende skandinavische Unternehmen für elektrische Geräte aller Art, hat ein großes Elektrizitätswerk in Warschau erworben, in welchem der Konzern kleine und mittelgroße Motoren, Transformatoren und andere Apparate herstellen wird. Als Kaufpreis wird ein Betrag von über einer Millionen Kronen genannt. Dieser schwedische Konzern hat seine Tätigkeit in den letzten Jahren ständig erweitert und eine ganze Reihe von schwedischen und ausländischen Gesellschaften aufgenommen. Der vorliegende Auftragsbestand wird als sehr befriedigend bezeichnet. Sämtliche Betriebe sind voll beschäftigt.

---

* **Koninklijke Nederlandsche Mij. tot Exploitatie van Petroleumbronnen (Royal Dutch), in Haag. — 16,5 (16,5) v. H. Dividende.** Vorstand und AR haben beschlossen, für 1936 eine Gesamtdividende von 16,5 (16,5) v. H. zur Ausschüttung zu bringen. 5 v. H. sind bereits als Zwischendividende im Januar ausgeschüttet worden.

---

* **Die englisch-amerikanischen Handelsbeziehungen. — Bemühungen um eine Verbesserung.** Obwohl man allgemein in London der Ansicht ist, daß die Bemühungen zwischen dem britischen Weltreich und den Vereinigten Staaten von Amerika bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, beschäftigen sich jetzt fast täglich Londoner Blätter eingehend mit dieser Frage. Neuerdings haben die amerikanischen Vorschläge, die nach übereinstimmenden Mitteilungen der Presse von den britischen Dominions nicht gerade günstig aufgenommen werden. So berichtet auch heute wieder der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald", daß es noch lange Monate dauern werde, ehe man zu einem Abkommen mit den Vereinigten Staaten kommen werde. Die amerikanischen Vorschläge seien sehr weitgehend und sehr verwickelt. Jetzt müßten erst sämtliche Dominions um ihre Meinung befragt werden, und dann erst könnten die eigentlichen Verhandlungen beginnen. Auch „Daily Telegraph" beschäftigt sich mit der Frage der britisch-amerikanischen Handelsbeziehungen und legt sich dabei für eine Engergestaltung dieser Beziehungen ein.

---

* **Eine 500 Mill. Dollar-Anleihe Amerikas.** Daß amerikanische Schatzamt in Washington gab gestern bekannt, daß es am kommenden Montag eine neue Anleihe in Höhe von 500 Millionen Dollar aufnehmen werde. Mit dieser neuen kurzfristigen Anleihe wird die Nationalschuld der Vereinigten Staaten die Rekordhöhe von 36,79 Milliarden Dollar erreichen. 900 Millionen Dollar der neuen Anleihe werden zur Tilgung fälliger Anleihen Verwendung finden. Mit der neuen Anleihe von 600 Millionen Dollar wird die Nationalschuld um 700 Millionen höher liegen, als in dem Budgetanschlägen Roosevelts vorgesehen war, die er im Januar dem Bundeskongreß vorlegte. Während des Fiskaljahres, das am 30. Juni 1937 zu Ende geht, ist die Nationalschuld um nicht weniger als 2 Milliarden 200 Millionen erhöht worden, vorausgesetzt, daß keine weiteren Anleihen vom Schatzamt aufgenommen werden.

---

* **Eisenbahnanleihe des Kantons Schwyz.** Zur Beschaffung der Mittel für die Erstellung des Kapitals der Schwyzer Kantonalbank sowie zur Rückzahlung eines Kredits hat der Kanton Schwyz eine 4½proz. Anleihe im Betrage von 6 Mill. Schw. Fr. zur Zeichnung auf. Die Anleihe ist rückzahlbar am 30. Juni 1962. Zeichnungspreis einschl. Stempelsteuer 100 v. H.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen (76/77)		Gerste		Braugerste 14	18,00
20/21	20,00	Braugerste	...	mit Bad 15	18,50
20/21	20,50	Industriegerste	...	16	19,00
19/20	21,—	Futtergerste		17	19,50
20/21	21,50	20/60	19,7	18	19,50
21/19	21,40		19	20	21,—
19/20	21,50		20,50	Roggenmehl 16	19,10
			21	mit Sack 18	19,40
Auslandsweizen			18,50	19	19,50
Roggen 71/72		Auslandsgerste	—	Weizenmehl	13,50
18/18	17,50	Hafer	17,10	Gr. Kleie	10,75
17/17	17,50	16,40	17,60	Kleie	10,—
16/16	17,70		17,90	Weizenkleie	10,—
16/16	17,90	Auslandshafer	—	Malzkeime	13,40
Auslandsroggen		Inlandsmehle		Auszugsmehl	—

Sonstige Futtermittel			
Leinsaatkuchen, prompt	14,80	Soja ab Station	12,—
Sojaschrot, prompt	12,50	Mais, mit Sack	...
Rapskuchen ind.	13,70	Rauhfutter	
Rapsmehl ausl.	14,70	Wiesenheu lose	3,—–3,20
Leinkuchen	13,80	gepreßt	3,40–3,60
Kokoskuchen	14,70	Kleeheu	3,—–3,40
Palmkuchen	15,—	Hafergrummetstroh	3,40–3,60
Erdnußkuchen	16,30	gepreßt	3,60–4,00
Trockenschnitzel, Zucker	9,04	Preßstroh, Roggen, Weizen	3,20–3,30
Rohmelasse	6,36	Heu, Gute	3,30–3,60
Kaffeeschrotgerste	11,20	Futterstroh, Gerste	
Zuckerschnitzel	12,70	Hafer, Gute	3,30–4,00
Auszahlung	—	Speisekartoffeln, ab Station	
		Erzeug. o. Gebietsmähle	2,70–3,—

Die Preise in der Mehlnotierung erfolgen auf Anordnung der Preisbildungsstelle Karlsruhe. Die Erzeugerpreise sind um 1,20 ℳ niedriger zu bewerten.

Qualitätszuschläge: Weizen für 1 Kg. über Durchschnitt 0,15 ℳ per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℳ p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,60 ℳ per 100 Kilo. Roggen für 1 Hektogramm über Durchschnitt 0,07½ ℳ per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,15 ℳ p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℳ per 100 Kilo. Gerste für 1 Hektogramm über Durchschnitt 0,15 ℳ p. 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℳ p. 100 Kg., für jedes weitere Kg. bis zu 66 Kg. 0,10 ℳ per 100 Kilo. Hafer für jedes Kilogramm über Durchschnitt 0,10 ℳ per 100 Kilo. — Braugerste, allerfeinste Ausstichware, bis 1,50 ℳ per 100 Kilo höher.

Mannheimer Mehlnotierungen

Weizenmehl, Preisgebiet Baden 18. Type 812 30,—
15 30,—
16 30,—
17 30,—
18 30,—
19 30,—
20 30,—
Roggenmehl

Roggenmehl Type 1370 Baden		Weizenmehl Baden	
14	22,70	15	27,70
15	22,90	16	27,90
16	23,10	17	28,10
17	23,30	18	28,30
18	23,50	19	28,50
Preis-Base		Preis-Base	

Weizenmehl nach Bedingungen der MVO.

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der VO Weizenmehl mit einer Beimischung von 15 v. H. Amtl. Sg. Aufschlag 1,50 ℳ je 100 Kilogramm. — Für alle Gebäude sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen und der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 3. Juni.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Juli 9,30; Sept. 9,07½; Nov., Jan. je 7,97½. — Mais (in Hfl. per 240 Kilo): Juli 107,75 Geld; Sept. 108; Nov. 108,50; Jan. 108,75.

△ **Liverpooler Baumwollnotierungen vom 3. Juni.** (Eig. Dr.) Houston: Letztes Pt. per Juni 13,80; Letztes Mil. per Juni-Juli 14,64; Bombay per Juni-Juli 10%; Leinwandöl loco 30,6; Juni 29,6; Sept.-Dez. 29,6; Baumwollöl Ägypt. 28,6; Baumwoll-Zt. Ägypt. per Juni 9,0. Neuyork: Terz. Dez. 10,25, Sammelnotiz: Geschlossen.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 3. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß): Juni (37) 7,35; Juli 7,16; August 7,12; Sept., Okt. je 7,10; Nov., Dez., Jan. (38), Febr., März, April je 7,02; Mai 7,03; Juni, Juli je 7,07; Okt. (38) 7,12; Dez., Jan. (39), März je 7,07; Tendenz kaum fest.

Badischer Holz- und Brettermarkt

⊙ **Mannheim**, 2. Juni. In der Zeit vom 22. bis 28. Mai wurden aus badischen Waldungen insgesamt 20 074 Festmeter Tannen- und Fichtenstammholz verkauft (gegen 22 957 Festmeter in der vorhergegangenen zwei Wochen). Der Anteil der Staatswaldungen betrug 8470 (8096) Festmeter oder 35,7 (33,6) v. H. Der Erlös betrug durchschnittlich 65,8 (66,5) v. H. der Landesgrundpreise. — Am stärksten war wiederum das Hochschwarzwaldgebiet mit 9980 (13 244) Festmeter vertreten; der Staatsanteil betrug hier 2097 (6) Festmeter oder 21,0 v. H. Die Erlöse hielten sich bei etwa 68,4 (66,6) v. H. — Im südlichen Schwarzwald haben die Verkäufe wieder etwas zugenommen, und zwar auf 3968 (1217) Festmeter. Aus Staatswaldungen wurden 2024 Festmeter oder 40,9 v. H. verkauft, während in der Vergleichszeit auch über die Staatsverkäufe entfielen. Der Durchschnittserlös betrug auch in diesem Gebiet 65,4 (66,8) v. H. Aus dem südlichen Schwarzwald wurden 6111 (2879) Festmeter Verkäufe gemeldet. Der Anteil der Staatsverkäufe war mit 2191 (2040) Festmeter oder 35,9 (65,8) v. H. verhältnismäßig klein. Der durchschnittliche Erlös stellt sich hier auf 61,7 (60,9) v. H. — Im Markgräflerland wurden 2143 (2246) Festmeter verkauft, davon 1061 (937) Festmeter oder 22,9 (20,8) v. H. aus Staatsbesitz. Der Erlös ging auf 58,7 (61,8) v. H. zurück. — Im Oberen Rheintal betrugen die Verkäufe 940 (9) Festmeter zu durchschnittlich 61,6 v. H. Verkäufe aus Staatswaldungen wurden nicht gemeldet. — Die übrigen Preisgebiete waren diesmal nicht beteiligt.

Die Verkäufe an Fichten-Stammholz umfaßten 1998 (3511) Festmeter, von denen 500 (1320) Festmeter aus Staatswaldungen stammten. Die Preise schwankten, je nach Güte, zwischen 56 und 136 (60—125) v. H. der Landesgrundpreise und lagen im Durchschnitt bei etwa 99 (77) v. H.

Am Tannenstammholzmarkt kamen 600 (3219) Festmeter Buchen für durchschnittlich 77 (77) v. H., 381 (1389) Festmeter Eichen für 77 (88) und 216 (2117) Festmeter Eichen für 107 (91) v. H. der Landesgrundpreise zum Verkauf.

Die Papierholz-Verkäufe betrugen 4850 (8176) Ster, für der 59—63 (59—62) oder durchschnittlich 61 (60) v. H. der Landesgrundpreise bezahlt wurden.

Am Brennermarkt befinden sich die Nachfrage eher noch im Steigen, während die Sägewerke nicht imstande sind, dieser Nachfrage im vollen Umfange nachzukommen.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 3. Juni.** An der Börse waren heute gute Nachfrage und gutes Angebot in Einzelhäusern, Geschäftsgrundstücken, Ein- und Zweifamilienhäusern, Baulichkeiten usw. aus verschiedenen Orten in Baden und auch aus der Pfalz und dem Saargebiet festzustellen.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 3. Juni (Schluß notiert).

London	117,87	Belgien	...	Amsterdam	403,50	Wien	...
Neuyork	27,468	Italien	118,30	Mailand	12,30	Berlin	109,50
Zürich	576,25	Schweiz	512,80	Madrid	570,25	Warschau	046,—

London, 3. Juni (Schluß notiert).

Neuyork	4,93,27	Montreal-Dollar	3,7,40	Madrid	...	Schweiz	4,2400
Montreal	4,97,13	Amsterdam	168,50½	Amsterdam	668,—	Italien	1,2007
Amsterdam	606,13	Berlin	12,00½	Brüssel	631,—	Berlin	12,00,—
Paris	176,03	Brüssel	35,75	Paris	74,—	Madrid	38,—
Brüssel	34,97	Madrid	32,50	Wien	26,12	Amsterdam	252,75
Italien	65,66	Oslo	1,30,17	Warschau	26,00	Italienische	13,50
Zürich	32,20½	Kopenhagen	26,50	Danzig	25,—	Danzig	
Lissabon	110,50	Helsingfors	212,50	Oslo u. Kop.	6,13,—	Oslo u. Kop.	17,50
Athen	97,00	Athen	400,—	Athen	1,000	Athen	1000,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 3. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer Verkehrsmetall	Zinn Brief	Zinn Geld	Zinn Verkehrsmetall
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	75,25	75,25	...	224,0	228,0	...
Juli	75,25	75,25	...	226,0	228,0	...
August	75,25	75,25	...	228,0	230,0	...
September	75,50	75,75	...	228,0	230,0	...
Oktober	77,25	77,50	...	228,0	230,0	...
Tendenz	...	...	...	...	...	...

Elektrolytkupfer (Wirebars)	70,—	70,—
Hüttenzinn (Zinn 99,75 %)	12,10	24,10
Reinnickel (98,5 %)	2,70	2,24
Antimon Regulus (99,6 %)	3,50	4,—
Feinsilber (1 kg fein)	5,10	5,35

	Laufende Woche	Vorwoche
Aluminium Regulus (98 %)	90,—	90,—
Quecksilber (1 kg netto)	16,25	16,25
Wolframit (65 % Wo)	...	00,—

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung R V 200 werden ab 4. Juni die Kurspreise für Blei und Zink um 0,25 ℳ, Kupfer um 0,50 ℳ und Zinn um 5 ℳ je 100 Kilo erhöht.

WB je 100 kg	Verbrauchsmarkt ab 3. 6. in Mark ab 4. 6.	ab 1. 6. in Mark ab 2. 6.	WB je 100 kg	Verbrauchsmarkt ab 3. 6. in Mark ab 4. 6.	ab 1. 6. in Mark ab 2. 6.
Altpap. n. Ing.	145—150	146—150	Brennnesselg.	107,5/110,5	107—110
lin. Papier	69—71	69—71	Hanfnesselg.	69—71	69—71
Wollnetzlappen	27—27½	27—27½	Kalbfell n. Ing.	230—240	230—240
Lumpen	31—33½	31—33	Blut trocken	31½—32½	31—33
Kupfer n. Ing.	65—65½	77—82	do. naß	29½—30½	29—31
Messing n. Ing.	58—61½	58—61½	Blei n. Ing.	31—33½	31—33
Rotguß n. Ing.	76—81½	76—81½	Zinkn. n. Ing.	23—25	23—25

* **Erhöhung der Zinkblechpreise.** Die Grundpreise für Zinkbleche werden ab 4. Juni um 0,25 ℳ je Kilo erhöht.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 3. Juni für eine Unze Feingold 140 sh 9 d = 80,0000 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 84,9020 Pence = 2,79640 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 4. Juni. Vom Atlantik ausgehende Störungen wandern ostwärts und beeinflussen dabei auch für Deutschland leichte Unbeständigkeit. Diese beschränkt sich jedoch im Süden des Reiches auf gelegentliche stärkere Bewölkungszunahme, während nach Norden hin zeitweise auch Regen auftritt. Auch für die Folge wird bei uns der Hochdruckcharakter vorherrschend sein.

Voraussage für Samstag, 5. Juni

Heiter bis wolkig, trocken, Mittagstemperaturen um etwa 20 Grad, meist westliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 3. Juni + 20,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 4. Juni + 9,5 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 12,9 Grad.

In den Rheinhäfen wurden heute vormittag 8 Uhr + 16,5 Grad Wasser- und + 12 Grad Lufttemperatur gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	M.	1.	2.	3.	4.	Rhein-Pegel	1.	2.	3.	4.
Maxauwehr	3,61	3,64	3,77	3,85	3,79	Kehl	3,25	3,20	3,20	3,20
Karlsruhe	2,36	2,42	2,50	2,54	2,50	Maxau	3,57	3,50	3,55	3,55
Kehl	3,75	3,82	3,86	4,00	4,05	Neckar-Pegel				
Maxau	3,57	3,50	3,55	3,55	3,55	Mannheim	4,55	4,50	4,80	4,85
Mannheim	4,55	4,50	4,75	4,85	4,95					

3 Tage Schwetzinger Spargelfest!

Samstag den 5. Juni: Sportliche Wettkämpfe und Heimatabend. **Sonntag** den 6. Juni: Rokokospiele im Schloßgarten. Beginn 15.30 Uhr. Orchester und Tanzgruppe des Nationaltheaters Mannheim. Über 300 Mitwirkende. Konzerte, Schloßgartenbeleuchtung u. Feuerwerk. **Montag** den 7. Juni: Kinderbelustigungen und Volksfest auf dem Meßplatz

MARCHIVUM

Hemdentuch kräftige, bildsame Qual., Mtr. -.65, -.48, -.38

Linon 80 cm br., für Bettwäsche geeig., Mtr. -.88, -.70 -.62

Kissenhalbleinen solide Qualitäten — — . . . . Mtr. 1.95, 1.60 1.40

Bettuch-Halbleinen haltbare Qualitäten — . . . . Mtr. 3.10 2.75 2.10

Bettuch-Rautuch mit allmählich Mitte. . . . Mtr. verst. 1.60 1.50

Streifen-Damast 130 cm breit, solide Qualitäten, Mtr. 1.45, 1.35

Aussteuer-Artikel in Qualitätsware

Bett-Damast 130 cm breit, moderne Dessins, Mtr. 2.80, 1.90, 1.65

Bett-Inlett Wissenbr. = 1.75, 1.35, 1.10 Deckenbr. 2.90, 2.35, 1.80

Hermann Fuchs MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Handtuchstoffe grau Halbleinen, haltb. Qual., Mtr. -.80, -.70, -.45

Handtuchstoffe Krepp oder Gerstenkorn Mtr. -.85, -.68, -.62

Küchen-Handtücher Krepp, grau od. weiß, m. tr. Rand, ges. u. geh. Stück -.72, -.67, -.62

Zimmer-Handtücher Damast oder Gerstenk., ges. u. geh. St. 1.15, -.90 -.72

Frottier-Handtücher weiche Qualität, mod. Dess., Stück 1.25, -.85 -.68

Badetücher prima Qual., St. 140/200 5.50 130/180 3.90 100/180 2.35

Du kannst nicht ewig beim alten bleiben und Deine Holzböden immer noch ölen oder streichen. Heute wachst man sie einfach mit dem farbstarken KINESSA-Holzbalsam. Dieser nährt das Holz, gibt ihm schöne Farbe u. wundervollen Glanz, die monatelang anhalten. Auch der älteste Boden wird wieder wie neu.

KINESSA HOLZBALSAM

Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 91-93 · Storchen-Drogerie, Marktplatz, R 1, 1 · Dr. Stotzmann Nachf. Walter Erb, Q 1, 10 · Neckar-Drogerie D. Klöser, Mittelstr. 24a · Drogerie A. Sperber, Lindenhofstr. 31 · Heinrich Merckle, Gartenstadt 2 · Feudenheim: Löwen-Drogerie, L. Bär · Käfertal: Drogerie L. Heitzmann

Offene Stellen

Tüchtiger **Schreibmaschinen-Mechaniker** per sofort gesucht. 618 W. Lamprecht, Ideal- und Erika-Schreibmaschinen, L 6, 12.

Tüchtige Verkäuferin für Bürobedarfsbranche per sofort gesucht. Angebote unter P P 187 an die Geschäftsst. 618

Größeres Unternehmen sucht **tüchtige Werbedame** in Dauerstellung bei fester Bezahlung. Angeb. unt. Q B 53 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9004

Gebildete 4147 **Aushilfsbedienung gesucht** „Goldener Stern" Neckarhausen, Hauptstraße 42.

Fräulein oder unabhäng. Frau über 45 Jahre, in kl. modernen Haushalt, ganz od. tagsüber bei guten Lohn gesucht. Angeb. u. P M 194 an d. Geschäftsst. 4207

Reines 4200 **Servierfräulein gesucht** Weinhaus Rheinmädel K 4, 7.

Jung. Monatsfrau mit Kenntnis f. Dauerstellung, off. Ang. u. Q E 56 a. d. Geschäftsst. *9008

Jmmobilien

Ganz modernes, bestgelegenes **Miets- u. Rentenhaus** 4800 cbm, mit Blumenbrunnen, 3. + 2-Zi.-Wohnungen u. Stall, Tureinfahrt usw., zu verkaufen. Preis 50 000, Anzahlg. 10 000 M. Gebrüder Mack, Bauunternehmung, Friedrichsplatz 3, Fernsprecher 421 74. 369

Wegen Wegzug günstig zu verkaufen! **Mehrere Rentenhäuser** in verschied. Größen und Preislagen. Erprobte Kapitalanlage! Erbeten Weiteres bei: Gebrüder Mack, Bauunternehmung, Mannheim, Friedrichsplatz 3.

Für zwei reichentschl. Käufer suchen wir 369 **3×3 Zimmer-Häuser** in gut. Wohnlag. bis zu kaufen. Baranzahlung von je 20 000 M vorhanden. Angebote erb. an: Gebrüder Mack, Bauunternehmung, Friedrichsplatz 3, Fernsprecher 421 74.

2×4-Zimmer-Haus 300 qm Bürofläche liefert günstig zu verkaufen. Der freie Neubau kann in 3. Stock anbezogen werden. Näheres durch Gebrüder Mack, Bauunternehmung, Friedrichsplatz Nr. 3. 368

Verkäufe

Gut erhaltener **Salonflügel** preiswert zu verkaufen. Neckarstadt, Nr. 11, parterre *9000

Brillant-Ohringe rund, je 9 Steine, 1. Platin gefaßt, zu verk. Ang. u. Q L 61 a. d. Geschäftsst. *9013

Verkäufe

Motorboot 8 Meter, Mahagoni u. Eichen, 24 PS, Mahag.-Sessel u. Eisbank, 6—7 Pers., Klappverdeck Persenning, elektr. Ausrüstg., reichl. Zubehör. 4196

m. Bootshalle zu verkaufen Fritz Hartmann, Mannheim, Eckenheimer Straße 65a, Fernsprecher 402 18.

Junger **Wellensittich** Mecklenburg-Gelb, Sänger an ab. *9000 R 7, 24

Herren-, Damen- u. Knabenmarkenrad gut erhalten 14, 18, 25 Mark zu verk. *9017 Hauptr. L 2, 8.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL So gut wie WANDERER so baut J. BÜCHER

Messg. Vogelkäfig weiber Blumenständer m. Einsätzen, Handtischchen billig zu verk. Näh. Elisabethstr. 6. *9007

Radio wie neu, 9 R., 12 verst., co. Röhren, G 7, 34, pre. Gib.

Kaufgesuche

Gebr. Flügel oder Piano aus Privathand gegen bar zu kauf gesucht. Angeb. unter mit Preis u. Marke unt. P Z 21 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Gebraucht, gut erhalt., erstk. **Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. Angl. Angeb. u. Q K 60 an die Geschäftsst. *9011

Automarkt

DKW - Meisterklasse 4-Sitzer Cabrio-Limousine steuerfrei, Baujahr 1934, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei 4202 Jung, Meerfeldstraße 5/11.

1,2 ltr. Opel Mtr., Cabriolet, sehr gut erhalt., preisw. zu verkaufen. *9008 Schiller-Garage Mannheim, Speyererstr. 149, Fernspr. 425-32.

Adler jun. Cabriol.-Limousine, wenig gefahren, zu verkaufen. Hagebaum, Heidelberg, Neckarstadt 16. Bütt

Mietgesuche

Schöne, sonnige *9014 **5-6-Zimmer-Wohnung** zum 1. Juli oder später, Nähe Wasserturm oder Anfang Oststadt gesucht. Angebote unt. Q M 65 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3-4-Zim.-Wbg. möbl. m. Garage oder Unterstellmöglichkeit f. Personenwag. z. 1. 8. od. spät. gesucht. Angeb. m. Preis u. Q N 63 an d. Geschäftsst. *9015

Schöne *9034 **2- bis 3-Zim.-Wohnung** mit Bad, von Ehep. 48 Perl. zum 1. Juli gesucht. Miete i. Voraus. Ang. u. P W 46 a. d. Geschäftsst.

Beamtengeschwister (2 Personen) such. Mieter, sucht **2-Zim.-Wohng.** m. Küchl., Miete bis 40 RM, per sofort od. später. Ang. u. P X 49 a. d. Geschäftsst. *9009

Älterer Ehepaar sucht *9006 **1½-2-Zimmer-Wohnung** in ruhig ruhig Hause. Gefällige Bezahlung. Angebote u. Q F 56 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Kleinlich. ältere Dame sucht eine gemütliche **2-4-Z.-Wohng.** sofort od. später. Miete i. voraus. Ang. u. Q G 57 an d. Geschäftsstelle. *9007

Lindenhof Waldpark-Lage Berufst. Frau f. **frdl. möbl. Zi.** in ruh. Hause z. sofort. Angeb. u. Q A 52 a. d. Gesch. *9003

Lest die NMZ

Kapokmatratzen (lange Wolle) Roßhaarmatratzen, Schlaraffia-Matratzen, Wollmatratzen, Seegrasmatratzen, Bettröste v. A 12.50 Schonbezüge, Bettbezüge u. Inlets, alles Bettfedern, Schonbezüge aller Art, Reparaturen, Oberbettbarchent **Ludwig Metzger** Bettfedernfabrik Gerstenkornstr. 21

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträgen vom 2. Juni 1937:

Pfälzisch-Badische Rockwolle-Einkaufsstelle Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Gemäß Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. April 1937 ist das Stammkapital um 15 000 Reichsmark erhöht, es beträgt jetzt 20 000 RM. Durch den gleichen Beschluß ist § 3 des Gesellschaftsvertrags (Höhe des Stammkapitals) ein. Satz beschlossen worden.

Continentale Handels- & Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Julius Neuerbach in Hamburg hat heute Prokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer für die Hauptniederlassung Mannheim vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist.

R. Schmitt & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Ingenieur Friedrich Schmitt in Mannheim hat heute Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Industriehaus Mannheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Gesellschaft ist beendet, die Firma erlischt.

Christian Leiser, Mannheim. Inhaber ist Christian Leiser, Kaufmann, Mannheim, Geschäftszweig: Handel mit Büroartikeln und -geräten. — Geschäftslokal: U 4, 3.

Hermann Adler, Mannheim. Inhaber ist Hermann Adler, Kaufmann, Mannheim, Geschäftszweig: Großhandel mit Nutzmaterial und -Zubehör.

Amtsgericht Mannheim, Abt. 15.

Mach Dir's leicht geh zu KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

Hemdhose Kunstseidenkrepp od. Interlock-Kunstseide, mit Knopfverschluß, pastellfarbig . . 1.65

PrinzeBrock Hemdhose ohne, mit bes. großen Mustern in Interlock, verschiedene Ausführungen 1.95

Nachthemd mit Pullern, Hemdhosenform, mit schöner Spitze und Spitzenmustern garniert . . . 2.45

Tanzschlüpfer Kunstseidenkrepp, mit Spitzenmotiv, pastellfarbig . . . . . -.68

Schlüpfer Kunstseidenkrepp mit Gummi, teils mit, teils ohne Spitzenmotiv . . . . . Gr. 42-48 -.78

Taghemd Kunstseidenkrepp, mit Träger und Spitzenmotiv i. schön. Sommerfarben -.78

PrinzeBrock Kunstseidenkrepp, m. Spitzenmotiv, in hellen Farben . . . . . Gr. 42-48 1.28

Wir geben eine Schlafzimmer mit 10 Transportbeschädig. **weit unt. Preis** ab!!! **Möbelhaus a. Suezkanal** R. Schiller K. G. Sie finden bei uns immer eine **große Auswahl** in Küchen, Wohn- und Herrenzimm., moderne Polstermöbel, Steppdecken, Betten usw. Unverbindliche Besichtigung! Günstige Teilzahlung!

Moderne **Stilgasherde** neu, einige gut erhaltene, gebraucht, billig zu verkaufen. **Herd-Barst** T 4, 4-6 *9010

Kinderwagen gut erh., zu vk. R. Brunata, Laurentiusstr. 9, 2. St. lks. *9001

Fahrräder in jeder Ausführung und Preislage. Gegenüber Teilzahlung. 9071 **Wühler** Langerötterstr. Nr. 65, Fernruf 529 47.

Moderner, neuer Wohnzimmer Lampe m. Oberlicht, m. etwas Schirm umständ. verkäuflich zu verkauf. Angl. abzu. 7—8 P 5, 8, 1 Tr. *9010

Paddelboot billig, bilig zu verkaufen. Paddelgesellschaft Mannh., Rudolf-Hans Altheimer, Elisabethstr. 8, n. 5—6 abzuhol. 9010

Lest die NMZ

Speisezimmer eichen gebohnert, bestehend aus Büfett, 180 cm breit, 1 Anrichte, 1 Auszugtisch, 6 Polsterstühle ganz wenig gebraucht, daher **265.-** H. Baumann Möbellager Eingang nur U 1, 7

Wir wissen es: daß wir jeden Kunden seinen Wünschen entsprechend bedienen können. Denn fast 1100 □m dicht voll der verschiedenartigsten Möbel — so direkt z. Aunuchen. Und dazu die kleinen Preise. da lohnt sich's — zu **MÖBEL VOLK** Qu 5, 17-19 zu gehen.

Der neue **Goliath** mit großer Ladefläche 2,00 × 1,40 m, heuer- und klappbarer Seitenwand, RM 1390.- a. W. Generalvertretung **Karl Arnold & Co.** D 4, 1 (Goliath-Laden) 9071

500 ccm Motosacoche Motorrad m. Seitenwagen Neuzustr., in Alles gut. Zustand z. Tausch gesucht. **Auto-Fels** Fernspr. 442 19.

Auto-Licht und Zündwerkstätte Auto-Batterien **Karl Eichler** Schanzenstr. 6a Telephon 26178

Kohlen Brikett · Holz **A. Curth** Breitestraße 18 Fernsprecher 5225

Bodensee-**Blaufelchen** Lebende Forellen, Hechte, Zander, Karpfen, Aale, Rheinsalm. Alle Sorten frische **Seefische** Matjes-Herings Neue Kartoffeln **J. Knab** Qu 1, 14 Fernruf 202 49

Treppen-Reinigung übern. 9275 Reinigungs-Inst. **Lorenz**, Bennnstraße 46, Telephon 528 11.

Offert- und Paßbilder nach Vorschrift mit Jahreszeitstempel versehen, in best. Ausführung billigst u. kürzest Zeit liefert: **Americ-Photo** L 6, 2 Spezialfabrik Lichtbild-Bereich

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 1: Bauantrag, 2: Bauanzeigen, 3: Baufluchtangabe, 4: Baufluchtnivellen, 5: Bestätigungen auf Baubeschäfte, 6: Bestätigungen, 7: Kanalisationsbeitrag, 8: Bauzugerlaubnis sind von unserer Vorlage zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Verkäufe

Für **Brautleute!** **Schlafzimmer** deutsche Eiche, reichverziert, pol. Schrank 200 cm breit, kompletter RM 495.- **Schlafzimmer** echt Eiche mit Kassen, Nußb. Schrank 200 cm breit, innen Eiche, ganz neue Ausführung RM 475.- Ferner gutes wenig Preismängel 6 gutr. gebrauchte **Bettstellen** Eiche u. poliert 4 Küchenmöbel neu, natur. und elfenbein 1 gebrauchten **Küchenschrank** 1 gebrauchten **Bank-Spiegelschrankbett** billigst ab Unverbindliche Besichtigung erb. **Möbelhaus am Markt** Friess & Sturm Mannheim F 2, 4b Ehestandsdarlehen 9034

Vermischtes

General-Vertrieb: **W. Müller** Hafenstr. 11 Tel. 21836 u. 21812

Zelte kg leih. Kunstleder, ob 28/30 verkäuf. Otto Schmitt, Kepplerstraße 42. 9290

Vermietungen

Größere Lager-Räume mit Büro auch geteilt (Gas, Wasser, Licht, Kraftstrom, Aufzug) sofort billig zu vermieten. Anmelden auch zu verkaufen. Angebote unt. P Y 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9006

Möbliertes Zimmer an sol. Herrn zu verm. Parkringstraße 52, III r., Ecke Mollstraße. 4200

Schöner, sonniger **3-Zim.-Wohng.** Küche, Bad, Speisek., Balkon vorn u. hinten, Nähe Marktplatz, Str. z. 1. Juli od. spät. zu vermieten. Angeb. unt. P V 47 an d. Gesch. *9005

1 od. 2 Zimm. und Küche zu vermieten. — Ang. u. Q H 58 a. d. Geschäftsst. *9008

Gut möbl. Zim. zu verm. *9000 R 3, 16, 5. Stock.

Schöne **2-Zim.-Wohng.** m. Balkon, zum 1. 7. Kronprinzenstraße 56, zu vermiet. *9030 Zu erfr. 1 Tr. bei Wieland, Fernspr. 521 61.

Jede Anzeige in die NMZ

Täglich frisches **Gemüse - Salate - Frischobst Obst- und Gemüse-Konserven** größte Auswahl Spezialgeschäft **W. Krumbiegel** P 1, 7a Telephon 271 19

Heiraten

Welchem Mann kann ich eine entsprechende Lebenskameradin sein? Wo 25 J., jugendl., sympath. Erscheinung, sehr häusl. u. wirtschaftlich, ebenbürtig gebildet, mit kl. Vermög. Nur ernstgemeinte Herren in guter Stellung, der wirklich Glück auf harmon. Ehe-Leben legen (Ehemann 1—2 Kind. angenehm) werden um Zuschrift unt. P N 192 an die Geschäftsstelle gebeten. Diskr. wird zugesagt und verlangt. 9037

Haben Sie schon an Ihre Sonntags-Anzeige in der N.M.Z. gedacht?

In der Hast des Sonntags liest man die Anzeigen in der NMZ in beschaulicher Ruhe. Die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- u. Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend erbeten. Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 12 Uhr.

Kaufgesuche

Langjähriger Fachmann sucht **Lebensmittelgeschäft** evtl. kl. Zweigbetrieb od. Lebensmittel in nur guter Lage; evtl. spät. Kauf. Gefl. Angebote über Vorläge usw. unter P L 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4192

Alt-Material Alt-Eisen — Metalle — Flaschen, Papier usw. kauft 9088 **Zwickler H 7, 29** Fernsprecher 220 77.

Leinen Kühle Leinenkleidung für Sommer und Urlaub finden Sie in unserem Hause in vielartiger Gestalt: als Sakko, Hose und Mantel für den Herrn — als Kostüm und Shorts, Rock und Jacke für die Dame. Es macht Spaß, Leinenkleidung in unserem großen Fachgeschäfte auszusuchen und anzuprobieren

Engelhorn + Sturm Mannheim O 5 · 4—7

MARCHIVUM

Mercedes startet in USA und Belgien

Nach der Auto-Union hat jetzt auch Daimler-Benz 8 Fahrer bestimmt, die am 5. Juli auf der Roosevelt-Bahn bei Newyork das Sonderbild-Pokalrennen bestreiten. Es handelt sich um Rudolf Caracciola und den Engländer Richard Seaman, die die beiden achtzylindrigen „Grand-Prix"-Wagen des Untertürkheimer Werks steuern. Die Auto-Union startet bekanntlich mit Europameister Bernd Rosemeyer und Hans Stuck, der nach dem „Großen Preis von Rio de Janeiro" nach Nordamerika fahren wird. Die beiden Mercedes-Fahrer treten am 2. Juni mit dem Schnelldampfer „Bremen" die Ueberfahrt an. Der Plan, zwei deutsche Fahrer nach den Staaten zu entsenden, läßt sich nach dem Verlust des Luftschiffs „Hindenburg" insofern nicht verwirklichen, als mit dem 13. Juli die Rückkehr zu spät erfolgt und dadurch die Teilnahme am „Großen Preis von Belgien", der am 11. Juli ausgetragen wird, nicht möglich ist.

Beim „Großen Preis von Belgien" am 11. Juli in Spaa-Francorchamps wird Rudolf Caracciola durch den Start zum Sonderbild-Pokalrennen seinen Vorjahrssieg nicht verteidigen können. Das Mercedes-Aufgebot für dieses Rennen besteht aus vier Rennwagen mit Hermann Lang, Manfred von Brauchitsch, der im Vorjahr mit 160,7 Kilometer-Std. die schnellste Runde fuhr, dem Schweizer Christian Kautz und Heinz Hugo Hartmann als Ersatzfahrer an den Steuerrädern.

Auch 5 Auto-Union in der Eifel

Wie Mercedes-Benz wird auch die Auto-Union am 13. Juni mit fünf Rennwagen beim Internationalen Eifelrennen auf dem Nürburgring vertreten sein. Als Fahrer wurden der Vorjahressieger Bernd Rosemeyer, Ernst von Delius, Rudolf Hasse, Luigi Fagioli und H. P. Müller bestimmt. Mit einer Ausnahme ist das das gleiche Aufgebot wie in Tripolis, nur daß für den in Südamerika weilenden Hans Stuck der vorjährige Motorradrennfahrer H. P. Müller, der auch 1936 auf dem Ring zum Sieg kam, einspringt.

Auch bei den Krafträdern ist Auto-Union/DKW sehr gut vertreten. In der 350-ccm-Klasse starten Wilfried Winkler und Petruschke, Mansfeld, Bodmer und Herz erscheinen bei den Halblitermaschinen am Ablauf und bei den Seitenwagen werden zwei Meister eingesetzt. Braun (600 ccm) und der Vorjahressieger Körmann (1000 ccm), der zusammen mit Schumann an den Start geht.

Saarpfälzische Box-Veranstaltungen

Europameister Nürnberg kommt

In den kommenden Wochen und Monaten werden die Amateurboxer in der Saarpfalz vor eine Reihe schwerer Aufgaben gestellt. Die Einleitung macht der Ostertag des deutschen Sports am 12. Juni mit einem Mannschaftskampf Saar gegen Pfalz in Saarlautern, wobei die Pfalz voraussichtlich vom Fliegen- bis Schwergewicht durch Bömberger-Ludwigshafen, Mildenberger-Kaiserslautern, Rauch-Ludwigshafen, Schäfer-Pirmasens, Weiß-Kaiserslautern, Stumb-Pirmasens und Kupper-Ludwigshafen vertreten wird. Der Rückkampf folgt zwei Tage darauf in Pirmasens. Den Höhepunkt erreichen die Veranstaltungen dann am 22. und 23. Juli in Saarbrücken und Pirmasens, wo eine sächsische Gaustaffel mit Europameister Herbert Nürnberg an ihrer Spitze gegen Saar 60 Saarbrücken und eine Pfälzer Auswahl antritt. Die Termine sind im einzelnen:

12. Juni: Saar — Pfalz in Saarlautern. 13. Juni: Pfalz — Saar in Pirmasens. 22. Juli: Saar 60 Saarbrücken — Gau Sachsen. 23. Juli: Pfalz — Gau Sachsen in Pirmasens. 12. September: Saar — Gau Westfalen in Neunkirchen. 17. September: Pfalz — Gau Westfalen in Kaiserslautern oder Neustadt. 7. Oktober: Punching Magdeburg in Saarbrücken. 8. Oktober: Punching Magdeburg in Kaiserslautern. 13. November: Pfalz — Berlin in Ludwigshafen. 7. November: Saar — Berlin in Saarbrücken. Dezember: Gau Niederrhein in Saarbrücken und Ludwigshafen. 11. Dezember: Pfalz — Gau Mittelrhein in Speyer.

Verantwortlich für Politik: Dr. Max Sandner; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Mitteilungen aus Mannheim: Karl Conrad Blankenhorn; Handelsteil: Dr. Fritz Bode; Lokales: Dr. Fritz Hammes; Sport: Willy Müller; Feuilleton, Kunst, Wissen und Bilder: Hans Wilhelm Fernel; Kommunale und gesellschaftliche Mitteilungen: Julius Scharf; sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. G. H. Schaffer, Berlin-Schlachtensee, Seestraße 7
April 1937: Gesamt-D.A. Ausgabe A u. B 21.379
Nur Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Offene Stellen

Chemische Fabrik sucht zum sofortigen Eintritt
jüngeren Korrespondenten
der zur selbständigen Führung der Verkaufskorrespondenz befähigt ist. Engl. und franz. Sprachkenntnisse erwünscht. Alter ca. 25 Jahre. Bewerbungen m. Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten unter P W 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4300

Auto- u. Motorradzubehör
Junger Verkäufer
branchekundig, für Lager und Reise gesucht. Gefl. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins erb. unter P V 188 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3850

Älteres Mädchen
selbständig in Küche u. Haushalt, mit langjährigen Zeugnissen, zum 15. s. zirk. später, gesucht. Bewerbungen m. 11—12 oder 5—7 Uhr P. L. L. Baden.

Bestehende Servierfräulein kann sofort eintreten. *9006 J. Ja. 11a.

Bestens flottes Fräulein z. Eisverkauf f. sof. gesucht. Konditorei Oswald, T 1, 3 *9045

In größerem Bezirk eingef.
Süßwaren-Vertreter
für Groß und auch Detail gesucht. Große Auswahl, Kaufladenartikel, Marzipan- u. Perlspannwaren, Sich. Umsatz. Angebote unt. A 8020 an H I a Anzeigen AG., Stuttgart. 3340

Servierfräulein gesucht. *9007 F. 5. 6.

Jede Anzeige in die NMZ

Geldverkehr
Fehlbetrag! 1 v. Beteiligt. a. 5 Mio. ca. 80 M zu leih. Gute Sicherh. u. Zinsen. pkt. Rückz. Ang. u. Q T 60.

Sauber, ehrl., jüngere **Frau oder Mädchen** 3—4 Std. vorm. z. Aushilfe für einige Monate gesucht. Vorzustellen Sonntag 11—1 Uhr. Lenzstr. 3, III bei b. Referenzen.

Fachkaufmann der Lebensmittelbranche
25 Jahre alt, tourenfahrender Verkäufer, sucht neuen Wirkungskreis bei zeitgemäßer Lebensmittelgroßhandlung oder Markenartikelfirma. Gefl. Angebote erbitte Firmen erb. unter P X 195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4312

Stellengesuche

Schiffahrts- und Speditions-Fachmann
wünscht sich zu verändern. Gefl. Uebernahme eines Vertretungslegers od. bergl. Angebote unter Q O 64 an die Geschäftsst. *9029

Automarkt

Besonders hübscher 4210
1,8 ltr. Opel-Spez.-Cabriolet
gut erhalt., mit Koffern, zu verk. Dipl.-Ing. Müller, Weinheim, Friedrichstraße 20.

Adler Standard-Limousine
12/50 PS, Viersitzer, in noch einwandfreier Beschaffenheit, sof. geg. Barzahlung z. Preise v. 500 RM zu verkaufen. Zu erfr. in Mannheim, Rheinstraße 8 (Bäre). 4194

Indian 600 ccm in erstkl. Zust. preiswert zu verk. Rheinstahlstr. 32 1. Stock. *9010

Norton 600 ccm obenweg., heuerfrei, generalüberholt, f. 380.— nur bar zu verkaufen. Richard Jung, Meerfeldstr. 9/11 *9010

Leih-Autos neueste Opel-Typen J. Schwind Tel. 28471

OS, 2 Standard-Lenker

2 Pers.-Wag.-Anhänger gebildet zu verkaufen. *9040 Trausch & Lehmann Qu 7, 11, Fernspr. 277 47.

Selbstfahrer erh. schw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27912 Standplatz: J 6, 13-17

Opel Typ Olympia, Limousine, neue Haut 1936, nur 8000 Km. gelaufen mit erhält, preiswert zu verkaufen. *9030 Freiherr-Straße 2, 1 Treppe links.

Leih-Lwagen neue für Selbstfahrer Tel. 51975 Mittelstraße 3 *9

Mehrere bewährte **Kleinwagen u. Motorräder** preiswert zu verkaufen. 3360 Auto Blumenbach Schwetzingerstr. Nr. 142.

Verkäufe

„Mann"-Piano tonl. u. technisch außergewöhnl., sehr preiswert im Musikhaus Pfeifer, O 2, 9 (Ramstr.) 3872

Achtung! Neue komfortable **Couch** breite Werkstatt-arbeit, rein Roßhaarmatratzen Anfangspreis 58.— 3873 Seeberger, S 4, 20 Parkrest.

Brautleute kaufen ihre Möbel beim Fachmann. Schlafzimmer Eiche gute Kdb., v. RM 340.— an, polierte Zimmer in jeder Ausführung auch nach Angaben 3900 Gg. Mayer u. Möbelfabrik. Verkaufsstelle: S 4, 7. Ehestandsdarlehn.

Ia Roßhaar sehr ge. 50 Pfd. el. Bettfedern, Seegrasmatratzen, fl. Waschtisch m. Marmorplatte, Gartenmöbel, Schränke u. sonst. Möbelstücke gütige abzugeben. Gladstr. 4, 4 Tr. rechts. 4318

Gut erh. Küche naturlasiert, bill. wegen Platz zu verkauf. Anzuseh. von 9—12 Uhr. Kirchenstraße 18, 4. Stock links. *9001

Weißer Herd fast neuwertig, sehr gut erhalten, zu verkauf. *9002 G 2, 5, 1 Treppe links.

Radio-Apparat Mende, Telefunken, Dankheim, Kühlschrank, Fr. Gläser, Herrenfahrrad, Damenfahrrad gut erhalten, zu verkauf. R 3, 1, 2. St. l. *9003

Oktbl. Kinder-Kastenwagen zu verkf. *9004 D 7, 9, 2. Stock

Schuhmacher-Nähmaschine f. 30 M zu verk. Q Karl, Ku-ber Kasernen Nr. 27. *9008

Gut billige, neue **Wohnzimmer** 1 Büfett m. Aufbau, dunkel-eiche gespart, schönes Modell, 1 Ausziehtisch, 4 polsterstühle **210.–** Auch a. Teilzahl. 1/3 Anz. Rest in bequemen Raten. 4[illegible] Möbel-Klinger S 2, 6 u. T 1, 5 Adressen achten!

Eine versenkbare **Maschine** mit Holzarbeit, leicht beschädigt, günst. zu verkaufen, evtl. Matratzenarbeiten. Phönix-Nähmaschin.-Haus N 4, 12. 3894

Junge *9009 Angora-Kätzchen zu kf. Tel. 529 94

Kaufgesuche

Gut erh., gebr. **Wäscheschrank** mögl. mit Porzellanaufsatz, zu kauf. gesucht. Ang. u. Q T 59 a. d. Geschäftsst. *9004

Bekanntmachung

des
Mannheimer Rabatt-Spar-Verein E. V. 1927
Wir machen unsere Sparer darauf aufmerksam, daß unsere **Sparmarken** mit dem **roten Strich** am
30. Juni 1937 außer Kurs
gesetzt werden. Die vollgeklebten Bücher werden bei unseren Mitgliedern sowie in unserer **Geschäftsstelle:**
Mannheimer Gewerbebank e.G.m.b.H., C 4, 9b, Bank u. Sparkasse
eingelöst. — Geschäftsstunden: 1/9—1/1 Uhr und 15—17 Uhr, Samstags: 1/9—1/1 Uhr. 4130

20 Jahre jünger auch grauer Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Aeußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt, u. a. von Professoren und Aerzten gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar immer Exlepäng! Man lasse sich keine Exlepäng-Nachahmung aufreden! Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5,70, 1/2 Fl. RM. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" RM. 9,70, 1/2 Fl. RM. 5,—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/500

Vermischtes

PHOTO KINO HERZ Kunststraße N 4, 13/14 3000

Musikhaus Schwab jetzt D 2, 7 Planken (Haus der Harmonie)

Bei **Betten-Dobler** jeder erhält gute Betten für wenig Geld Betten-Spezialgeschäft W. Dobler Rosengarten, S 2, 7 Beteiligung: T 6, 16 Telefon 23016

Bildnisse jeder Art, auch im eigenen Heim **Photo-Bechtel** O 4, 5 Strohmarkt Fernruf 27314 *9012

Fahren jed. Art Übernahme mit Taxa, Sozialversicherung *9002 F. Kempermann Mannheim, Seckenheimerstr. 13 Fernsprecher 268 74.

Du kennst nur Vorteile haben, wenn Du die **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung verfolgst!

Beteiligungen

Beteiligung
Kaufmann, technisch gebildet, in Papierverarbeitung und Druckerei firm, tätigsicher, sehr verbindungsgewandt, verträgl. Charakter, sucht Beteiligung mit etwa **10000 RM.** Bankiers ausgeschlossen. — Angebote unter Q V 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9031

Mietgesuche

Größere Lagerräume mit Rampenanschlußgelegenheit gesucht. Fernspr. 500 07. *9008

Älterer Ehepaar, 3 Pers., sucht z. 1. Juli geräum. **3-Zim.-Wohng.** mit Küche, Bad u. Zubehör. Red.-Ott parterre, m. Vorgt. 1. u. 2. bis 2. Stock, a. Mitte, b. Ry. A. Gefl. Angeb. u. Q G 64 a. Geschäftsst. *9009

Elektromonteur, ganz kleine Familie, p. Oktober, sucht sof. **2-3-Z.-Wohng.** Hausmeisterschaft k. Übernommen werden. Angebote unt. Q D 56 an d. Geschäftsst. *9001

Moderne, sonnig, 2-Zimmer-Wohnung p. sof. od. spät. **gesucht** Ang. m. Preisangabe u. Q U 69 an d. Geschäftsstelle. 3895

Ja. Ehep. sucht **2-Zim.-Wohng.** tunl. mit später auch Vorort, sonnig. Angebote unter Q W 72 a. d. Geschäftsstelle. *9005

Lest die NMZ!

Vermietungen

Oststadt - Nietzschestr. Neuzeitl. 5- u. 3-Zimm.-Wohnung z. 1. Okt. zu verm. Näh. Hofmann, Nietzschestr. 31, Tel. 426 81. *9006

Schöne Wohnung, 5 Zimmer in der Max-Joseph-Str. 15, 4. St., für 100 M sof. zu verm. Näheres: Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Str. 38, Büro, Tel. 60 43. 4206

Schöne 4-Zimmer-Wohnung Erker, Bad, zum 1. 7. zirka, zu verm. Gall, Kapprechstr. 18. *9045

Feudenheim Hauptstraße: Schöne Bäckerei-Lokal mit 3, 4, 5 u. 6 Zim.-Wohnungen zum 1. Juli od. August z. verm. Näh. Tel. 307 98. 3818

Schöne, sonnige **4½-Zimmer** mit Küche, Bad, großer Diele, zu ruhigen Mietern 3 Tr., D 2, 15, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. 3761 Hausbesorger.

3 3, 6b, 1 Tr. rechts Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. *9000

Schöne **Eckwohnung 4 Zimmer m. Mansarde** per sofort oder spät. zu vermieten. H 7, 1 Näheres 3914 2 Trepp. rechts.

K 2, 21, Vdhs. Part.-Wohnung 4 Zim. u. Küche zu vermieten. Zu erfragen 3900 2. Stock.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Ges. S 1, 6/7, II *9000

Bodenheimerstr. Nr. 13: Sonnige **Wohnungen: 3 Zimmer und 4 Zimmer** mit Badezimmer zum 1. 7. 1937 zu vermieten. Näheres 3144 Meßplatzstr. 4, 4. Stock. Fernspr. 424 29.

2 Zim. u. Küche neu hergerichtet, an ruhige Mieter zum 15. 6. z. vermiet. Anzuseh. zwisch. 3—5 Uhr nachmittags. — Zu erfr. *9004 H 3, 16, 1 Tr.

Zu sof. bezieht. Überzug *9041

2 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. K 3, 8, IV

2 leere Zimm. (Neubau) mit od. ohne Zentralheizung, Warmwasserversorgung, preiswert zu vermieten. *9000 Näh. 1. 6. Gefl.

Mansard.-Zimmer klein, hell, el. L. f. Sch. abgeschl., a. Berufsbes., Preis 4 M monatl., sowie **Schlafstelle** Preis 3 M zu verm. Zu erfr.: Lenau T 2, 10. *9007

Leere Mansarde Gas, Elektr. an Einzelperl. sof. zu verm. *9008 Meerwiesenstr. 6.

Leere, helle heizb. Mansarde an pünktl. Frau gegen einmal Mitarbeit i. Haushalt abzugeb. *9000 Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

1 leeres Zimmer m. fep. Eing. an berufstätig. Dame zu verm. *9041 Ramm, Mittelstr. 36, III

Qu 7, 9, part. Wohl. Wohn- u. Schlafzimm., mit kl. Bad u. sep. Eing. zu verm. *9044

Gemütl. mbl. Z. zu verm. *9050 H 3, 1, Keil.

Wochenende! Zu schönen Bad, Obermühlbach! Bahnverbindung! Bequeme Zugverbindung bei E. Eltzer **2 mögl. Zimmer** mit drei Betten (Mensch & Bettfedern, in herrlich ruhiger Lage, schöne Verpflegung, zu verm. 4201

Kapokmatratzen

Dreiteilig, in Halbleinendrell, 100×200, 20 Pfd. Füllung **69.– RM**
Indanthrenblau, schwerste Drillqualität 7.– RM mehr.
Spezial-Draht-Rost mit Bein 17.– RM
Preise gegen Kasse bei Lieferung. Eine Bettmatratze mitbringen.
Matratzen-Burk Ludwigshafen, Hagenstr., Schiedmayerstr. Mannheim, O 4, 1, gegenüber Kaufhof

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung.
In unserem Versteigerungslokal – Umgang Platz des 30. Januar Nr. 1 – findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold- und Silbersachen, Uhren, Brillanten, Bestecke und dergleichen am Mittwoch, den 9. Juni 1937;
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Kleidung, Schuhe u. dgl. am Dienstag, den 15. Juni 1937;
c) für Anzüge, Mäntel, Kleidung, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, den 17. Juni 1937.
Beginn jeweils 14 Uhr (Zweigstelle 13 Uhr).
Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Oktober 1936 kann nur noch bis Montag, den 7. Juni 1937 erfolgen.
Städt. Leihamt.

Was sie suchen finden sie durch eine kleine Anzeige in der NMZ

Motten u. Larven töter mein „Agos", ein mehlartiges, sicher wirkendes Mittel. Beutel 50 Pfg. 3[illegible]
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Weiße, steife Kragen — auch zum bunten Hemd!
So verlangt es die Mode. Weiße, steife Kragen sind nicht nur immer korrekt – sie sind auch praktisch, wenn man MEY wählt! Denn MEY-Kragen geben nie Anlaß zu Ärger, weil man sie nur neu trägt und sie daher immer tadellos sind. Ihr niedriger Preis erlaubt jedem diese große Annehmlichkeit!

Mey
mit feinem Wäschestoff überzogen
Mey & Edlich
P 6, 22 Fernruf 267 71 P 6, 22
ferner in allen Geschäften mit MEY-Plakaten wo nicht erhältlich, Bezugsquellen durch Mey & Edlich, Leipzig W 31.

Darum brauchen Strümpfe ein mild-kräftiges Schmutzlösen

Beim hartnäckigen Schmutz sehen Sie am besten, wie nötig Sie das Einweichen mit dem Schmutzlöser Burnus brauchen. Und Sie spüren, wie Burnus mit seinen besonderen Wirkstoffen Ihnen hilft! Selbst verschwitzte harte Socken und Strümpfe werden bis auf den Grund sauber und weich. Betrachten Sie einmal am anderen Morgen die dunkle Brühe. Man kann den herausgelösten Schmutz mit den Händen fühlen. Die große Lösekraft von Burnus wirkt nur auf den Schmutz. Daher ist Burnus für empfindliche Gewebe, wie zum Beispiel zarte Seidenstrümpfe, besonders zu empfehlen. Probedose nur 15 Pfennig.

Burnus erspart scharfes Waschen!

MARCHIVUM

PETER im Schnee

Der kleine Strolch mit dem verschlagenen Lächeln in den Augen, das ist

Traudl Stark -

sie ist mit dem guten Onkel Hörbiger in die Berge gefahren. Da stromern sie herum wie Max und Moritz und bereiten uns 2 Stunden lang ein königliches Vergnügen. Wohl alle werden sich noch dieses entzückenden Spieles in dem Film „Seine Tochter ist der Peter" erinnern. In dem neuen Tobis-Rota-Film spielt der kleine „Peter" wieder die Hauptrolle.

Traudl Stark

ist ein Fratz zum Gernhaben, so ein Mittelding zwischen Lausbub und kleinem Fräulein.

Paul Hörbiger, Liane Haid, Ursula Grabley

sind die Mitbeteiligten an dem wunderbaren Spaß, zu dem die Berge und ihre schneeweiße Schönheit einen blendenden Hintergrund abgeben.

In der neuesten Bavaria-Woche:

Ausreißen vor 380000 Zuschauern und der verbrecherische Anschlag der Valencia-Regierung auf das Panzerschiff „Deutschland" - Kulturfilm: „Jäger"

Heute Freitag!

Für Jugendliche zugelassen!
Anfangszeiten: 3.00 4.20 6.30 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Nur heute und morgen!

Das schöne Fräulein Schragg

Nach „Schloß Hubertus", „Die Heilige und ihr Narr", „Der Jäger von Fall" — ein neuer großer Peter Petermann-Film der Ufa nach dem unvergessenen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung" mit

Hans Knoteck - Otto Gebühr H. A. Scielcow u. a.

Spielleitung: Hans Deppe
Für jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
Anfangszeiten: 3.15 5.45 8.15

SCHAUBURG

National-Theater Mannheim

Freitag, den 4. Juni 1937
Vorstellung Nr. 320 Miete F Nr. 20
II. Sondermiete F Nr. 13

Wintermärchen

Schauspiel von William Shakespeare
Anf. 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Goldbraun

und nicht nur **ROT**

werden, das verbürgt ULVIR-SONNEN-CREME m. d. Deutschen Reichs-Patent, denn sie bringt die Ultraviolett-Strahlung der Sonne 100%ig zur Wirkung. Bronzebräunung ohne Schälung. Kein Farb- oder Reaktionsstoff. Ein Hautpflegemittel I. Ranges. Deshalb bei Luft- und Sonnenbädern immer

ULVIR SONNEN-CREME

mit dem Deutschen Reichs-Patent
Ein Erzeugnis der ULVIR G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg
Großtube RM 1.— überall erhältlich in allen besseren Drogerien, Apotheken, Friseursalons und Parfümerien.
Bestellen bei: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 | Parfümerie Kessel & Maier, Planken neaches P 3, 16 | Hirsch-Drogerie, Parfümerie Hugo Schmidt, O 7, 12 Heidelberger Straße. V31

Paula WESSELY — Rudolf FORSTER

Die ganz grossen TORHEITEN

nach dem gleichnamigen Roman von Marianne v. Angern

In weiteren Hauptrollen: **Hilde Wagener / N. Bleibtreu**
Gustav Waldau / Gretl Theimer
Spielleitung: **Carl Froelich**

Das Spiel der **Wessely**, der geheimnisvolle Reiz der Persönlichkeit **Forsters**, die hervorragende Spielführung **C. Froelichs** schufen eines der größten Erlebnisse heutiger Schauspielkunst

Im Vorprogramm: Ein interessanter Film von der deutschen Kriegsmarine: **„Kjer Schiff zum Gefecht"** - Wochenschau
Ab heute: 4.00, 6.10, 8.20; So: 2.00 Uhr / Jugend nicht zugelassen!

PALAST THEATER und GLORIA PALAST

Gefährliches SPIEL

JENNY JUGO
HARRY LIEDTKE / KARL MARTELL
THEO LINGEN / OTTO TRESSLER
Regie: **ERICH ENGEL**

Ein echter Jugo-Film, voller Humor, voller Charme und voller Kultur!

Im Vorprogramm: **Bukarest,** die Stadt der Gegensätze, Kulturfilm. Die neueste Ufa-Tonwoche.

Heute Premiere 3.00 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Wundlaufen — Fußbrennen — Schweißfuß — Fußtreuseln Brennen

Gerlach's Gehwol hilft!

Dose -.60, -.85, -.50 Rfg. in allen Apotheken und Drogerien

BESUCHT DAS
FAMILIENSTRANDBAD GELTERSWOOG
bei Kaiserslautern

Das schönste Freibad im Pfälzer Wald. Eisenbahn-Haltestelle. Kabinenanlage. Wirtschaftsbetrieb. Parkplatz.

Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe
Hochwertige **APEL** Mannheim seit 1883

Modernes Lager
eigener u. anderer Strumpfarten
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, preiswert, billig
nur P 3, 14, Planken
gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27635

Eine Wiederholung Ihrer Anzeige vervielfacht die Wirkung. Auch erhalten Sie von 3 Aufnahmen an Nachlaß.

Schlaraffia

Matratzen
in Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billigst
Metallbetten - Tel. 323 96
Matratzen Fr. Brauer, H 3, 7

JUNI-RENNEN

Rennbahn Frankfurt/Main
Sonntag, den 6. Juni 1937
nachm. 3½ Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen
Damen-Rennen, SA.- und SS.-Rennen

Preise der Plätze ohne Sportgroschen: ab 70 Pfg.
Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Frankfurter Rennverein e. V.

Die Wäsche kann sich sehen lassen

Rein, frisch, duftig durch
Dr. Thompson's
Schwan-Pulver
Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.

Lloyd-Jubiläumsfahrten während der Sommerferien:

27. Juli - 4. August
Columbus-Fahrt nach Schottland-Norwegen
mit Lloyd-Schnelldampfer «COLUMBUS» / ab RM 195.-

16. Aug. - 12. Sept.
Rund um England
mit Dampfer «STUTTGART» / ab RM 270.-

9.-19. Juli / 17. Juli - 11. Aug. / 20. Juli - 4. Aug. / 7.-27. Aug.
4 NORDKAP-, POLAR- UND SPITZBERGEN-FAHRTEN
mit D. «General v. Steuben» - D. «Stuttgart» / ab RM 255.-

ferner:
HERBSTFAHRT NACH MADEIRA
19. Sept. - 4. Okt. / mit D. «STUTTGART» / ab RM 265.-

Weitere Sommer- und Herbstreisen laut unserem Jubiläumsreise-Programm

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
Norddeutscher Lloyd Bremen

Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 8, Heidelberger Straße, Telefon 28611

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Ekzeme, Wundsein usw.
Michaelis-Drog., Fr. Becker, O 2, 2, Storchen-Drog. A. Gossmann, Marktpl. H 1, 18, Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsp. 19, Schloß-Drog. L. Bucher, L 10, 6, Drog. L. Hoffmann, Käfertal, Korso-Mannheim, Str. 43a, Markur-Drog. H. Marckle, Neuerdpl. 2, Drog. Dr. Stolzenaue Nchf. O 1, 16, Kurfürsten-Drogerie Th. v. Fischendt, N 3, 6, Zeppelin-Drog. O. Stegmayer, Zeppelinstraße 47, Neuostheim-Drog. O. Sieberling, Dürerstr. 14.

Drucksachen
von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Verkäufe

Küche
naturlackiert, mod. Form, Bettl., Tisch, 2 Stühle, Hocker schon für
RM. 128.-
Möbelhaus Hermann **Schmidt** R 3, 2
Auch a. Teilzahlung
Ehestandsdarlehen

WEIN
Bowlen-Sekte
1/1 Fl. 1.30
1/1 „ 1.80
1/1 „ 2.50
1/1 „ 3.—
Schlatter P 3, 4

Alles gelingt auf dem neuen
Voss-Gasherd

km
Kermas & Menke
Mannheim Qu 5, 3/4
Fernsprecher 327 02
Zahlung auch in 20 Monatsraten

Günstiges Angebot
Eine große Anzahl sehr wenig gespielter
Marken-Pianos
Steinbach, Blüthner, Schiedmayer, Bücher 2, 6 mit 5 Jahr. Garantie, sehr billig zu verkauf. Ratenzahlung
C. HAUK, Stuttgart
Mannheim, O 3, 11
Nähe Börse

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe
Bausback H 1, 10

Bestbewährte **Nähmaschine**
für 40 RM zu verkauf. Anzuseh. R 4, 14, 1 Tr. l.

3 Schlafzimmer
neu u. d. Weksteff
1. 1.2 m pol. Schrankbett, prächt. 495.-
1. 1.80 m pol. Eichenbaum, dunkelnuß poliertes 425.-
1. 1.80 m Eichenm. Hell., i. Arbeit 395.-
Küchen, schönste Modelle, sehr billig u. bei sehr kleiner bei Platz, nur bis 12 qm Fl. günstig. 4210
Wilhelm Kirsch Möbelfabrik Rheinhäuser

Ganz ohne Tadel ist die Innenverarbeitung unserer Fertigkleidung. Sie finden in großer Auswahl modern-Anzüge für Straße und Sport mit einer oder zwei Hosen. Dazu unsere gute Stoffe, der flotte Schnitt u. niedrige Preise.
Nr. 28, 35, 41, 53.
Hosen aller Art.
Leinen u. Länge besond. gefertigt
Etage Ringel O 3, 4b

Tochterzimmer
birkenechtig m. a. gut. Kapokmatratze, Bettkasten u. Kissen, kompl. 185.-
H. Baumann Möbellager Eingang nur U 1, 7

Biete Auswahl in fast neuen **Maßanzügen Mänteln usw.** zu billigen Preisen. Angebote unter Nr. 8. 1

Fahrräder
Herren- und Damen
15.-, 14.-, 21.-, 31.-, 36.
Auch gegen wenig gebrauchte
NSU
Adler-Dürkopp
u. Torpedo
Schwingen, 2. Gang
Pfaffenhuber
Reichsstraße H 1, 14

Hdr. Schweiß-App.
1 Mio zu verf. ob. ges. Gefl. Angeb. unter Nr. 8. 1 Mannheim, Postfach 55

Klar-Eis

aus Leitungswasser, das zuverlässige Kühlmittel für Haushalt und Gewerbe. Pünktliche Zustellung jeder Menge zu billigen Preisen.

Kleinkühler und
Kühl-Schränke

bei Bazlen ansehen kostet nichts - sie besitzen kleine Raten

Ihr Klar-Eis von **Gebr. Bender A.-G.** Fernruf 30233, 30234, 35572

Ihr Eisschrank von **Bazlen** am Paradeplatz das große Spezialhaus

---

Neueste
500 ccm — Touren-Modelle — 600 ccm
eingetroffen!

HOREX — **RM 995.-** — Unverbindliche Probefahrt — Verchromte Ausführung.

Geräuschtermer Lauf — Frischölschmierung — Viergang-Fußschaltung — 45 Watt-Lichtanlage — weitere Neuerungen

RM 1035.- — und Besichtigung erbeten! — prompt lieferbar! — HOREX

ISLINGER & REISS
Krappmühlstraße Nr. 32 - Nähe Schlachthof - Ruf Nr. 40756

MARCHIVUM